



BLICKPUNKT SCHULE BERICHT

Schuljahr 2019/2020

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Str. 6
10178 Berlin

Internet: www.berlin.de/sen/bjf

Redaktion

Referat I C - Bildungsstatistik und -prognose
E-Mail: Statistik@senbjf.berlin.de

Stand Februar 2020

V. i. S. d. P. Thorsten Metter



Liebe Leserinnen und Leser,

unser gemeinsames Ziel ist es, möglichst hohe Qualität an den Schulen zu erreichen. Hierzu werden die Maßnahmen des Qualitätspakets umgesetzt und ich habe begleitend eine Qualitätskommission einberufen. Um den richtigen Einsatz und die Wirkung der Maßnahmen abschätzen zu können, sind wir alle zwingend auf verlässliche und verständlich aufbereitete Daten angewiesen. Bildungsstatistiken sind die Grundlage für Analysen zu Entwicklungen und liefern Handlungsimpulse für die Berliner Schule.

Der „Blickpunkt Schule“ bündelt und erläutert die wichtigsten Daten für alle, die zu einer gelungenen Schulentwicklung beitragen: Schulleitungen, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern finden hier eine übersichtliche Darstellung der zentralen Statistiken. Für die Schulaufsichten und die Fachreferentinnen und Fachreferenten in der Bildungsverwaltung sind die in der Schulstatistik erhobenen Daten und deren fokussierte Veröffentlichung im Blickpunkt Schule ein wichtiges Instrument zur datenbasierten Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Auch für die politische Entscheidungsfindung unter komplexen Bedingungen sind die Daten und Fakten des „Blickpunkt Schule“ unabdingbar: Die Lehrerschaft wird zunehmend jünger, zusätzlich steigt der Anteil der Quereinsteigenden. Auch die Entwicklung der Schulabschlüsse der gut 400.000 Schülerinnen und Schüler ist von hohem politischen und öffentlichen Interesse. Dies sind nur zwei Beispiele für essentielle Informationen, die Sie dem Blickpunkt „Blickpunkt Schule“ entnehmen können.

Ich unterstütze den Weg zu einer eigenverantwortlichen Schule, die selbstständig darüber entscheiden kann, wie sie Ressourcen einsetzt: Für welche Zwecke sie zum Beispiel Mittel aus dem Bonusprogramm für Schulen in schwierigen Lagen oder dem Verfügungsfonds für schulische Projekte oder kleinere Instandhaltungsmaßnahmen nutzt und wann sie Mittel für Vertretungslehrkräfte in Anspruch nimmt. Die eigenverantwortliche Schule benötigt jedoch zwingend verlässliche Daten, um die Folgen Ihres Handels abschätzen zu können. Denn Statistik ist kein Selbstzweck, sondern gibt mit Hilfe der Daten Auskunft über die Entwicklung und die Qualität von Schule.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen mit herzlichen Grüßen,

Sandra Scheeres

Senatorin für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin





Einleitung	5
A Das Berliner Schulsystem	7
A.1 Schularten und Schulabschlüsse	7
A.2 Personal an Berliner Schulen.....	12
B Allgemein bildende Schulen	13
B.1 Schulen und Schüler/innen	13
B.1.1 Schulen nach Schulart und Trägerschaft	13
B.1.2 Schüler/innen nach Schulart und Trägerschaft	16
B.1.3 Schüler/innen nach Schulart und Schulstufe	19
B.1.4 Schüler/innen nach ausgewählten Merkmalen	20
B.1.5 Schüler/innen im Schuljahr 2029/30: Modellrechnung	22
B.2. Einschulungen und Übergänge in die Sekundarstufe	25
B.2.1 Schüler/innen im ersten Schulbesuchsjahr an Grundschulen.....	25
B.2.2 Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Schüler/innen in Klasse 1	27
B.2.3 Förderprognose am Ende der Primarstufe.....	29
B.2.4 Schüler/innen nach dem Probejahr an öffentlichen Gymnasien	34
B.2.5 Schüler/innen nach der Förderprognose an öffentlichen Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen	37
B.3 Schulabgänge und Schulabschlüsse	39
B.3.1 Schüler/innen nach Schulabschlüssen in den Bezirken.....	39
B.3.2 Schüler/innen nach Schulabschlüssen und Schulart	43
C Berufliche Schulen	46
C.1 Schulen und Schüler/innen	46
C.1.1. Schüler/innen nach Schulzweigen.....	46
C.1.2 Schüler/innen nach Berufsfeldern.....	48
C.2 Schüler/innen des ersten Ausbildungsjahres	51
C.2.1 Die 15 häufigsten Ausbildungsberufe	51
C.2.2 Auszubildende nach der schulischen Vorbildung.....	53
C.2.3. Auszubildende nach der beruflichen Vorbildung	54
C.3 Schulabgänge und Schulabschlüsse	55
D Lehrkräftebestand, -bedarf und -qualifikation	57
D.1 Aktive Personen und Vollzeiteinheiten	57
D.2 Aktive Lehrkräfte nach ausgewählten Merkmalen	59
D.2.1 Lehrkräfte nach Geschlecht.....	59
D.2.2 Lehrkräfte nach Altersgruppen	62



D.2.3	Lehrkräfte nach Beschäftigungsumfang.....	64
D.2.4	Lehrkräfte nach Beschäftigungsverhältnis	68
D.2.5	Lehrkräfte nach Qualifikation.....	71
D.3	Quereinstieg in die Berliner Schule	73
D.3.1	Quereinsteigende nach Qualifizierungsphasen.....	73
D.3.2	Quereinsteigende in den Schularten.....	74
D.4.	Modellrechnung der Bestands- und Bedarfsentwicklung.....	75
E	Weiteres pädagogisches Personal	77
E.1	Weiteres pädagogisches Personal nach Schularten und Bezirken.....	77
E.2	Weiteres pädagogisches Personal nach ausgewählten Merkmalen	80
F	Unterrichtsversorgung	82
F.1	Schüler-Lehrer-Relation.....	82
F.2	Bilanz der Unterrichtsversorgung.....	84
F.3	Erteilter Unterricht, darunter fachgerecht.....	86
F.4.	Vertretungsunterricht und Unterrichtsausfall	88
G	Wussten Sie schon.....	91
G.1	Sonderpädagogische Förderung von Schüler/innen	91
G.2	Fehlzeiten von Schüler/innen.....	91
G.3	Klassenfrequenzen	92
G.4	Willkommensklassen.....	94
G.5	Ausgaben je Schülerin und Schüler	95
G.6	Ganztag.....	97
G.7	Zweiter Bildungsweg und Nicht-Schüler-Prüfung	99
G.8	Welche Schulstatistiken gibt es außerdem?	100
Glossar	101
Verzeichnis der Abkürzungen	107



Einleitung

Der „Blickpunkt Schule“ der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie bündelt die Daten der amtlichen Schulstatistik zu den Bildungsbereichen des allgemein bildenden Schulsystems, der beruflichen Bildung und des pädagogischen Personals an den Schulen.

Der „Blickpunkt Schule“ trägt so dem steigenden öffentlichen Interesse und der damit wachsenden Nachfrage nach grundlegenden statistischen Daten in Form von Texten, Tabellen und Grafiken Rechnung. Mit der Darstellung der aktuellen Datenlage sowie spezifischer Modellrechnungen wird der Blick auf die Vielfältigkeit der Statistiken gerichtet. Während übliche Veröffentlichungen vorwiegend tabellenbasiert aufbereitet wurden, sind die Darstellungen im „Blickpunkt Schule“ vermehrt grafisch. Diese Darstellungswiese erleichtert den Nicht-Statistikern, an die sich die Publikation hauptsächlich richtet, den Blick auf die wesentlichen Daten und Trends.

Bildungsstatistik ist jedoch kein Selbstzweck. Die allermeisten Statistiken der Bildungsverwaltung basieren auf einer gesetzlichen Grundlage. Damit verbunden sind die Verpflichtung der Betroffenen zur Auskunft und die Eigenverpflichtung der Behörde zur Neutralität, Transparenz und Darlegung. Auf dieser Grundlage erstellt das Referat für Bildungsstatistik und Prognose eine Reihe regelmäßiger Veröffentlichungen, die in ihrer inhaltlichen und regionalen Gliederungstiefe im Vergleich der 16 Bundesländer beispielhaft sind. Zahlreiche dieser Statistiken finden Sie in den beiden Anlagen zum „Blickpunkt Schule“: den „Tabellen - Allgemein bildende Schulen 2019/20“ und den „Tabellen – Berufliche Schulen 2019/20“. Bei Interesse an weiteren, auch tiefer gegliederten Daten stellen Sie bitte Ihre Anfrage an: Statistik@senbjf.berlin.de.

In der Berliner Schulstatistik sind die Aufbereitung von Daten und die Bereitstellung von Informationen eng in die strategische Steuerung eingebunden. Die Berliner Schule verfügt in Form der vorliegenden Daten über die notwendigen Steuerungsinstrumente, um die zu erledigenden Aufgaben umfassend informiert zu leisten. Die verlässlich hohe Qualität der Daten ist die Basis für die tägliche Arbeit der Schulen, der Schulaufsicht, der Unterstützungssysteme und weiterer Nutzer. Die Schulstatistik und die damit verbundene Bildungsberichterstattung ermöglichen somit steuernde Eingriffe auf den verschiedenen Handlungsebenen.





A Das Berliner Schulsystem

In diesem ersten Kapitel des Blickpunkts werden zunächst die Schularten und Bildungsgänge vorgestellt und nachfolgend in separaten Kapiteln vertieft. Das Berliner Schulsystem besteht aus einem allgemein bildenden (vgl. Kapitel B) und einem berufsbildenden Zweig (vgl. Kapitel C). Es wird ergänzt durch den zweiten Bildungsweg (Kapitel G.7).

A.1 Schularten und Schulabschlüsse

Die Berliner Schulstruktur sieht eine sechsjährige Grundschule und ein zweigliedriges weiterführendes Schulsystem vor. Mit der Schulstrukturreform zum Schuljahr 2010/11 wurden Haupt-, Real- und Gesamtschulen in Integrierte Sekundarschulen (ISS) umgewandelt. Die Berliner Sekundarstufe besteht seitdem aus zwei Schularten, der Integrierten Sekundarschule und dem Gymnasium. Darüber hinaus ist seit 2018 die Gemeinschaftsschule (GmS) als schulübergreifende Schulart im Schulgesetz fest verankert; diese ist von Klassenstufe 1-10 bzw. 1-13 organisiert. Ergänzt wird das allgemein bildende Schulsystem durch Schulen mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten (Förderschulen).

Eine grundlegende Differenzierung besteht in der Betrachtung der „allgemein bildenden Schulen“ und der „allgemeinen Schulen“: Während bei einer Betrachtung der allgemein bildenden Schulen alle Schularten berücksichtigt werden, werden die Förderschulen bei einer Darstellung zu den allgemeinen Schulen nicht aufgenommen. Wenn somit in den nachfolgenden Kapiteln der Hinweis auf „allgemeine Schulen“ erfolgt, sind beschulte Schüler/innen mit einem Förderbedarf in der Integration/Inklusion an Regelschulen inbegriffen, aber Schüler/innen an Förderschulen nicht.

*Allgemeine
und allgemein
bildende
Schulen*

Ein zweites wichtiges Unterscheidungsmerkmal besteht in der Trägerschaft der Schulen: Diese liegt entweder in öffentlicher Hand, in Berlin üblicherweise bei den Bezirken, oder die Schulen werden durch freie Träger geführt.

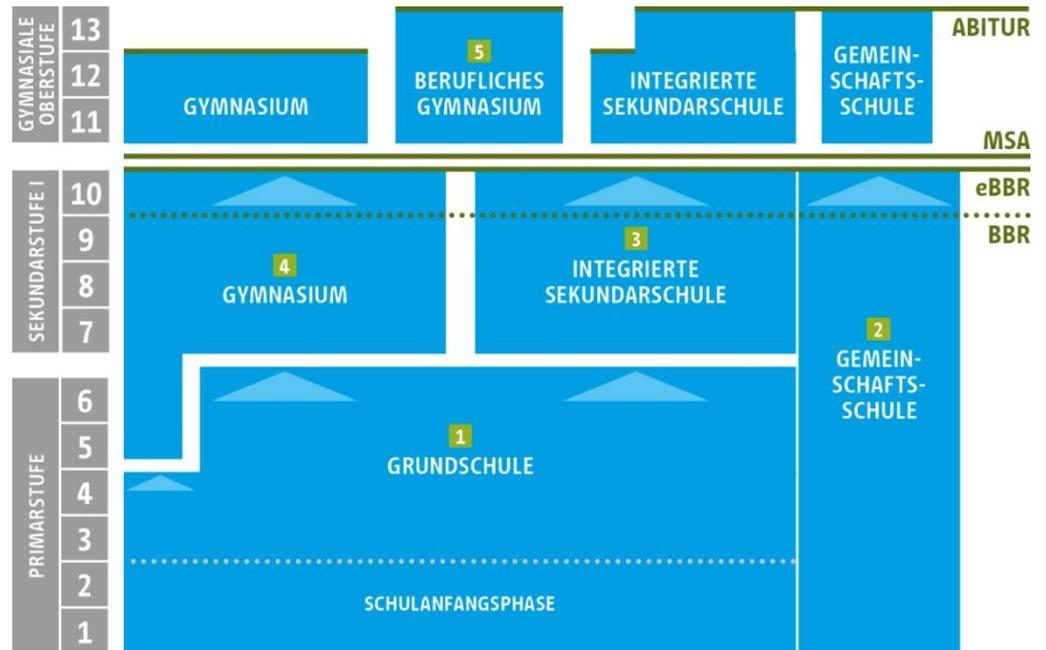
*Trägerschaft
der Schulen*

Das Berliner Schulsystem gliedert sich in die Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II. Die 6-jährige Primarstufe beginnt mit einer flexiblen Schulanfangsphase (SaPh), welche innerhalb von 1-3 Jahren durchlaufen wird. Neben der Grundschule bieten auch Gemeinschaftsschulen und einige Integrierte Sekundarschulen freier Träger eine Primarstufe mit flexibler Schulanfangsphase an **(A.1.1)**.

*Schulanfangs-
phase*



A.1.1 Das Berliner Schulsystem: Allgemeine Bildungswege



Übergang in die weiterführende Schule

Zum Ende der Grundschulzeit erhalten die Schüler/innen Förderprognosen für den Übergang an weiterführende Schulen der Sekundarstufe I zur 7. Klassenstufe. Eine Ausnahme bilden die Gemeinschaftsschulen ab Klasse 1, an denen die Schüler/innen verbleiben können, sowie die grundständigen Bildungsgänge an Gymnasien, welche bereits ab der 5. Jahrgangsstufe beginnen. Im Schuljahr 2019/20 boten insgesamt 43 Gymnasien in öffentlicher und privater Trägerschaft grundständige Bildungsgänge an.

Integrierte Sekundarschule/ Gemeinschaftsschule

Die Integrierte Sekundarschule/Gemeinschaftsschule vermittelt in einem gemeinsamen Bildungsgang eine vertiefte allgemeine und berufsorientierende Bildung und ermöglicht Schüler/innen entsprechend ihren Leistungen und Neigungen eine Schwerpunktbildung, die sie befähigt, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg an einer Hochschule oder in beruflichen Bildungsgängen fortzusetzen (§22 Absatz 1 SchulG Berlin). Die Integrierte Sekundarschule/Gemeinschaftsschule umfasst die Sekundarstufe I und führt im Anschluss daran bis zur allgemeinen Hochschulreife. Die gymnasiale Oberstufe der Integrierten Sekundarschule/Gemeinschaftsschule kann entweder eigenständig, in Kooperation mit einem beruflichen Gymnasium, einer Gemeinschaftsschule oder einer anderen Integrierten Sekundarschule erfolgen.

Gemeinschaftsschule

Die Gemeinschaftsschule wird in dieser Veröffentlichung aus Gründen der Übersicht und der Vergleichbarkeit zu den Integrierten Sekundarschulen



gezählt und mit diesen gemeinsam ausgebildet. Zu den Integrierten Sekundarschulen zählen auch Freie Waldorfschulen. Während Integrierte Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen sowohl öffentlich als auch in freier Trägerschaft geführt werden können, befinden sich die Freien Waldorfschulen ausschließlich in freier Trägerschaft.

Das Gymnasium ermöglicht den Schüler/innen eine vertiefte allgemeine Bildung und befähigt sie, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg an einer Hochschule oder in beruflichen Bildungsgängen fortzusetzen (§26 Absatz 1 SchulG Berlin). Als einheitlicher Bildungsgang führt das Gymnasium zur Allgemeinen Hochschulreife und ermöglicht in der Sekundarstufe I alle Abschlüsse nach §21 Absatz 1 SchulG Berlin.

Gymnasium

Die beruflichen Gymnasien sind in Abbildung A.1.1 bei den allgemeinen Bildungswegen mit aufgeführt, da sie zur Allgemeinen Hochschulreife führen.

Die allgemeine Schule führt zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu einem Schulabschluss. Am Ende des 9. oder 10. Schuljahres kann an den Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen die Berufsbildungsreife (BBR) durch eine vergleichende Arbeit erworben werden. Die erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR) sowie der Mittlere Schulabschluss (MSA) können je nach erbrachter Leistung in der Prüfung und der Jahrgangsstufe am Ende der 10. Klassenstufe erworben werden. Entscheidend für den jeweiligen Abschluss ist das Anforderungsniveau: Mit dem Grundniveau wird die Berufsbildungsreife oder erweiterte Berufsbildungsreife angestrebt, mit dem erweiterten Niveau der mittlere Schulabschluss. Schüler/innen an Gymnasien nehmen am Ende des 10. Schuljahres an der Prüfung zum Mittleren Schulabschluss teil. In der gymnasialen Oberstufe von Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen und Gymnasien können sowohl der schulische Teil der Fachhochschulreife (FHR) sowie die Allgemeine Hochschulreife (AHR) erreicht werden.

*Schul-
abschlüsse*

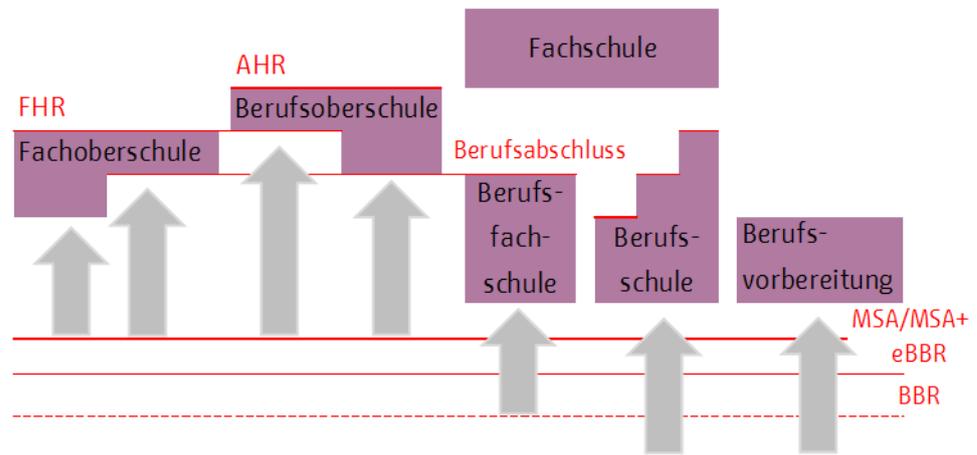
Die in dieser Publikation verwendeten Zahlen zu Schulabgänger/innen und Schulabschlüssen beziehen sich ausschließlich auf die erhobenen Daten des Referats Bildungsstatistik und Prognose. Daneben erhebt auch das Institut für Schulqualität (ISQ) Daten zu den erbrachten Prüfungen und die Kultusministerkonferenz (KMK) publiziert länderkompatible Quoten, die inhaltlich und methodisch nicht vergleichbar sind und daher gesondert betrachtet werden müssen.

*Unter-
schiedliche
Erhebungen*



An den Oberstufenzentren (OSZ) sind die beruflichen Schulen und an den meisten OSZ auch das berufliche Gymnasium unter einem gemeinsamen Dach zusammengefasst und nach Berufsfeldern bzw. Berufsfeldschwerpunkten organisiert (A.1.2).

A.1.2. Das Berliner Schulsystem: Berufliche Bildungswege



Berufsschule

Im Mittelpunkt der Oberstufenzentren steht die Berufsschule, die den Auszubildenden berufsbezogene und berufsübergreifende Lerninhalte vermittelt. Im Rahmen der dualen Ausbildung übernehmen die Berufsschulen für mehr als 320 anerkannte Ausbildungsberufe den schulischen Teil der Berufsausbildung. Das Ziel der Berufsschule ist eine erfolgreiche Prüfung vor der zuständigen Kammer und somit eine abgeschlossene Berufsausbildung.

Berufsfachschule

Die Berufsfachschule ist ein alternativer Weg zur Berufsausbildung. In Form einer mehrjährigen Vollzeitschule führt diese in zwei bis dreieinhalb Jahren zu einer anerkannten Berufsausbildung mit Kammerprüfung. Die Schulbesuchsdauer und die schulischen Voraussetzungen variieren nach angestrebtem Bildungsgang. In Bildungsgängen, die den mittleren Schulabschluss voraussetzen und mindestens drei Jahre dauern, kann neben dem Berufsabschluss unter bestimmten Umständen auch die Fachhochschulreife erworben werden (doppelt qualifizierender Bildungsgang).

Fachschule

Die Fachschule verfolgt das Ziel der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Voll- und Teilzeit. Je nach Ausbildungsgang reichen die schulischen Zugangsvoraussetzungen von der Berufsbildungsreife bis hin zu einer Fachhochschulreife und die beruflichen Zugangsvoraussetzungen von einer abgeschlossenen Berufsausbildung bis zu einer mindestens einjährigen



Berufsfachschule. Auch die Dauer variiert nach dem Ausbildungsgang und liegt zwischen einem und vier Jahren.

Die Berufsoberschule zielt auf eine fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife und bietet neben allgemeinen Unterrichtsfächern berufsbezogene Schwerpunktfächer an, wie u.a. Technik, Sozialwesen oder Wirtschaft. Die schulischen Zugangsvoraussetzungen sehen mindestens einen mittleren Schulabschluss mit einer Durchschnittsnote von 3,0 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch vor. Berufliche Zugangsvoraussetzungen umfassen eine abgeschlossene mindestens zweijährige Berufsausbildung oder eine schulische Berufsausbildung mit Berufserfahrung.

*Berufs-
oberschule*

An der Fachoberschule kann ebenfalls eine Berechtigung zum Studium erworben werden: Die Fachhochschulreife berechtigt zur Aufnahme eines Studiums an Fachhochschulen. Die Fachoberschule wird ein- oder zweijährig angeboten, wobei nur Schüler/innen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung die einjährige Fachoberschule besuchen können. Mit einem Notendurchschnitt von mindestens 2,8 besteht zudem die Möglichkeit nach einem Besuch der Jahrgangsstufe 13 (FOS 13) die fachgebundene oder die allgemeine Hochschulreife zu erwerben.

Fachoberschule

Ferner sind berufsvorbereitende Lehrgänge zum Erwerb eines ersten oder zusätzlichen allgemeinen Schulabschlusses möglich. Seit dem Schuljahr 2019/20 werden alle bisherigen berufsvorbereitenden Bildungsgänge wie der Berufsqualifizierende Lehrgang (BQL) und die einjährige Berufsfachschule zu einem Bildungsgang zusammengefasst. Die Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) wird nun an allen beruflichen Schulen angeboten.

*Berufs-
vorbereitung*

Das berufliche Gymnasium stellt eine Schnittstelle zwischen dem allgemein bildenden und dem beruflichen Schulsystem dar. Im Rahmen eines dreijährigen Schulbesuchs kann hier die allgemeine Hochschulreife mit einer beruflichen Profilierung erworben werden. An wenigen Schulen besteht zudem die Option der doppelten Qualifizierung, mit einer Berufsausbildung und der allgemeinen Hochschulreife.

*Das berufliche
Gymnasium*

Das Berliner Schulsystem ist ein inklusives und durchlässiges Schulsystem, mit vielfältigen Anschluss- und Übergangsmöglichkeiten. In den nachfolgenden Kapiteln B und C wird die Schülerschaft als Ganzes abgebildet und Differenzierungen nach dem Geschlecht, der sozialen und sprachlichen Herkunft sowie dem sonderpädagogischen Förderbedarf punktuell betrachtet.



A.2 Personal an Berliner Schulen

*Pädagogisches
Personal*

Das pädagogische Personal wird durch zwei Säulen abgebildet: die Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal.

Die Lehrkräfte setzen sich aus drei Qualifikationsgruppen zusammen:

- 1) Lehrkräfte mit einem abgeschlossen lehramtsbezogenen Studium,
- 2) Quereinsteigende, die sich im Rahmen des berufsbegleitenden Studiums oder des berufsbegleitenden Vorbereitungsdienstes für die Staatsprüfung qualifizieren und nach erfolgreicher Staatsprüfung ausgebildete Lehrkräfte sind,
- 3) Sonstige Lehrkräfte, die keine volle Lehrbefähigung aufweisen, aber an den Schulen z.B. in Willkommensklassen oder im beruflichen Fachunterricht als beschäftigt werden, sowie
- 4) Zusätzlich: Lehramtsanwärter/innen; dies sind Beschäftigte, die sich im regulären Vorbereitungsdienst befinden und erst nach erfolgreicher Staatsprüfung als Lehrkräfte eingestellt werden. Berlin meldet an die Kulturministerkonferenz (KMK), analog zu Brandenburg, die Quereinsteigenden im berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst unter dieser Kategorie.

*Weiteres
pädagogisches
Personal*

Das weitere pädagogische Personal kommt vielfältigen Aufgaben im schulischen Alltag nach und besteht aus insgesamt vier Beschäftigtengruppen: Erzieher/innen, Pädagogische Unterrichtshilfen, Betreuer/innen und Sozialpädagogen/innen. Die nachfolgenden Kapitel D und E gehen ausführlicher auf diese beiden Beschäftigtengruppen ein. Ergänzend sind an den Schulen auch nicht-pädagogische Mitarbeiter/-innen beschäftigt, in erster Linie Schulsekretär/innen, Verwaltungsleiter/innen und Hausmeister/innen.

Hinweis zu den Tabellen und Abbildungen im „Blickpunkt Schule“:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurden alle Zahlen auf die erste Nachkomma-Stelle gerundet. Es kann in Einzelfällen vorkommen, dass die Summen der Prozentzahlen nicht 100% ergeben.



B Allgemein bildende Schulen

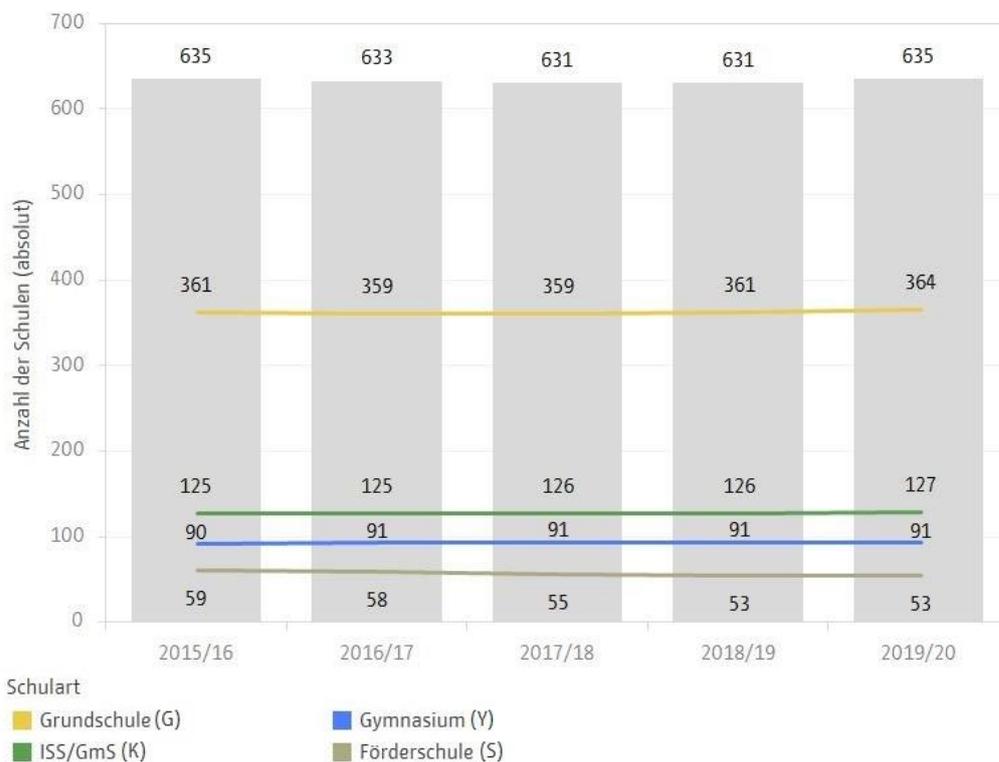
Die allgemein bildenden Schulen werden nachfolgend entlang der Schularten und ausgewählter Schülermerkmale betrachtet. Dabei stehen sowohl die Schülerzahlen als auch die Förderprognosen und Schulabschlüsse im Fokus. Neben einer aktuellen Bestandsaufnahme werden, wenn möglich, Zeitreihen von 5 Jahren betrachtet und Entwicklungstendenzen dargestellt.

B.1 Schulen und Schüler/innen

B.1.1 Schulen nach Schulart und Trägerschaft

Im Schuljahr 2019/20 wird das allgemein bildende Schulsystem durch 635 öffentliche und 126 Schulen in freier Trägerschaft abgebildet. Die öffentlichen Schulen gliedern sich in 364 Grundschulen, 127 Integrierte Sekundarschulen (davon 23 Gemeinschaftsschulen), 91 Gymnasien und 53 Förderschulen (**B.1.1.1**).

B.1.1.1 Öffentliche Schulen nach Schulart (Organisationseinheit) in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20



Die Abbildung B.1.1.1 gibt die Anzahl der Schulen nach Organisationseinheit (Schulnummer) wieder. Das heißt, dass beispielsweise eine Grundschule, an der auch eine Einrichtung für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt

Schulen nach Organisationseinheit



„Lernen“ untergebracht ist, hier nur als eine Organisationseinheit „Grundschule“ gezählt wird.

Schulen nach Einrichtungen

Für weiterführende Analysen hingegen eignet sich die Betrachtung nach Einrichtungen. Hier werden die verschiedenen Einrichtungen einer Schule jeweils einzeln ausgewiesen und gezählt. Im oben genannten Beispiel bedeutet das, dass die Schule doppelt gezählt wird: einmal als „Grundschule“ und einmal als „Schule mit Förderschwerpunkt Lernen“. Die folgenden beiden Tabellen beziehen sich auf die Anzahl der Einrichtungen.

Schulen nach Trägerschaft

Differenziert nach der Trägerschaft wird in der Tabelle **B.1.1.2** veranschaulicht, dass sich die allgemein bildenden Schulen im Schuljahr 2019/20 insgesamt zu 81,8% in öffentlicher Hand und zu 18,2% in freier Trägerschaft befinden: Während Grundschulen zu 86,0% von öffentlicher Hand geführt werden, sind es 81,3% der Gymnasien, 87,9% der Förderschulen und 70,4% der Integrierten Sekundarschulen (inklusive Gemeinschaftsschulen und Freie Waldorfschulen). Diese Zahlen beziehen sich nur auf die Anzahl der Einrichtungen, nicht jedoch auf die Schüler/innenzahl (Kapitel B.1.2).

B.1.1.2 Schulen (Einrichtungen) nach Trägerschaft in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20

Schuljahr	Grundschule		ISS/GmS		Gymnasium		Förderschule		Insgesamt
	Öffentliche Schulen	Schulen in freier Trägerschaft							
2015/16	368 86,0%	60 14,0%	133 73,5%	48 26,5%	90 79,6%	23 20,4%	63 88,7%	8 11,3%	793 100,0%
2016/17	368 86,2%	59 13,8%	133 71,5%	53 28,5%	91 80,5%	22 19,5%	60 89,6%	7 10,4%	793 100,0%
2017/18	367 85,9%	60 14,1%	136 71,2%	55 28,8%	91 80,5%	22 19,5%	58 87,9%	8 12,1%	797 100,0%
2018/19	369 85,8%	61 14,2%	132 70,6%	55 29,4%	91 81,3%	21 18,8%	57 87,7%	8 12,3%	794 100,0%
2019/20	375 86,0%	61 14,0%	133 70,4%	56 29,6%	91 81,3%	21 18,8%	58 87,9%	8 12,1%	803 100,0%

Schulen in den Bezirken

Betrachtet man die Verteilung über die Bezirke, so weist Pankow mit insgesamt 89 die meisten Einrichtungen auf, Marzahn-Hellersdorf mit 56 Einrichtungen die wenigsten. Die meisten Grundschulen liegen ebenfalls in Pankow (51 Einrichtungen), mit deutlichem Abstand zu Mitte (40 Einrichtungen) und Steglitz-Zehlendorf (39 Einrichtungen). Als schüler-zahlenreichster Bezirk weist Pankow mit 22 Einrichtungen auch die höchste Dichte an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen auf. Bei den Gymnasien hingegen sind Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf mit jeweils 16 Einrichtungen überproportional vertreten. Marzahn-Hellersdorf



und Lichtenberg hingegen sind hier mit nur jeweils 5 Gymnasien erheblich niedriger ausgestattet. Die Verteilung der Förderschulen ist mit 4 bis 7 Einrichtungen pro Bezirk relativ ausgeglichen, Treptow-Köpenick hat mit 3 Einrichtungen die wenigsten Förderschulen im berlinweiten Vergleich (B.1.1.3).

B.1.1.3 Schulen (Einrichtungen) nach Schularten in den Bezirken im Schuljahr 2019/20

Bezirk	Grundschule	ISS/GmS	Gymnasium	Förderschule	Insgesamt
Mitte	40 54,8%	17 23,3%	11 15,1%	5 6,8%	73 100,0%
Friedrichshain-Kreuzberg	35 58,3%	12 20,0%	7 11,7%	6 10,0%	60 100,0%
Pankow	51 57,3%	22 24,7%	10 11,2%	6 6,7%	89 100,0%
Charlottenburg-Wilmersdorf	35 47,9%	16 21,9%	16 21,9%	6 8,2%	73 100,0%
Spandau	33 57,9%	14 24,6%	6 10,5%	4 7,0%	57 100,0%
Steglitz-Zehlendorf	39 51,3%	14 18,4%	16 21,1%	7 9,2%	76 100,0%
Tempelhof-Schöneberg	37 56,1%	15 22,7%	10 15,2%	4 6,1%	66 100,0%
Neukölln	35 53,0%	17 25,8%	7 10,6%	7 10,6%	66 100,0%
Treptow- Köpenick	32 54,2%	16 27,1%	8 13,6%	3 5,1%	59 100,0%
Marzahn-Hellersdorf	31 55,4%	15 26,8%	5 8,9%	5 8,9%	56 100,0%
Lichtenberg	35 58,3%	13 21,7%	5 8,3%	7 11,7%	60 100,0%
Reinickendorf	33 48,5%	18 26,5%	11 16,2%	6 8,8%	68 100,0%
Insgesamt	436 54,3%	189 23,5%	112 13,9%	66 8,2%	803 100,0%



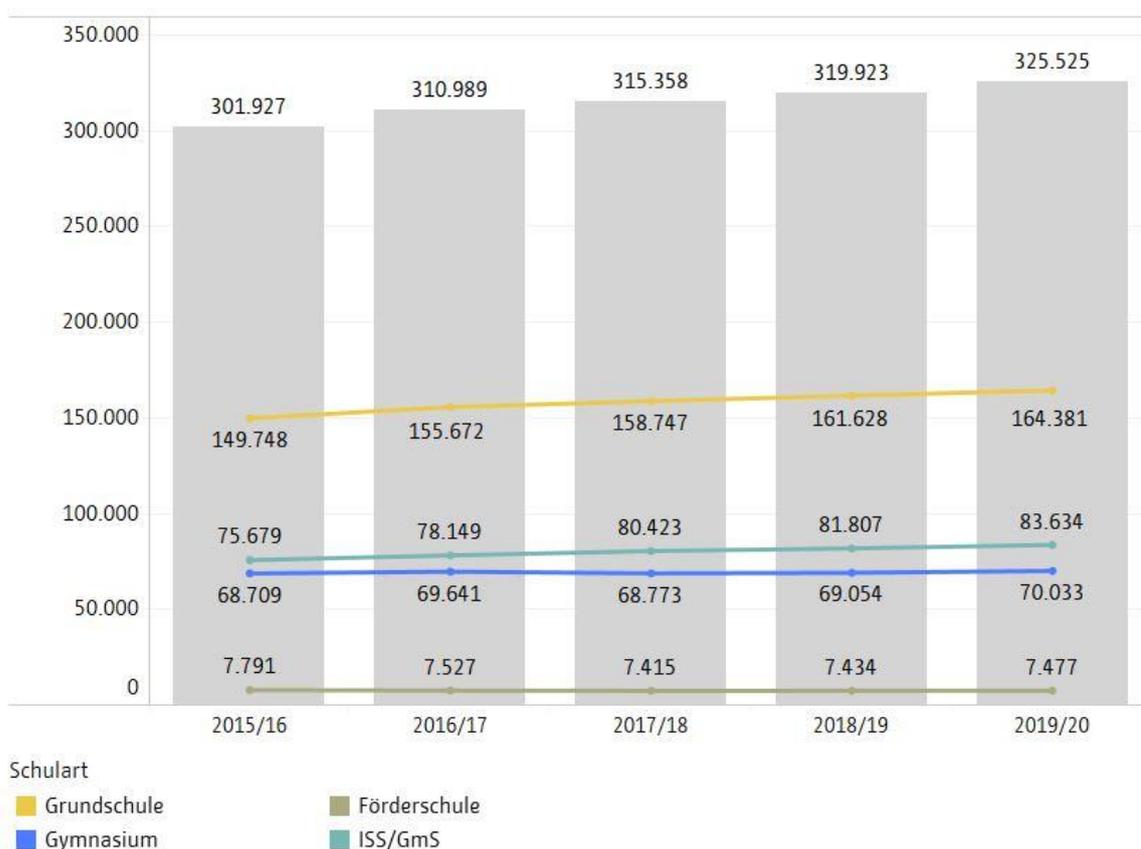
B.1.2 Schüler/innen nach Schulart und Trägerschaft

363.155 Schüler/innen besuchen im Schuljahr 2019/20 das allgemein bildende Schulsystem Berlins. 325.525 dieser Schüler/innen werden an öffentlichen Schulen und 37.630 Schüler/innen an Schulen in freier Trägerschaft beschult. Somit besuchen 89,6% aller Schüler/innen öffentliche Einrichtungen.

Schüler/innen
nach Träger-
schaft

Die Schüler/innen an öffentlichen Schulen verteilen sich im Schuljahr 2019/20 wie folgt: 164.381 Schüler/innen an Grundschulen, 83.634 Schüler/innen an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen (inklusive Grundstufe der Gemeinschaftsschulen), 70.033 Schüler/innen an Gymnasien und 7.477 Schüler/innen an Förderschulen (**B.1.2.1**).

B.1.2.1 Schüler/innen an öffentlichen Schulen nach Schulart (Einrichtung) in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20

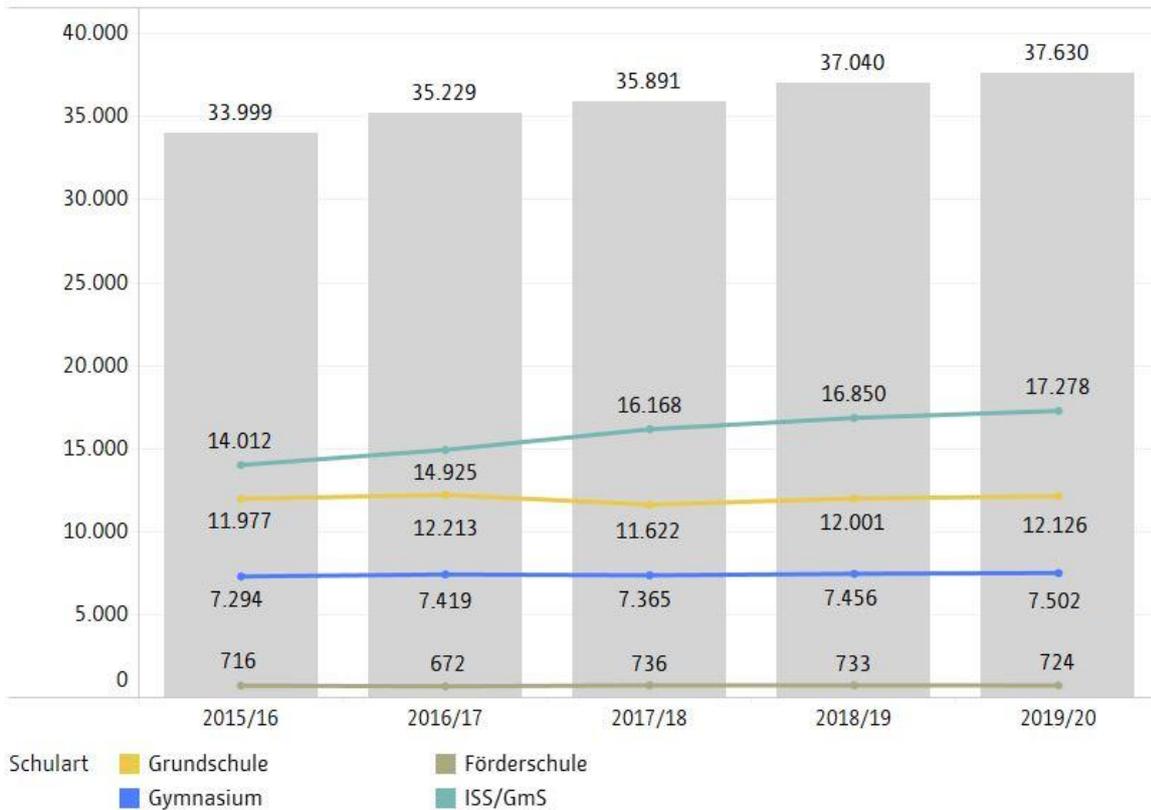


Im Vergleich der Schulen nach der Trägerschaft zeigt sich, dass die Schülerschaft zu 89,6% an öffentlichen Schulen und zu 10,4% an Schulen in freier Trägerschaft beschult wird. Dabei besuchen 12.126 Grundschüler/innen Schulen in freier Trägerschaft, dies entspricht einem Anteil von 6,9% aller Grundschüler/innen. Bei den Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen liegt der Anteil deutlich höher: hier besuchen 17.278



Schüler/innen eine Einrichtung in freier Trägerschaft, dies entspricht einem Anteil von 17,1% (**B.1.2.2**).

B.1.2.2 Schüler/innen an Schulen in freier Trägerschaft nach Schulart (Einrichtung) in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20



Betrachtet man die Anzahl der Schüler/innen in den Bezirken so liegt Pankow hier mit 40.961 mit deutlichem Abstand an der Spitze, vor Steglitz-Zehlendorf mit 35.349 Schüler/innen. Die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg (25.613), Spandau (25.581) und Treptow-Köpenick (25.270) weisen die wenigsten Schüler/innen auf (**B.1.2.3**).

*Schülerschaft
in den
Bezirken*

Nach Schularten aufgeschlüsselt ergibt sich ein differenziertes Bild: Die meisten Grundschüler/innen besuchen eine Einrichtung in Pankow (21.456) oder in Mitte (17.444); am andern Ende der Skala steht Treptow-Köpenick mit 12.014 Grundschüler/innen. Steglitz-Zehlendorf ist Spitzenreiter sowohl bei den Schüler/innen an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen (10.178) als auch bei den Gymnasiast/innen (10.457). Neukölln hingegen weist eine ähnlich hohe Zahl an Schüler/innen der Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen (10.022) auf, hat aber mit 4.684 Schüler/innen an Gymnasien ähnlich niedrige Werte wie Friedrichshain-Kreuzberg (4.684) und Spandau (4.080) (**B.1.2.3**).



B.1.2.3 Schüler/innen in den Bezirken im Schuljahr 2019/20

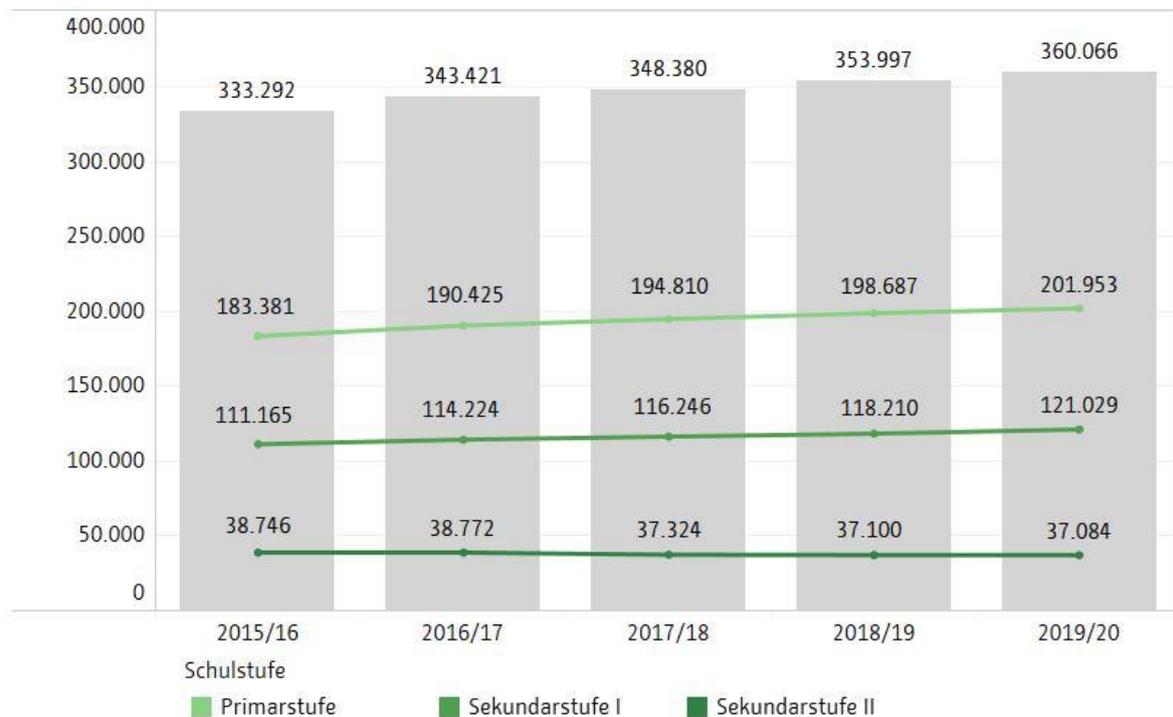
Bezirk	Grundschule	ISS/GmS	Gymnasium	Förderschule	Insgesamt
Mitte	17.444 53,2%	8.144 24,8%	6.517 19,9%	692 2,1%	32.797 100,0%
Friedrichshain- Kreuzberg	14.393 56,2%	5.926 23,1%	4.684 18,3%	610 2,4%	25.613 100,0%
Pankow	21.456 52,4%	9.316 22,7%	9.418 23,0%	771 1,9%	40.961 100,0%
Charlottenburg- Wilmersdorf	12.873 40,7%	8.492 26,8%	9.540 30,2%	728 2,3%	31.633 100,0%
Spandau	13.247 51,8%	7.864 30,7%	4.080 15,9%	390 1,5%	25.581 100,0%
Steglitz- Zehlendorf	13.949 39,5%	10.178 28,8%	10.457 29,6%	765 2,2%	35.349 100,0%
Tempelhof- Schöneberg	15.057 49,1%	9.013 29,4%	6.119 20,0%	478 1,6%	30.667 100,0%
Neukölln	13.707 46,6%	10.022 34,1%	4.684 15,9%	979 3,3%	29.392 100,0%
Treptow- Köpenick	12.014 47,5%	7.576 30,0%	5.249 20,8%	431 1,7%	25.270 100,0%
Marzahn- Hellersdorf	14.336 53,6%	7.529 28,2%	4.270 16,0%	587 2,2%	26.722 100,0%
Lichtenberg	14.193 49,3%	9.222 32,0%	4.263 14,8%	1.097 3,8%	28.775 100,0%
Reinickendorf	13.838 45,5%	7.630 25,1%	8.254 27,2%	673 2,2%	30.395 100,0%
Insgesamt	176.507 48,6%	100.912 27,8%	77.535 21,4%	8.201 2,3%	363.155 100,0%



B.1.3 Schüler/innen nach Schulart und Schulstufe

Das allgemein bildende Schulsystem gliedert sich neben den Schularten nach Jahrgangsstufen und Schulstufen: Nach §17 des Berliner Schulgesetzes bilden die Jahrgangsstufen 1 bis 6 die Primarstufe, die Jahrgangsstufen 7 bis 10 die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe bzw. die Jahrgangsstufen 11 bis 13, die Sekundarstufe II. Die beruflichen Schulen gehören ebenfalls zur Sekundarstufe II, werden aber erst in Kapitel C thematisiert.

B.1.3.1 Schüler/innen an allgemein bildenden Schulen nach Schulstufen in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20 (ohne Förderbedarf „Geistige Entwicklung“)



Im Schuljahr 2019/20 besuchen 201.953 Schüler/innen die Primarstufe (56,1%), 121.029 Schüler/innen die Sekundarstufe I (33,6%) und 37.084 Schüler/innen (10,3 %) die Sekundarstufe II (B.1.3.1). Diese Anteile sind über einen Betrachtungszeitraum von fünf Jahren nahezu konstant geblieben. Nicht dargestellt werden die 3.089 Schüler/innen in Klassen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf „Geistige Entwicklung“, die keiner Schulstufe zugeordnet werden.

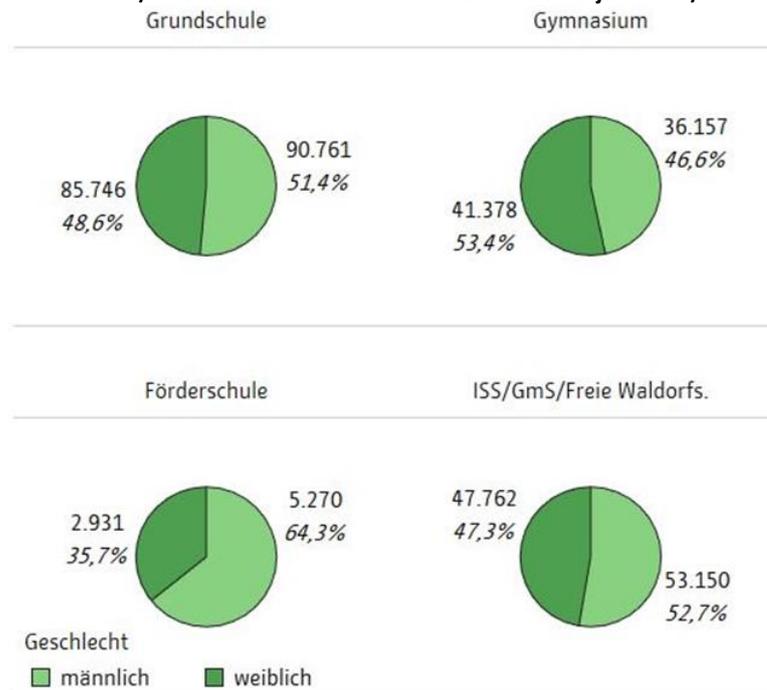


Geschlechter-
verteilung

B.1.4 Schüler/innen nach ausgewählten Merkmalen

Im aktuellen Schuljahr 2019/20 werden im allgemein bildenden Schulsystem 177.817 Schülerinnen (49,0%) und 185.383 Schüler (51,0%) unterrichtet. Die Geschlechterverteilung ist damit insgesamt ausgeglichen, kleine Unterschiede sind jedoch bei den Schularten zu beobachten. Hier zeigen sich höhere prozentuale Anteile von Schülern an der Grundschule (51,4%), der Integrierten Sekundarschule/Gemeinschaftsschule (52,7%) und der Förderschule (64,3%). Schülerinnen stellen hingegen an Gymnasien (53,4%) den größeren prozentualen Anteil der Schülerschaft (**B.1.4.1**).

B.1.4.1 Schüler/innen nach Schulart und Geschlecht im Schuljahr 2019/20



Lernmittel-
befreiung/BuT-
Berechtigung

Andere erhobene Merkmale der Schüler/innen werden insbesondere zur Bemessung von Ressourcen verwendet. Das Merkmal „von der Zuzahlung des Eigenanteils bei Lernmitteln befreite Schüler/innen (LmB)“ beschreibt die sozioökonomische Herkunft und bleibt als Merkmal ab Klassenstufe 7 auch weiterhin bestehen. Seit Einführung der Lernmittelfreiheit für die Grundschule zum Schuljahr 2018/19 wird hier das Merkmal „Anspruchsberechtigte nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz (BuT)“ erhoben. Inwieweit sich diese Umstellung längerfristig auf die Quote auswirkt, muss beobachtet werden.

Im Schuljahr 2019/20 sind schulformübergreifend fast ein Drittel der Schüler/innen (29,8%) von der Zuzahlung befreit bzw. BuT-



Anspruchsberechtigte. Der höchste Anteil befindet sich mit insgesamt 63,9% der Schülerschaft in der Förderschule. An Grundschulen (32,9%) und Integrierten Sekundarschulen/ Gemeinschaftsschulen (34,5%) ist der Anteil deutlich höher als an den Gymnasien (13,3%) (B.1.4.2).

Ein weiteres zentrales Merkmal für die Ausweisung von Ressourcen ist die nichtdeutsche Herkunftssprache (ndH). In der statistischen Erfassung wird abgebildet, ob die Verkehrssprache in der Familie deutsch oder nichtdeutsch ist. Der Anteil der Schüler/innen mit einer nichtdeutschen Herkunftssprache liegt im Schuljahr 2019/20 bei insgesamt 38,9% der Schülerschaft. Der höchste Anteil ist mit 44,1% an Grundschulen und 39,1% an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen vertreten (B.1.4.2).

*nichtdeutsche
Herkunftssprache*

B.1.4.2 Schüler/innen nach ausgewählten Merkmalen und Schulart im Schuljahr 2019/20

Schulart	Schüler/innen	nichtdeutsche Herkunftssprache	Lernmittelbefreiung (LmB/BuT)
Grundschule	176.507	77.791	57.988
	100,0%	44,1%	32,9%
ISS/GmS	100.912	39.475	34.794
	100,0%	39,1%	34,5%
Gymnasium	77.535	20.889	10.287
	100,0%	26,9%	13,3%
Förderschule	8.201	3.012	5.240
	100,0%	36,7%	63,9%
Insgesamt	363.155	141.167	108.309
	100,0%	38,9%	29,8%

Um die Zusammensetzung der Schülerschaft in den Bezirken besser einschätzen zu können, bietet sich ein Blick auf die Grundschulen an, da hier die Beschulung meist wohnortnah erfolgt. Hierbei bestehen bei beiden Merkmalen breite Spannen. Beim Merkmal „Anspruchsberechtigte nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz“ (BuT) reicht die Bandbreite von 10,7% der Schüler/innen in Steglitz-Zehlendorf bzw. 11,7% in Pankow bis hin zu 57,7% in Neukölln oder 52,4% in Mitte. Auch das Merkmal Schüler/innen mit nichtdeutscher Herkunftssprache ist in den Bezirken sehr unterschiedlich ausgeprägt. Auch hier ist die höchste Ausprägung in den Bezirken Mitte (73,4%) und Neukölln (70,5%) zu finden, während Pankow mit 15,4% und Treptow-Köpenick mit 19,7% die geringsten Werte aufweisen (B.1.4.3).

*Merkmale in den
Bezirken*



B.1.4.3 Schüler/innen nach ausgewählten Merkmalen an Grundschulen in den Bezirken im Schuljahr 2019/20

Bezirk	Schüler/innen	nichtdeutsche Herkunftssprache	Lernmittelbefreiung (LmB/BuT)
Mitte	17.444	12.807	9.136
	100,0%	73,4%	52,4%
Friedrichshain- Kreuzberg	14.393	7.286	5.373
	100,0%	50,6%	37,3%
Pankow	21.456	3.298	2.507
	100,0%	15,4%	11,7%
Charlottenburg- Wilmersdorf	12.873	6.894	2.640
	100,0%	53,6%	20,5%
Spandau	13.247	7.094	6.032
	100,0%	53,6%	45,5%
Steglitz- Zehlendorf	13.949	4.555	1.490
	100,0%	32,7%	10,7%
Tempelhof- Schöneberg	15.057	7.967	5.087
	100,0%	52,9%	33,8%
Neukölln	13.707	9.667	7.911
	100,0%	70,5%	57,7%
Treptow- Köpenick	12.014	2.363	2.310
	100,0%	19,7%	19,2%
Marzahn- Hellersdorf	14.336	3.595	5.239
	100,0%	25,1%	36,5%
Lichtenberg	14.193	5.543	4.761
	100,0%	39,1%	33,5%
Reinickendorf	13.838	6.722	5.502
	100,0%	48,6%	39,8%
Insgesamt	176.507	77.791	57.988
	100,0%	44,1%	32,9%

B.1.5 Schüler/innen im Schuljahr 2029/30: Modellrechnung

Die Modellrechnung dient als kurz- und mittelfristige Planungsgrundlage und wird jährlich aktualisiert. Abgebildet wird die künftige Entwicklung der Zahl der Schüler/innen an öffentlichen Schulen auf Basis der:

- IST-Zahlen der Schüler/innen der öffentlichen allgemeinen Schulen des Schuljahres 2019/20 vom 1.11.2019,
- IST-Bevölkerungszahlen vom 31.12.2018,
- von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen erstellten und als Orientierungsrahmen für Planungen in der Stadt verbindlichen Bevölkerungsprognose für Berlin 2015 - 2030 sowie
- der aktuellen schulart- und bezirksspezifischen Struktur- und Übergangsquoten.



Die Modellrechnung stellt jährlich eine Status-Quo-Prognose dar. Dies bedeutet, dass das aktuelle Wahl- und Übergangsverhalten der Schüler/innen festgeschrieben wird und die im Basisjahr erkennbaren Trendänderungen in die Modellrechnung eingehen.

Im Schuljahr 2019/20 besuchen insgesamt 325.525 Schüler/innen die öffentlichen allgemein bildenden Schulen Berlins. Die Zahl der Schüler/innen ist in der Tendenz im Zeitraum von 10 Jahren weiter steigend, sodass im Schuljahr 2029/30 insgesamt 381.920 Schüler/innen erwartet werden. Damit erhöht sich die prognostizierte Anzahl an Schüler/innen um gut 56.000 innerhalb von 10 Jahren. Dies entspricht einem berlinweiten Zuwachs von rund 17% (B.1.5.1).

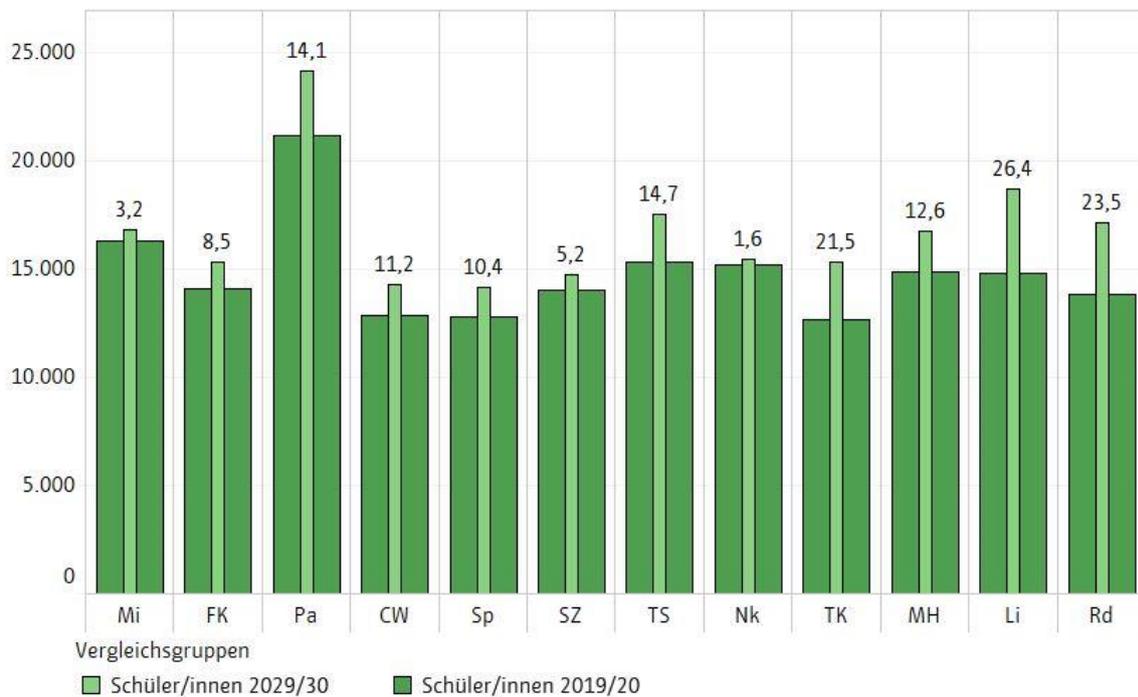
B.1.5.1 Modellrechnung zur Zahl der Schüler/innen an öffentlichen Schulen nach Schulstufe, Stand 2019/20





In der nachfolgenden Darstellung wird die Zahlen der Schüler/innen in den Schuljahren 2019/20 und 2029/30 in einem gemeinsamen Balken abgetragen und die prozentuale Veränderung darüber abgebildet. Für die Zahl der Schüler/innen in der Primarstufe sind in allen Bezirken Zuwächse prognostiziert. Unterschiede zeigen sich jedoch in der Höhe der erwarteten Zuwächse: Während in Neukölln nur ein Wachstum von 1,6% erwartet wird, sind es in Lichtenberg 26,4% und in Reinickendorf 23,5%. Für den Bezirk mit den aktuell höchsten Zahl an Schüler/innen, Pankow, wird eine Zunahme von 14,1% erwartet (B.1.5.2).

B.1.5.2 Modellrechnung zur Zahl der Schüler/innen an öffentlichen Schulen in den Bezirken, Stand 2019/20





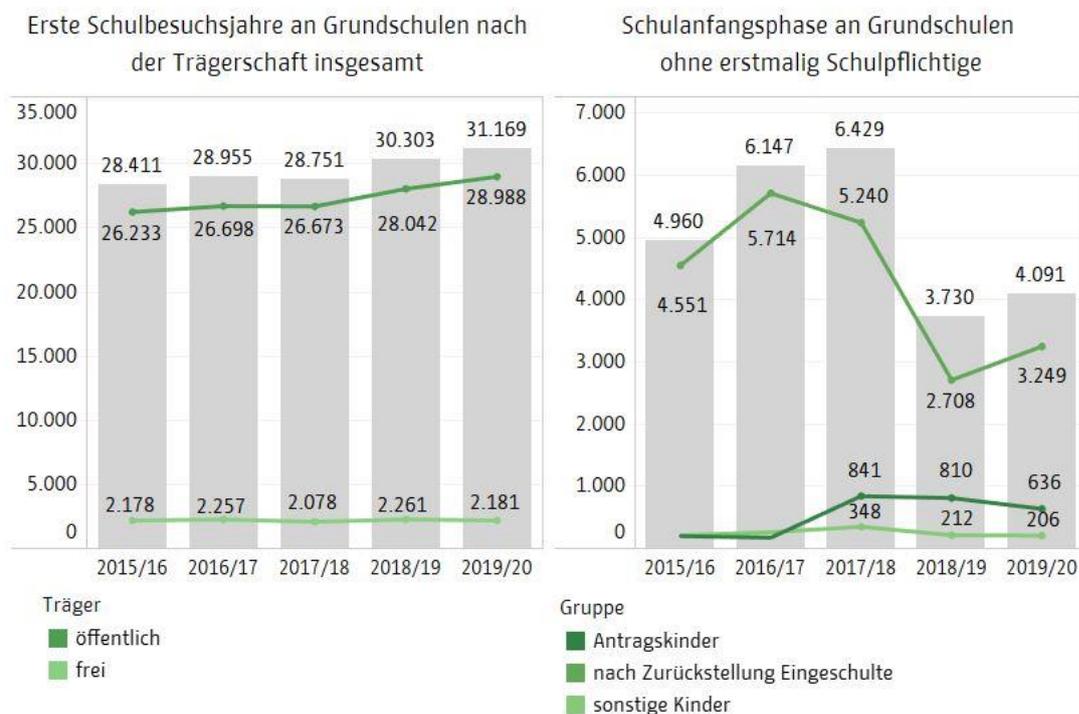
B.2. Einschulungen und Übergänge in die Sekundarstufe

Bildungsübergängen kommt als Schnitt- und Weichenstellen eine besondere Bedeutung im Bildungsverlauf zu. Als erster Bildungsübergang gilt bereits jener von der Kindertagesstätte in die erste Klasse der Grundschule. Nachfolgend werden daher zunächst die Zusammensetzung der Schülerschaft in der ersten Klasse sowie Modellrechnungen zur Entwicklung der Zahl der Schüler/innen betrachtet. Darauf folgt ein Indikator zur weiteren individuellen Bildungsplanung: Die Förderprognose am Ende der Grundschulzeit. Abgerundet wird das Kapitel durch die Darstellung der Schülerschaft nach Förderprognose in den siebten Klassen der Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen sowie nach Abschluss der Probezeit an den Gymnasien.

B.2.1 Schüler/innen im ersten Schulbesuchsjahr an Grundschulen

Bereits kurz nach Beginn des Schuljahres melden die Grundschulen zentrale Merkmale der Schüler/innen im ersten Schulbesuchsjahr. Abweichungen zur tatsächlichen Klassenstatistik bestehen beispielsweise aufgrund von Ummeldungen. Im Schuljahr 2019/20 wurden insgesamt 31.169 Schüler/innen in das erste Schulbesuchsjahr der Grundschule an Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft (ohne Grundstufe der Gemeinschaftsschule) eingeschult (**B.2.1.1**).

B.2.1.1 & B.2.1.2 Schüler/innen im ersten Schulbesuchsjahr an Grundschulen in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20





Die Schülerschaft der Schuleingangsphase differenziert sich im Schuljahr 2019/20 in 27.078 erstmalig schulpflichtige Schüler/innen (86,9%), 3.249 nach der Zurückstellung von der Schulpflicht (§ 42 (3) SchulG) Eingeschulte (10,4%) 636 Antragskinder (2,0%) und 206 sonstige Kinder (0,7%) (**B.2.1.2**).

*Zurück-
stellungen*

Zum Schuljahr 2017/18 wurde der Stichtag für die Einschulung um drei Monate verschoben. Seitdem sind alle Kinder, die bis zum 30. September des Einschulungsjahres sechs Jahre alt werden, schulpflichtig; vorher galt diese Frist bis einschließlich Dezember. Diese Änderung bewirkte einen sprungartigen Rückgang bei den von der Schulpflicht Zurückgestellten Schüler/innen, sichtbar beim Vergleich der Schuljahre 2017/18 und 2018/19. Über einen Zeitraum von fünf Jahren hat sich der Anteil der Zurückgestellten an allen Schüler/innen von 5.714 (12,5%) in 2016/17 auf 3.255 (8,9%) im Schuljahr 2019/20 verringert. (**B.2.1.2**).

Antragskinder

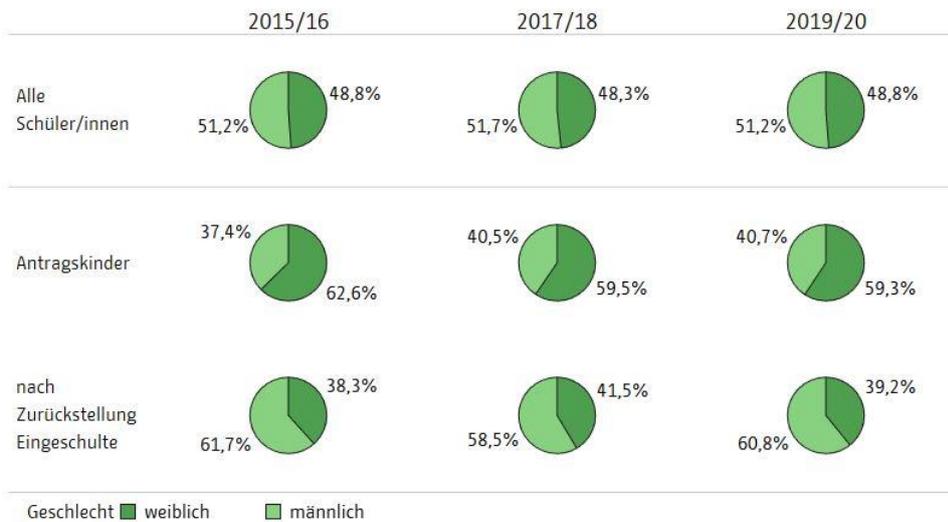
Die Neuregelung bewirkte ebenfalls eine deutliche Zunahme der Antragskinder im Fünf-Jahres-Zeitraum. Als Antragskinder gelten jene Schüler/innen, die auf Antrag vorzeitig in die Schule aufgenommen wurden. Möglich ist dies, wenn das Kind im Zeitraum von Oktober des Einschulungsjahres bis März des Folgejahres geboren wurde und kein Sprachförderbedarf besteht. Als sonstige Kinder melden die Schulen ältere ausländische Kinder, Aussiedler sowie Kinder mit Fluchterfahrung.

*Geschlechter-
unterschiede*

Geschlechterunterschiede zeigen sich hinsichtlich der Schülergruppen für den gesamten Betrachtungszeitraum, von 2015/16 bis 2019/20: Während Mädchen den höheren Anteil in der Gruppe der Antragskinder ausmachen, sind Jungen anteilig häufiger nach einer Zurückstellung Eingeschulte. Insgesamt besteht jedoch ein Gleichgewicht der Geschlechter gemessen an allen Einschulungen in das erste Schulbesuchsjahr der Grundschule (**B.2.1.3**).



B.2.1.3 Schüler/innen im ersten Schulbesuchsjahr an Grundschulen nach Geschlecht in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20



B.2.2 Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Schüler/innen in Klasse 1

Die Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Schüler/innen in der ersten Klasse bildet eine Grundlage zur mittelfristigen Planung. Grundlagen der Modellrechnung sind:

- die IST-Zahlen der Schüler/innen der allgemeinen Schulen des Schuljahres 2019/20 vom 1.11.2019,
- die IST-Bevölkerungszahlen vom 31.12.2018,
- die von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen erstellten und als Orientierungsrahmen für Planungen in der Stadt verbindliche Bevölkerungsprognosen für Berlin 2015 - 2030 sowie
- die aktuellen schulart- und bezirksspezifischen Struktur- und Übergangsquoten.

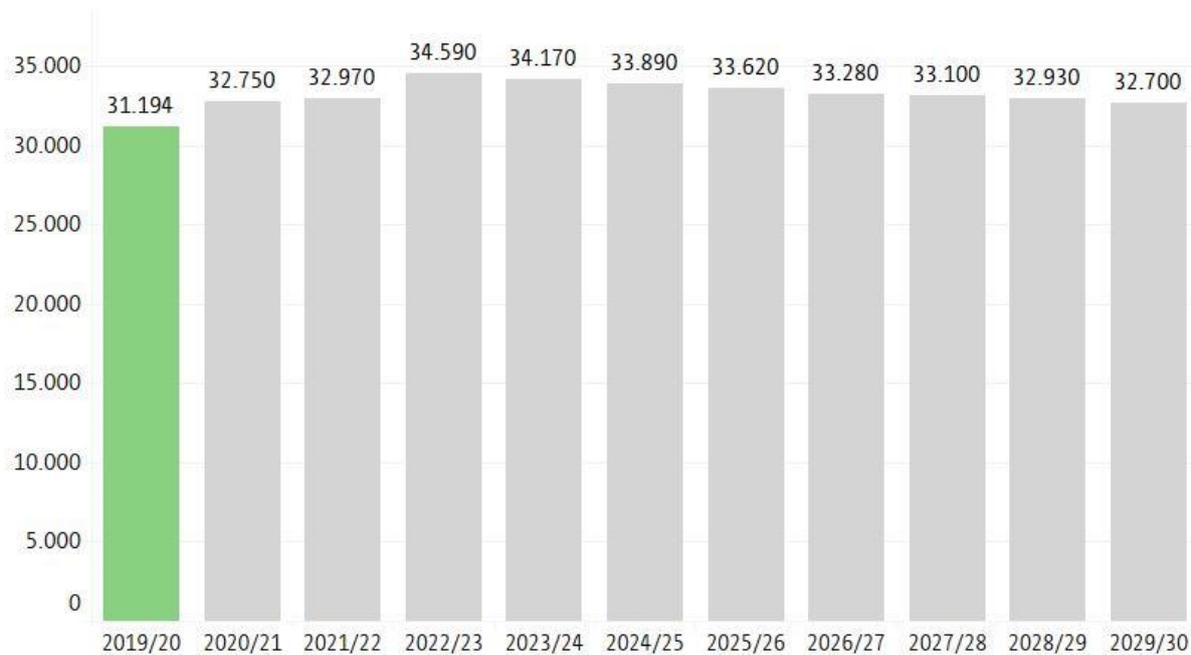
Ergänzend zur Darstellung der Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Schüler/innen in Kapitel B.1.5 wird hier bezüglich der ersten Klasse in Grundschulen weiter differenziert. In der Modellrechnung zur Klasse 1 sind immer auch die Schüler/innen der Primarstufe an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen enthalten, aber die Schulen in freier Trägerschaft nicht berücksichtigt. Daher unterscheidet sich diese Zahl von der in B.2.1. genannten.

Die Modellrechnung zur Klasse 1 stellt eine „Status-Quo-Prognose“ dar und wird jährlich auf der Basis der aktuellen Zahlen fortgeschrieben. Nach einem vorläufigen Höhepunkt im Jahr 2022/23 mit einem Schülerplus von ca.



10,9% im Vergleich zum laufenden Schuljahr werden die Zahlen der Schüler/innen der Klasse 1 nach derzeitigem Kenntnisstand in den folgenden Schuljahren leicht zurückgehen. Auf der Basis der aktuellen Datenlage kann prognostiziert werden, dass die Schülerschaft der Klasse 1 im Schuljahr 2029/30 voraussichtlich ca. 4,8% über dem Wert des aktuellen Schuljahres liegen wird (**B.2.2.1**).

B.2.2.1 Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Schüler/innen an öffentlichen Schulen in Klasse 1, Stand Schuljahr 2019/20



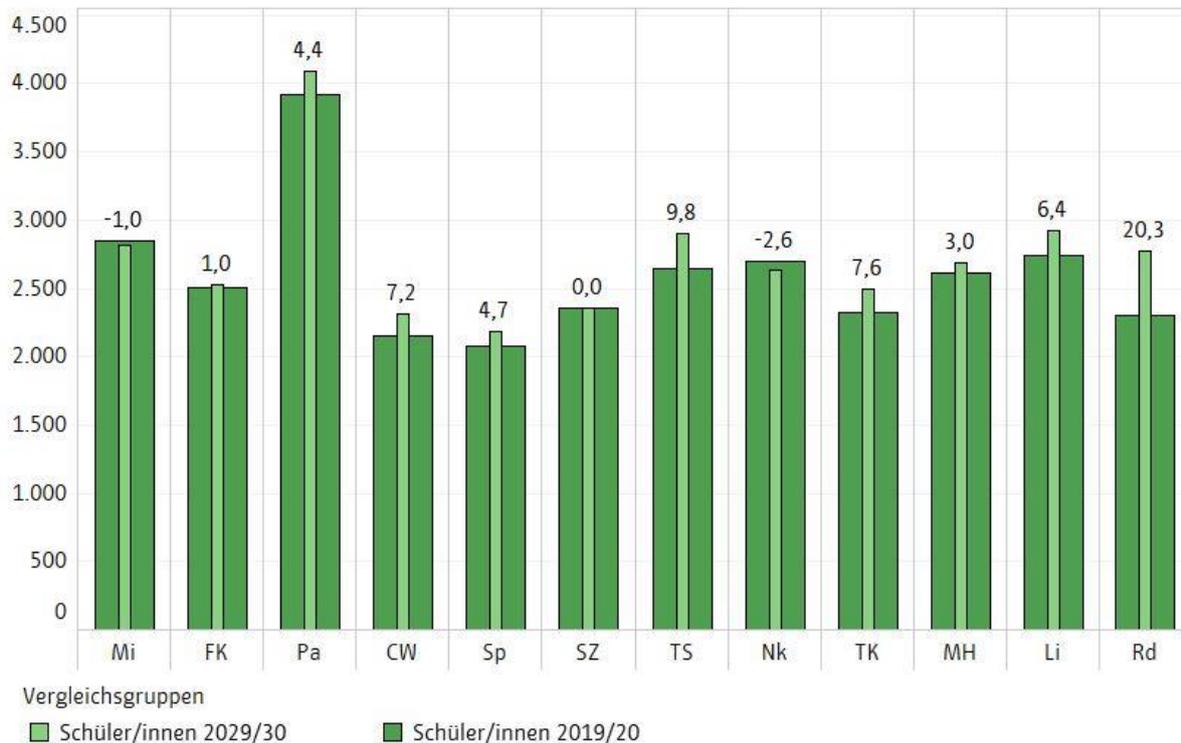
*Bezirkliche
Unterschiede*

Regionale Unterschiede werden bei einem Blick auf die bezirkliche Ebene sichtbar. In der Darstellung **B.2.2.2** wurden die Zahlen der Schüler/innen der Schuljahre 2018/19 und 2028/29 auf einem gemeinsamen Balken abgetragen und die prozentuale Veränderung darüber abgebildet.

Hinsichtlich der Anzahl der Schüler/innen in der Klasse 1 sind in den meisten Bezirken Zuwächse zu erwarten. Lediglich in den Bezirken Mitte (-1%) und Neukölln (-2,6%) sind leichte Rückgänge zu erwarten, die Zahlen in Steglitz-Zehlendorf bleiben voraussichtlich stabil. Unterschiede zeigen sich bei der Höhe der prognostizierten Zuwächse: Während sich für Friedrichshain-Kreuzberg nur eine leichte Steigungstendenz von 1,0% abzeichnet sind es im Bezirk Tempelhof-Schöneberg 9,8% und in Reinickendorf 20,3% (**B.2.2.2**).



B.2.2.2 Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Schüler/innen an öffentlichen Schulen in Klasse 1 in den Bezirken, Stand 2019/20



B.2.3 Förderprognose am Ende der Primarstufe

In der Förderprognose wird auf Basis des schulischen Leistungsvermögens, der Lernkompetenzen sowie der besonderen Neigungen der Besuch einer weiterführenden Integrierten Sekundarschule/Gemeinschaftsschule oder eines Gymnasiums empfohlen. Die Förderprognose beinhaltet eine Durchschnittsnote, die aus den Zeugnisnoten des 2. Halbjahres der 5. Klasse und des 1. Halbjahres der 6. Klasse gebildet wird. Hierbei zählen die Noten für Deutsch, Mathematik, eine Fremdsprache, Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften doppelt. Aus der Durchschnittsnote ergibt sich folgende Empfehlung:

Förderprognose am Ende der Primarstufe

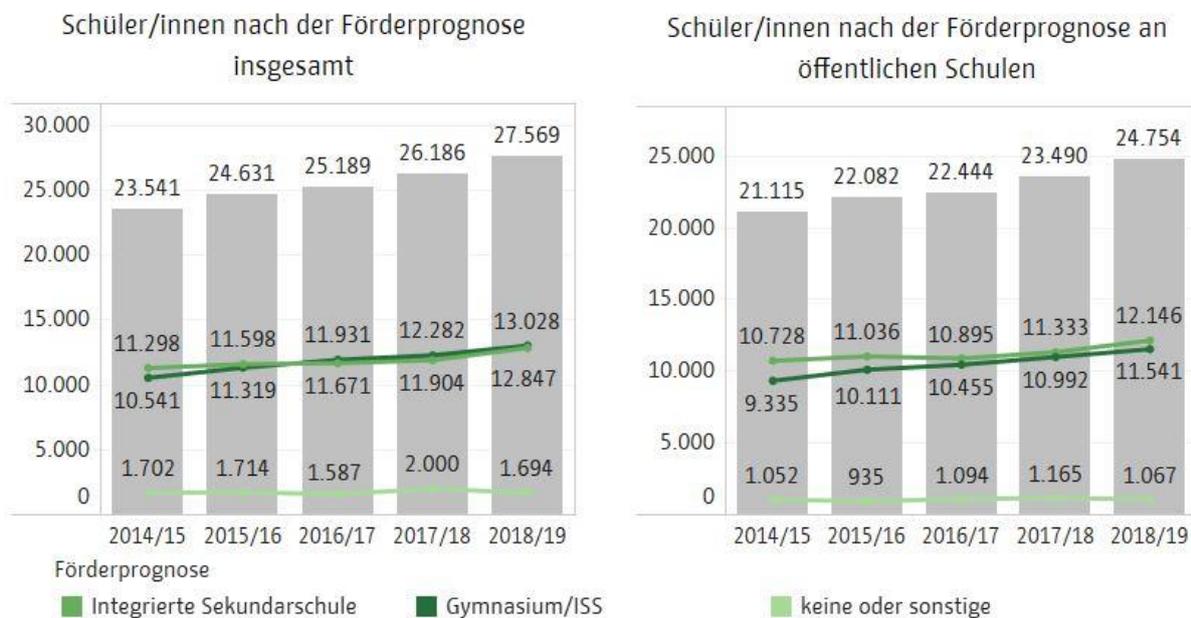
- bis 2,2: Gymnasium oder Integrierte Sekundarschule
- von 2,3 bis 2,7: Entscheidung nach individuellen Kompetenzen des Kindes
(z. B. Belastbarkeit, Reflexion des Lernprozesses)
- ab 2,8: Integrierte Sekundarschule¹

¹ Siehe „Berliner Schulwegweiser 2020/2021: Wohin nach der Grundschule?“



Im Schuljahr 2018/19 haben 27.569 Schüler/innen die Primarstufe beendet, davon 24.754 an öffentlichen und 2.815 an Schulen in freier Trägerschaft. Hiervon erhielten insgesamt 12.847 Schüler/innen (46,6%) eine Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule, 13.028 eine Förderprognose für das Gymnasium/ISS (47,3%) und 1.694 Schüler/innen (6,1%) verließen die Primarstufe mit keiner oder sonstiger Förderprognose. Dies sind Schüler/innen der eigenen Primarstufe, die an ihrer Schule verbleiben, sowie Schüler/innen mit einem Wohnsitz im Land Brandenburg oder Schüler/innen die an eine Schule mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen übergehen, erhalten keine oder eine sonstige Förderprognose (B.2.3.1).

B.2.3.1 & B.2.3.2 Schüler/innen nach Förderprognose in den Schuljahren 2014/15 bis 2018/19



Betrachtet man nur die öffentlichen Schulen Berlins, so haben 12.146 Schüler/innen (49,1%) eine Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule erhalten, 11.541 Schüler/innen (46,6%) eine Förderprognose für Gymnasium/ISS und 1.067 Schüler/innen (4,3%) eine sonstige Förderprognose (B.2.3.2).

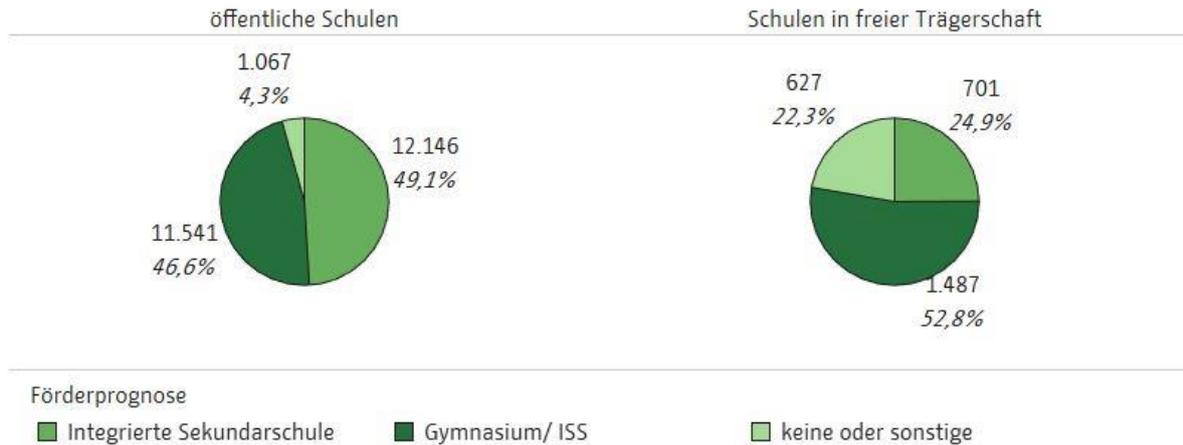
Förderprognosen nach Trägerschaft

Werden die Förderprognosen nach der schulischen Trägerschaft betrachtet, so ergibt sich ein abweichendes Bild zwischen öffentlichen Schulen und Schulen in freier Trägerschaft. Während an öffentlichen Schulen fast die Hälfte der Schüler/innen (49,1%) eine Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule erhält, sind es an Schulen in freier Trägerschaft vergleichsweise geringere 24,9%. Der Anteil an Schüler/innen mit einer Förderprognose



für das Gymnasium/ISS liegt an Schulen in freier Trägerschaft deutlich höher als an öffentlichen Schulen (52,8% bzw. 46,6%). Die größte Differenz besteht bei Schüler/innen mit keiner oder sonstiger Förderprognose: Der Anteil beträgt an öffentlichen Schulen 4,3% und an Schulen in freier Trägerschaft 22,3%. Dies resultiert besonders aus den Schulen in freier Trägerschaft, die sowohl einen Primarschul- als auch Sekundarschulzweig anbieten (**B.2.3.3**).

B.2.3.3 Anteil der Schüler/innen nach Förderprognose und Trägerschaft im Schuljahr 2018/19



Im Vergleich der Schuljahre 2014/15 bis 2018/19 ist der Anteil an Schüler/innen mit keiner oder sonstiger Förderprognose an öffentlichen Schulen konstant geblieben, der Anteil an Schüler/innen mit einer Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule um knapp 2% Punkte seit 2014/15 gesunken und der Anteil an Schüler/innen mit einer Förderprognose für das Gymnasium/ISS um gut 2% Punkte gestiegen. An Schulen in freier Trägerschaft ist der Anteil an Schüler/innen mit keiner oder sonstiger Förderprognose gut 4% Punkte seit 2014/15 gesunken, der Anteil an Schüler/innen mit einer Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule um gut 1% Punkt gestiegen und der Anteil an Schüler/innen mit einer Förderprognose für das Gymnasium/ISS gut 3% Punkte gestiegen. Die Schwankungen über den Zeitverlauf sind bei den Schulen in freier Trägerschaft stärker ausgeprägt (**B.2.3.4**).

Förderprognosen im zeitlichen Verlauf



B.2.3.4 Schüler/innen nach Förderprognose in den Schuljahren 2014/15 bis 2018/19

Träger		Integrierte Sekundarschule	Gymnasium/ ISS	keine oder sonstige	Insgesamt
öffentliche Schulen	2014/15	10.728 50,8%	9.335 44,2%	1.052 5,0%	21.115 100,0%
	2015/16	11.036 50,0%	10.111 45,8%	935 4,2%	22.082 100,0%
	2016/17	10.895 48,5%	10.455 46,6%	1.094 4,9%	22.444 100,0%
	2017/18	11.333 48,2%	10.992 46,8%	1.165 5,0%	23.490 100,0%
	2018/19	12.146 49,1%	11.541 46,6%	1.067 4,3%	24.754 100,0%
Schulen in freier Trägerschaft	2014/15	570 23,5%	1.206 49,7%	650 26,8%	2.426 100,0%
	2015/16	562 22,0%	1.208 47,4%	779 30,6%	2.549 100,0%
	2016/17	776 28,3%	1.476 53,8%	493 18,0%	2.745 100,0%
	2017/18	571 21,2%	1.290 47,8%	835 31,0%	2.696 100,0%
	2018/19	701 24,9%	1.487 52,8%	627 22,3%	2.815 100,0%

Förderprognose in den Bezirken

Bei der Förderprognose in den Bezirken werden nachfolgend die Abweichungen vom berlinweiten Durchschnitt an öffentlichen Schulen beschrieben, die vollständige Übersicht ist der Tabelle **B.2.3.5** zu entnehmen.

In den öffentlichen Schulen der Bezirke Steglitz-Zehlendorf (55,4%), Friedrichshain-Kreuzberg (51,9%) und Charlottenburg-Wilmersdorf (52,4%) wurden deutlich mehr Förderprognosen für das Gymnasium/ISS ausgesprochen als im berlinweiten Durchschnitt. Im Bezirk Pankow sind es mit 58,2% sogar fast 12% Punkte mehr. In Spandau (62,1%) wurden die mit Abstand meisten Empfehlungen für die Integrierte Sekundarschule ausgesprochen, gefolgt von Reinickendorf (55,8%) und Neukölln (55,4%). Die meisten Schüler/innen mit keiner oder einer sonstigen Förderempfehlung hingegen entfielen auf den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf (10,3%), gefolgt von Treptow-Köpenick (8,4%).



B.2.3.5 Schüler/innen nach Förderprognose und Trägerschaft in den Bezirken im Schuljahr 2018/19

Bezirk	öffentliche Schulen			Schulen in freier Trägerschaft		
	Integrierte Sekundarschule	Gymnasium/ISS	keine oder sonstige	Integrierte Sekundarschule	Gymnasium/ISS	keine oder sonstige
Mitte	1.240 54,3%	965 42,3%	79 3,5%	123 32,5%	173 45,8%	82 21,7%
Friedrichshain-Kreuzberg	933 45,5%	1.065 51,9%	54 2,6%	24 11,8%	111 54,4%	69 33,8%
Pankow	1.111 41,0%	1.578 58,2%	22 0,8%	63 18,3%	180 52,3%	101 29,4%
Charlottenburg-Wilmersdorf	695 37,3%	977 52,4%	191 10,3%	136 38,1%	181 50,7%	40 11,2%
Spandau	1.110 62,1%	647 36,2%	30 1,7%	72 37,9%	69 36,3%	49 25,8%
Steglitz-Zehlendorf	819 41,6%	1.090 55,4%	60 3,0%	70 17,0%	251 61,1%	90 21,9%
Tempelhof-Schöneberg	1.014 48,1%	1.038 49,2%	57 2,7%	52 30,2%	83 48,3%	37 21,5%
Neukölln	1.271 55,4%	879 38,3%	145 6,3%	39 32,5%	78 65,0%	3 2,5%
Treptow-Köpenick	748 43,4%	832 48,3%	144 8,4%	29 20,1%	55 38,2%	60 41,7%
Marzahn-Hellersdorf	1.079 53,5%	818 40,6%	119 5,9%	35 20,6%	110 64,7%	25 14,7%
Lichtenberg	990 51,9%	796 41,7%	123 6,4%	20 17,9%	92 82,1%	0 0,0%
Reinickendorf	1.136 55,8%	856 42,1%	43 2,1%	38 17,8%	104 48,8%	71 33,3%
Insgesamt	12.146 49,1%	11.541 46,6%	1.067 4,3%	701 24,9%	1.487 52,8%	627 22,3%

Werden die Förderprognosen nach dem Geschlecht betrachtet so zeigt sich, dass Schülerinnen häufiger eine Förderprognose für das Gymnasium/ISS erhalten (52,0%) als für die Integrierte Sekundarstufe (41,8%) und Schüler häufiger eine Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule (51,2%) als für das Gymnasium (42,6%).

Förderprognosen nach Geschlecht



B.2.4 Schüler/innen nach dem Probejahr an öffentlichen Gymnasien

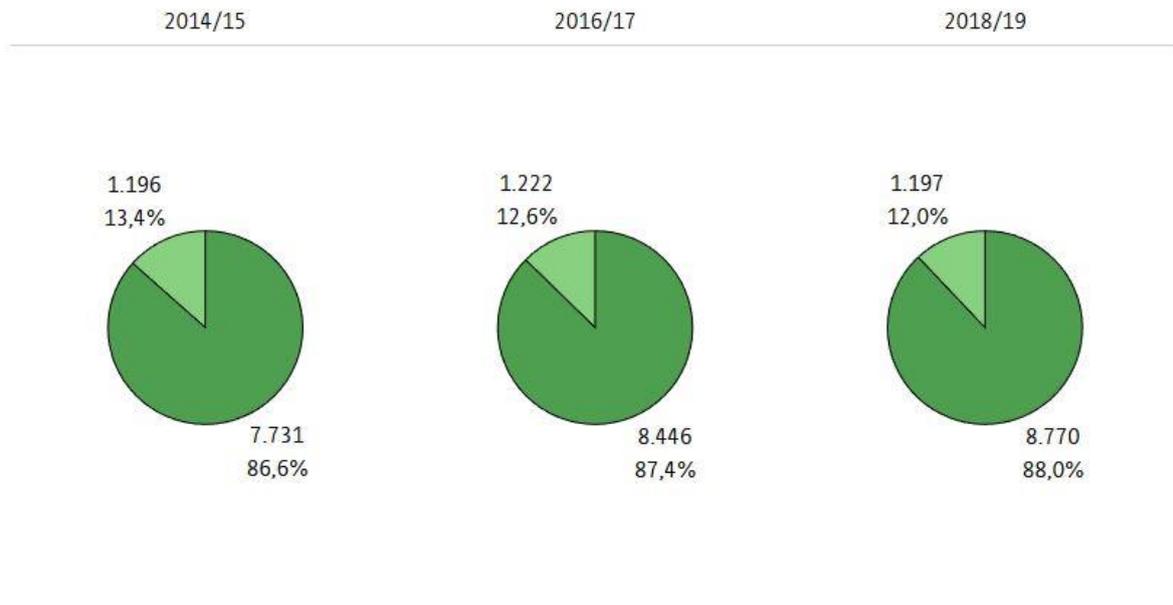
Probejahr an öffentlichen Gymnasien

Schüler/innen, die auf ein öffentliches Gymnasium übergehen, werden zunächst auf Probe für die Dauer eines Schuljahres aufgenommen. In diesem Probejahr entscheidet sich, ob die Schüler/innen nach ihren Fähigkeiten und Leistungen für das Gymnasium geeignet sind. Schüler/innen, die das Gymnasium nach der 7. Klasse verlassen müssen, wechseln in die Jahrgangsstufe 8 der Integrierten Sekundarschule/Gemeinschaftsschule. Schüler/innen, die das Probejahr erfolgreich durchlaufen haben, sind endgültig am Gymnasium aufgenommen.

Zusammensetzung nach Förderprognose

Die Schülerschaft in der 7. Klasse der öffentlichen Gymnasien setzt sich im Schuljahr 2018/19 zu 88,0% aus Schüler/innen mit einer Förderprognose für das Gymnasium/ISS und zu 12,0% aus Schüler/innen mit einer Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule zusammen (**B.2.4.1**). Diese anteilige Zusammensetzung ist über den Zeitverlauf seit 2014/15 stabil.

B.2.4.1 Schüler/innen in der 7. Klasse der öffentlichen Gymnasien nach Förderprognose in den Schuljahren 2014/15 bis 2018/19



Förderprognose
■ Gymnasium/ISS
■ Integrierte Sekundarschule

Abgang nach der Probezeit

Nach Beendigung der Probezeit verbleiben Schüler/innen an den Gymnasien, gehen auf die Integrierte Sekundarschule/Gemeinschaftsschulen ab oder verlassen das Gymnasium aus sonstigen Gründen. Sonstige Gründe können dabei z.B. ein Umzug oder ein Wechsel des Gymnasiums im Verlauf des Schuljahres sein. Mit einer Förderprognose für das Gymnasium/ISS verblei-



ben im Schuljahr 2018/19 94,8% der Schüler/innen an den Gymnasien und somit deutlich mehr Schüler/innen als mit einer Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule. Rund 34% der Schüler/innen mit einer Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule gehen im Schuljahr 2017/18 vom Gymnasium auf eine Integrierte Sekundarschule/Gemeinschaftsschule ab, knapp 64% ohne eine entsprechende Förderprognose verbleiben am Gymnasium. Der Zahl der Abgänger hat sich seit dem Schuljahr 2014/15 um knapp 10 Prozentpunkte erhöht (**B.2.4.2**).

B.2.4.2 Schüler/innen an öffentlichen Gymnasien und nach Ergebnis der Probezeit und Förderprognose in den Schuljahren 2014/15 bis 2018/19

Schuljahr	Gymnasium/ISS			Integrierte Sekundarschule			Insgesamt
	Verbleib	Abgang	Sonstiges	Verbleib	Abgang	Sonstiges	
2014/15	7395 95,6%	277 3,6%	59 0,8%	883 73,8%	295 24,7%	18 1,5%	8927 100,0%
2015/16	7375 96,7%	200 2,6%	57 0,7%	825 71,7%	294 25,6%	31 2,7%	8782 100,0%
2016/17	8049 95,3%	339 4,0%	58 0,7%	834 68,2%	374 30,6%	14 1,1%	9668 100,0%
2017/18	8337 95,3%	324 3,7%	89 1,0%	838 67,2%	375 30,0%	35 2,8%	9998 100,0%
2018/19	8312 94,8%	383 4,4%	75 0,9%	764 63,8%	410 34,3%	23 1,9%	9967 100,0%

In den Bezirken Pankow (98,2%), Steglitz-Zehlendorf (97,2%) und Lichtenberg (97,8%) verbleiben nach der Probezeit über 97% der Schüler/innen mit einer Förderprognose für das Gymnasium am Gymnasium (**B.2.4.3**). Der Anteil an verbleibenden Schüler/innen mit einer Förderprognose für die Integrierte Sekundarstufe ist in Lichtenberg (85,7%) und Treptow-Köpenick (76,3%) am höchsten und liegt deutlich über dem berlinweiten Durchschnitt von 63,8%.

Verbleib in den Bezirken

In den Bezirken Mitte (12,8%) und Spandau (8,5%) ist der Anteil an Gymnasialabgänger/innen mit einer Förderprognose für das Gymnasium/ISS berlinweit am höchsten. Er liegt deutlich über dem Durchschnitt von 4,4%. In

Abgang in den Bezirken



den Bezirken Mitte (45,2%) und Reinickendorf (40,5%) sind die Anteile der Gymnasialabgänger/innen mit einer Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule am höchsten.

B.2.4.3 Verbleib der Schüler/innen an öffentlichen Gymnasien nach Förderprognose in den Bezirken im Schuljahr 2018/19

Bezirk	Gymnasium/ISS			Integrierte Sekundarschule			Insgesamt
	Verbleib	Abgang	Sonstiges	Verbleib	Abgang	Sonstiges	
Mitte	467	69	5	95	80	2	718
	86,3%	12,8%	0,9%	53,7%	45,2%	1,1%	100,0%
Friedrichshain-Kreuzberg	448	13	7	38	26	2	534
	95,7%	2,8%	1,5%	57,6%	39,4%	3,0%	100,0%
Pankow	1119	10	10	46	18	1	1204
	98,2%	0,9%	0,9%	70,8%	27,7%	1,5%	100,0%
Charlottenburg-Wilmersdorf	897	51	9	81	44	0	1082
	93,7%	5,3%	0,9%	64,8%	35,2%	0,0%	100,0%
Spandau	445	42	5	45	31	2	570
	90,5%	8,5%	1,0%	57,7%	39,7%	2,6%	100,0%
Steglitz-Zehlendorf	1203	28	7	95	46	9	1388
	97,2%	2,3%	0,6%	63,3%	30,7%	6,0%	100,0%
Tempelhof-Schöneberg	828	31	8	69	27	2	965
	95,5%	3,6%	0,9%	70,4%	27,6%	2,0%	100,0%
Neukölln	471	37	3	93	53	2	659
	92,2%	7,2%	0,6%	62,8%	35,8%	1,4%	100,0%
Treptow-Köpenick	658	27	3	45	14	0	747
	95,6%	3,9%	0,4%	76,3%	23,7%	0,0%	100,0%
Marzahn-Hellersdorf	486	27	4	57	20	1	595
	94,0%	5,2%	0,8%	73,1%	25,6%	1,3%	100,0%
Lichtenberg	522	7	5	36	6	0	576
	97,8%	1,3%	0,9%	85,7%	14,3%	0,0%	100,0%
Reinickendorf	768	41	9	64	45	2	929
	93,9%	5,0%	1,1%	57,7%	40,5%	1,8%	100,0%
Insgesamt	8312	383	75	764	410	23	9967
	94,8%	4,4%	0,9%	63,8%	34,3%	1,9%	100,0%

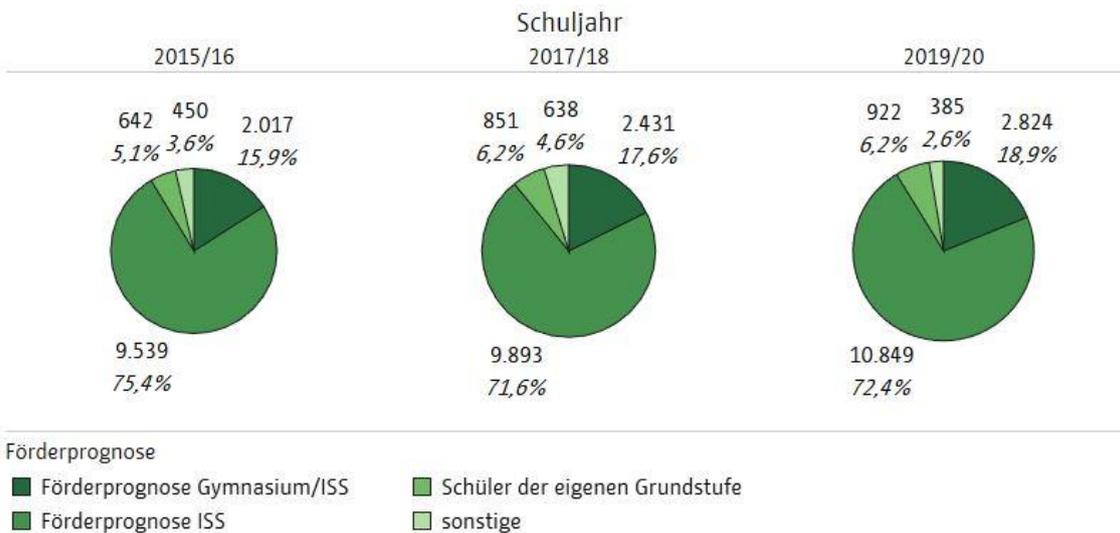


B.2.5 Schüler/innen nach der Förderprognose an öffentlichen Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen

Im Schuljahr 2019/20 besuchen 14.980 Schüler/innen erstmalig die 7. Klasse der Integrierten Sekundarschule/Gemeinschaftsschule. Davon stammen insgesamt 922 (6,2%) aus der eigenen Primarstufe und gehen in die Statistik ohne ausgewiesene Förderprognose ein. Die restliche Schülerschaft wurde zu Schuljahresbeginn neu aufgenommen. Diese Schülerschaft setzt sich zusammen aus 10.849 Schüler/innen mit einer Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule, 2.824 Schüler/innen mit einer Förderprognose für das Gymnasium/ISS und 385 sonstigen Schüler/innen, inklusive Schüler/innen aus Willkommensklassen (B.2.5.1).

Zusammensetzung nach der Förderprognose

B.2.5.1 Schüler/innen an öffentlichen ISS/GmS nach Förderprognose in der 7. Klasse in den Schuljahren 2015/16, 2017/18 und 2019/20



Im Vergleich der Schuljahre 2015/16 und 2019/20 hat sich die Zusammensetzung leicht verändert: Während sich der Anteil an Schüler/innen mit einer Förderprognose für das Gymnasium/ISS um 4% Punkte erhöht hat, ist der Anteil an Schüler/innen mit einer Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule um 3% Punkte gesunken. Der Aufwuchs an Schüler/innen der eigenen Grundstufe geht mit der Entwicklung der Gemeinschaftsschulen konform.

Veränderungen im zeitlichen Verlauf

Bezirklich setzt sich die Schülerschaft zu unterschiedlichen Anteilen nach der erhaltenen Förderprognose zusammen: Die Schüler/innen der ISS in Neukölln (81,6%), Spandau (82,7%), Reinickendorf (85,6%) und Mitte (89,7%) werden in den 7. Klassen überwiegend mit einer Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule aufgenommen. Dagegen sind die Anteile an Schüler/innen

Zusammensetzung in den Bezirken



mit einer Förderprognose für das Gymnasium/ISS an den Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf (29,9%), Pankow (29,2%), und Lichtenberg (26,6%) besonders hoch. In Treptow-Köpenick (19,9%) und Steglitz-Zehlendorf (11,8%) gehen überdurchschnittlich viele Schüler/innen aus der eigenen Grundstufe in Klasse 7 über. Steglitz-Zehlendorf hat mit 9,8% auch den höchsten Wert an sonstigen Schüler/innen (**B.2.5.2**).

B.2.5.2 Schüler/innen an öffentlichen ISS/GmS nach Förderprognose in den Bezirken im Schuljahr 2019/20

Bezirk	Förderprognose ISS	Förderprognose Gymnasium/ISS	Schüler der eigenen Grundstufe	sonstige	Insgesamt
Mitte	911 <i>89,7%</i>	48 <i>4,7%</i>	25 <i>2,5%</i>	32 <i>3,1%</i>	1.016 <i>100,0%</i>
Friedrichshain- Kreuzberg	784 <i>78,2%</i>	148 <i>14,8%</i>	27 <i>2,7%</i>	43 <i>4,3%</i>	1.002 <i>100,0%</i>
Pankow	869 <i>63,1%</i>	403 <i>29,2%</i>	81 <i>5,9%</i>	25 <i>1,8%</i>	1.378 <i>100,0%</i>
Charlottenburg- Wilmersdorf	623 <i>60,8%</i>	306 <i>29,9%</i>	82 <i>8,0%</i>	14 <i>1,4%</i>	1.025 <i>100,0%</i>
Spandau	1.128 <i>82,7%</i>	190 <i>13,9%</i>	0 <i>0,0%</i>	46 <i>3,4%</i>	1.364 <i>100,0%</i>
Steglitz- Zehlendorf	666 <i>64,2%</i>	147 <i>14,2%</i>	123 <i>11,8%</i>	102 <i>9,8%</i>	1.038 <i>100,0%</i>
Tempelhof- Schöneberg	966 <i>67,1%</i>	339 <i>23,6%</i>	63 <i>4,4%</i>	71 <i>4,9%</i>	1.439 <i>100,0%</i>
Neukölln	1.059 <i>81,6%</i>	111 <i>8,6%</i>	126 <i>9,7%</i>	1 <i>0,1%</i>	1.297 <i>100,0%</i>
Treptow- Köpenick	612 <i>59,4%</i>	210 <i>20,4%</i>	205 <i>19,9%</i>	3 <i>0,3%</i>	1.030 <i>100,0%</i>
Marzahn- Hellersdorf	959 <i>68,4%</i>	319 <i>22,8%</i>	121 <i>8,6%</i>	3 <i>0,2%</i>	1.402 <i>100,0%</i>
Lichtenberg	1.148 <i>68,5%</i>	446 <i>26,6%</i>	49 <i>2,9%</i>	33 <i>2,0%</i>	1.676 <i>100,0%</i>
Reinickendorf	1.124 <i>85,6%</i>	157 <i>12,0%</i>	20 <i>1,5%</i>	12 <i>0,9%</i>	1.313 <i>100,0%</i>
Insgesamt	10.849 <i>72,4%</i>	2.824 <i>18,9%</i>	922 <i>6,2%</i>	385 <i>2,6%</i>	14.980 <i>100,0%</i>



B.3 Schulabgänge und Schulabschlüsse

Ziel der Schulabgängerstatistik ist es zu ermitteln, wie viele Schüler/innen im Berichtsjahr das allgemein bildende Schulsystem verlassen haben und welche Abschlüsse von ihnen erreicht wurden. Als Schulabgänger/innen gelten im Land Berlin alle Schüler/innen, die

- die Schule am Ende oder im Verlauf des Schuljahres mit oder ohne Abschluss verlassen und nicht auf eine andere allgemein bildende Schule oder ein berufliches Gymnasium übergehen (Schulentlassene) oder
- nach erfolgreichem Abschluss der Jahrgangsstufe 10 auf eine weiterführende Schule einer anderen Schulart übergehen, um einen zusätzlichen Abschluss zu erreichen.

Schulen melden am Ende eines Schuljahres jene Schüler/innen, die nach ihrer Kenntnis das allgemein bildende Schulsystem verlassen. Erwirbt ein/e Schüler/in im Bildungsverlauf mehrere Abschlüsse an allgemein bildenden Schulen, kann es zur Mehrfachzählung kommen.

B.3.1 Schüler/innen nach Schulabschlüssen in den Bezirken

Im Schuljahr 2018/19 wurden insgesamt 28.624 Schulabgänger/innen an allgemeinen Schulen, also den öffentlichen Schulen und Schulen in freier Trägerschaft, ohne Förderschulen erfasst.

Fast die Hälfte der Schüler/innen, genauer 13.070 Schüler/innen (45,7%) haben die allgemeine Hochschulreife erworben. 9.312 Schüler/innen (32,4%) verlassen das allgemeine Schulsystem mit einem mittleren Schulabschluss (MSA) oder gehen nach dem MSA auf eine weiterführende Schule einer anderen Schulart über. 1.622 Schüler/innen (5,7%) schließen mit der Berufsbildungsreife (BBR) und 2.448 (8,6%) mit einer erweiterten Berufsbildungsreife (eBBR) ab. Insgesamt verlassen somit 92,4% der Schulabgänger/innen des Schuljahres 2018/19 die allgemeine Schule mit einem Schulabschluss und 7,6% ohne die Berufsbildungsreife (**B.3.1.1**).

Definition Schulabgänger/in

*Erste Quote:
Abgänger/innen
an allgemeinen
Schulen*



B.3.1.1 Schüler/innen an allgemeinen Schulen (ohne Förderschulen) nach Schulabschluss in den Schuljahren 2014/15 bis 2018/19

Schuljahr	ohne Berufs- bildungsreife	Berufs- bildungsreife	erweiterte Berufs- bildungsreife	mittlerer Schulabschluss	allgemeine Hochschulreife	Insgesamt
2014/15	2.250 8,0%	1.531 5,5%	2.324 8,3%	9.676 34,6%	12.222 43,6%	28.003 100,0%
2015/16	1.834 6,6%	1.457 5,2%	2.039 7,3%	9.050 32,6%	13.390 48,2%	27.770 100,0%
2016/17	2.292 7,8%	1.425 4,8%	2.151 7,3%	9.094 30,9%	14.461 49,1%	29.423 100,0%
2017/18	2.295 8,2%	1.356 4,8%	2.278 8,1%	8.725 31,2%	13.331 47,6%	27.985 100,0%
2018/19	2.172 7,6%	1.622 5,7%	2.448 8,6%	9.312 32,4%	13.070 45,7%	28.624 100,0%

*Unterschiede
in den
Bezirken*

In den Bezirken zeigen sich regionale Unterschiede. Die anteilige Zusammensetzung der Schulabgänger/innen mit der allgemeinen Hochschulreife reicht von gut einem Drittel in Marzahn-Hellersdorf (34,5%) bis hin zu Anteilen deutlich über der Hälfte in Charlottenburg-Wilmersdorf (56,8%) oder Steglitz-Zehlendorf (61,5%).

Bei den Abgänger/innen ohne Berufsbildungsreife zeigen sich in Steglitz-Zehlendorf (2,8%), Pankow (4,0%) und Charlottenburg-Wilmersdorf (4,6%), und Werte deutlich unterhalb des Berliner Durchschnitts von 7,6%. In Marzahn-Hellersdorf (13,4%), Mitte (12,1%), Neukölln (10,9%) und Friedrichshain-Kreuzberg (10,8%) liegt der Anteil der Schüler/innen ohne Abschluss hingegen deutlich über dem berlinweiten Durchschnitt (**B.3.1.2**).



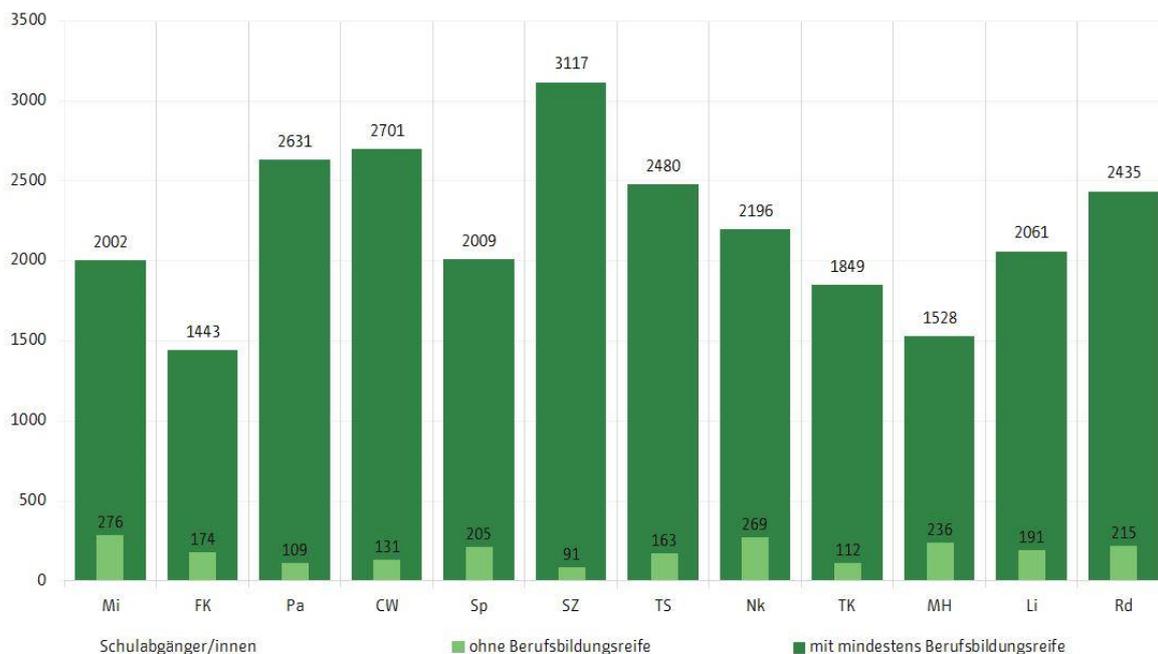
B.1.3.2 Schüler/innen an allgemeinen Schulen (ohne Förderschulen) nach Schulabschluss in den Bezirken im Schuljahr 2018/19

Schuljahr	ohne Berufs- bildungsreife	Berufs- bildungsreife	erweiterte Berufs- bildungsreife	mittlerer Schulabschluss	allgemeine Hochschulreife	Insgesamt
Mitte	276 12,1%	154 6,8%	227 10,0%	584 25,6%	1.037 45,5%	2.278 100,0%
Friedrichshain- Kreuzberg	174 10,8%	85 5,3%	182 11,3%	420 26,0%	756 46,8%	1.617 100,0%
Pankow	109 4,0%	121 4,4%	164 6,0%	1.076 39,3%	1.270 46,4%	2.740 100,0%
Charlottenburg- Wilmersdorf	131 4,6%	115 4,1%	124 4,4%	853 30,1%	1.609 56,8%	2.832 100,0%
Spandau	205 9,3%	150 6,8%	230 10,4%	828 37,4%	801 36,2%	2.214 100,0%
Steglitz- Zehlendorf	91 2,8%	140 4,4%	177 5,5%	826 25,7%	1.974 61,5%	3.208 100,0%
Tempelhof- Schöneberg	163 6,2%	130 4,9%	204 7,7%	1.032 39,0%	1.114 42,1%	2.643 100,0%
Neukölln	269 10,9%	166 6,7%	311 12,6%	750 30,4%	969 39,3%	2.465 100,0%
Treptow- Köpenick	112 5,7%	81 4,1%	153 7,8%	739 37,7%	876 44,7%	1.961 100,0%
Marzahn- Hellensdorf	236 13,4%	165 9,4%	221 12,5%	534 30,3%	608 34,5%	1.764 100,0%
Lichtenberg	191 8,5%	149 6,6%	192 8,5%	854 37,9%	866 38,5%	2.252 100,0%
Reinickendorf	215 8,1%	166 6,3%	263 9,9%	816 30,8%	1.190 44,9%	2.650 100,0%
Insgesamt	2.172 7,6%	1.622 5,7%	2.448 8,6%	9.312 32,5%	13.070 45,7%	28.624 100,0%



Die folgende Grafik setzt die Schüler/innen ohne Berufsbildungsreife in Verhältnis zu den Schüler/innen mit mindestens der Berufsbildungsreife, wodurch die oben beschriebenen bezirklichen Unterschiede noch einmal deutlich werden (**B.3.1.3**).

B.3.1.3 Schüler/innen an allgemeinen Schulen (ohne Förderschulen) mit mindestens Berufsbildungsreife / ohne Berufsbildungsreife in den Bezirken im Schuljahr 2018/19



Bei der Analyse der bezirklichen Anteile ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Schülerklientel sehr heterogen ist und besonders im Hinblick auf die Merkmale Lernmittelbefreiung, Schüler/innen in Willkommensklassen und sonderpädagogisch zu fördernde Schüler/innen an allgemeinen Schulen (Integration) Unterschiede bestehen (siehe hierzu auch Kapitel B.1.4.2 und B.2). Darüber hinaus ist die Verteilung der Gymnasien über die Bezirke sehr unterschiedlich (siehe Kapitel B.1.1).

*Zweite Quote:
Abgänger/innen
an öffentlichen
allgemeinen
Schulen*

Im Zusammenhang mit der Verteilung von Ressourcen und Unterstützungsmaßnahmen sowie dem internen Monitoring ist eine zweite Quote von Bedeutung: die der öffentlichen allgemeinen Schulen (ohne Schulen in freier Trägerschaft und ohne Förderschulen). Hier ist die Anzahl der Schüler/innen ohne Berufsbildungsreife im Schuljahr 2018/19 leicht gesunken auf 8,0% (Vorjahr: 8,6%). Diese Quote spielt im Rahmen der internen Ressourcensteuerung eine besondere Rolle, wird aber in dieser Veröffentlichung nicht weiter dargestellt.



B.3.2 Schüler/innen nach Schulabschlüssen und Schulart

Betrachtet man die Schulabgänger/innen nach Schulart so ist es sinnvoll, die Förderschulen mit aufzunehmen und somit die allgemein bildenden Schulen zu betrachten. Durch die Berücksichtigung aller Berliner Schulen gibt diese Quote ein geeignetes Gesamtbild für das Land Berlin wieder; sie ist daher auch für Vergleiche über Berlin hinaus geeignet.

*Dritte Quote:
Abgänger/innen
aller allgemein
bildender Schulen*

Bei Einbeziehung der Förderschulen steigt insbesondere der Anteil der Schülerschaft ohne Berufsbildungsreife von 7,6% auf 9,2%. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Verringerung der Quote.

Während 85,4% der Schüler/innen an Gymnasien diese mit einer allgemeinen Hochschulreife verlassen, sind es an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen 20,2%. Den mittleren Schulabschluss erwerben 45,7% der Schulabgänger/innen der Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen. 68% der Förderschüler/innen verlassen die Schule ohne einen allgemeinbildenden Abschluss (**B.3.2.1**).

B.3.2.1 Schüler/innen nach Schulabschluss und Schulart an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2018/19

Schulart	Ohne Berufs- bildungsreife	Berufs- bildungsreife	erweiterte Berufs- bildungsreife	Mittlerer Schulabschluss	Allgemeine Hochschulreife	Insgesamt
ISS/GmS	2.039 11,7%	1.541 8,8%	2.372 13,6%	7.970 45,7%	3.517 20,2%	17.439 100,0%
Gymnasium	133 1,2%	81 0,7%	76 0,7%	1.342 12,0%	9.553 85,4%	11.185 100,0%
Förderschule	527 68,0%	143 18,5%	21 2,7%	73 9,4%	11 1,4%	775 100,0%
Insgesamt	2.699 9,2%	1.765 6,0%	2.469 8,4%	9.385 31,9%	13.081 44,5%	29.399 100,0%



Unterschiede
nach
Trägerschaft

Differenziert nach der Trägerschaft der Schule zeigen sich ebenfalls Unterschiede: Während 87,5% der Schüler/innen die öffentlichen Gymnasien mit der allgemeinen Hochschulreife verlassen, sind es nur 71,1% der Gymnasiasten/innen an Schulen in freier Trägerschaft. An öffentlichen Integrierten Sekundarschulen erwarben im Schuljahr 2018/19 dafür vergleichsweise weniger Schüler/innen die allgemeine Hochschulreife (18,6%) als an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in freier Trägerschaft (39,1%) (B.3.2.2).

B.3.2.2. Schüler/innen an Schulen nach Trägerschaft, Schulabschluss und Schulart im Schuljahr 2018/19

Träger	Schuljahr	ohne Berufs- bildungsreife	Berufs- bildungsreife	erweiterte Berufs- bildungsreife	mittlerer Schulabschluss	allgemeine Hochschulreife	Insgesamt
öffentlich	ISS/GmS	1.990	1.468	2.312	7.330	2.989	16.089
		12,4%	9,1%	14,4%	45,6%	18,6%	100,0%
	Gymnasium	68	60	51	1.048	8.559	9.786
		0,7%	0,6%	0,5%	10,7%	87,5%	100,0%
	Förderschule	490	138	15	63	11	717
		68,3%	19,2%	2,1%	8,8%	1,5%	100,0%
frei	ISS/GmS	49	73	60	640	528	1.350
		3,6%	5,4%	4,4%	47,4%	39,1%	100,0%
	Gymnasium	65	21	25	294	994	1.399
		4,6%	1,5%	1,8%	21,0%	71,1%	100,0%
	Förderschule	37	5	6	10	0	58
		63,8%	8,6%	10,3%	17,2%	0,0%	100,0%
Insgesamt		2.699	1.765	2.469	9.385	13.081	29.399
		9,2%	6,0%	8,4%	31,9%	44,5%	100,0%

Geschlechter-
unterschiede

Die Darstellung **B.3.2.3** veranschaulicht, dass die Schulabgänger/innen ohne Berufsbildungsreife im Schuljahr 2018/19 zu 60,1% männlich sind und zu 39,9% weiblich. Auch die Schulabgänger/innen mit einer Berufsbildungsreife bzw. einem mittleren Schulabschluss sind anteilig häufiger männlich (58,1% bzw. 52,9%) als weiblich (41,9% bzw. 47,1%). Dagegen verlassen mehr Schülerinnen (54,2%) als Schüler (45,8%) die allgemeinbildenden Schulen mit der allgemeinen Hochschulreife.



B.3.2.3 Schüler/innen an allgemeinbildenden Schulen nach Schulabschluss und Geschlecht im Schuljahr 2018/19

Schuljahr	ohne Berufsbildungsreife		Berufsbildungsreife (inkl. erweiterte)		mittlerer Schulabschluss		allgemeine Hochschulreife		Insgesamt
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
2014/15	1.812	1.197	2.293	1.795	5.172	4.582	5.542	6.689	29.802
	60,2%	39,8%	56,1%	43,9%	53,0%	47,0%	45,3%	54,7%	100,0%
2015/16	1.493	997	2.160	1.573	4.769	4.356	6.199	7.200	28.747
	60,0%	40,0%	57,9%	42,1%	52,3%	47,7%	46,3%	53,7%	100,0%
2016/17	1.721	1.262	2.112	1.646	4.930	4.246	6.709	7.759	30.385
	57,7%	42,3%	56,2%	43,8%	53,7%	46,3%	46,4%	53,6%	100,0%
2017/18	1.780	1.175	2.090	1.674	4.711	4.080	6.171	7.172	28.853
	60,2%	39,8%	55,5%	44,5%	53,6%	46,4%	46,2%	53,8%	100,0%
2018/19	1.621	1.078	2.461	1.773	4.960	4.425	5.988	7.093	29.399
	60,1%	39,9%	58,1%	41,9%	52,9%	47,1%	45,8%	54,2%	100,0%

Die Gruppe ohne Berufsbildungsreife ist bei einer Auswertung der Schulabgänger/innen von besonderem Interesse. Schulabgänger/innen ohne Berufsbildungsreife sind zum einen Schüler/innen mit einem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ oder „Geistige Entwicklung“, die einen entsprechenden berufsorientierenden Abschluss erwerben oder aber keinen berufsorientierenden Abschluss erwerben. Zum anderen gehören dieser Gruppe Schüler/innen aus Willkommensklassen an, die beispielsweise an eine berufliche Schule übergehen. In der Statistik werden zudem alle Schüler/innen gezählt, die im laufenden Schuljahr die Schule verlassen und deren Verbleib ungeklärt ist, auch Schüler/innen aus Willkommensklassen.

Schüler/innen ohne Berufsbildungsreife haben die Möglichkeit, an einer beruflichen Schule im Rahmen der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) einen allgemeinbildenden Berufsabschluss zu erwerben.

*Abgänger/innen
ohne Abschluss*



C Berufliche Schulen

Die beruflichen Schulen werden nachfolgend entlang der Schulzweige (vgl. Kapitel A.1) und der Berufsfelder dargestellt. Dabei stehen sowohl die aktuellen Schülerzahlen insgesamt als auch besonders die Gruppe der Auszubildenden im Fokus. Neben einer Betrachtung des aktuellen Schuljahres erfolgen je nach Bedarf auch Betrachtungen von Zeitreihen über die letzten fünf Schuljahre. Eine Darstellung auf Ebene der Bezirke findet bei beruflichen Schulen nicht statt. Alle Angaben beziehen sich auf berufliche Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft.

C.1 Schulen und Schüler/innen

C.1.1. Schüler/innen nach Schulzweigen

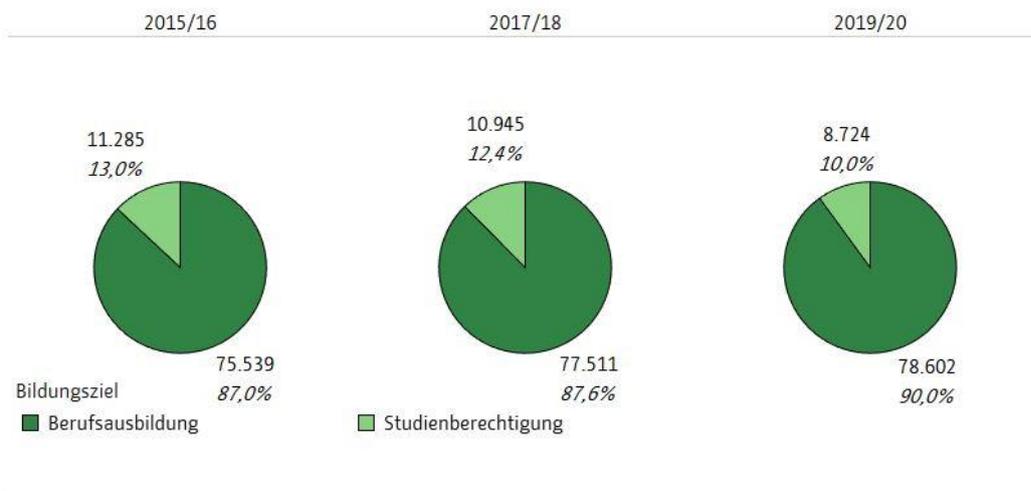
*Bildungsziel:
Berufs-
ausbildung*

Im Schuljahr 2019/20 besuchen insgesamt 51,4% der Schüler/innen beruflicher Schulen die Berufsschule (44.889 Auszubildende). Der schulische Teil der dualen Ausbildung stellt somit ein zentrales Kernstück der beruflichen Schulen dar. Doch auch alternative Wege zum Erwerb einer anerkannten Berufsausbildung bzw. Weiterbildung sind vergleichsweise stark frequentiert: 15,6% der Schüler/innen (13.602) besuchen die Berufsfachschule (einschließlich einjährige Berufsfachschule) sowie 14,0% die Fachschule (12.197).

Schulzweige mit dem Ziel der Studienberechtigung binden insgesamt 10% der Schüler/innen. Davon besuchen 5,3% das berufliche Gymnasium (4.599), 4,2% die Fachoberschule (3.637) und 0,6% die Berufsoberschule (488). Insgesamt ist ein abnehmender Trend (-3% Punkte) beim Anteil der Schüler/innen mit dem Ziel der Studienberechtigung in den letzten drei Schuljahren zu verzeichnen (**C.1.1.1**).



C.1.1.1 Schüler/innen an beruflichen Schulen nach Bildungsziel der Schulzweige in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20



Werden Entwicklungstendenzen über fünf Schuljahre betrachtet (**C.1.1.2** und **C.1.1.3**), so bleibt die Schülerzahl an den beruflichen Schulen insgesamt weitgehend konstant. Auf der Ebene der Schulzweige können hingegen deutliche Veränderung beobachtet werden. Die Werte in Klammer beziehen sich auf die Entwicklung der Schülerzahlen in Prozent gegenüber dem Ausgangsjahr 2015/16.

*Entwicklungen
über 5
Schuljahre*

C.1.1.2 Schüler/innen an beruflichen Schulen nach Schulzweigen in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20

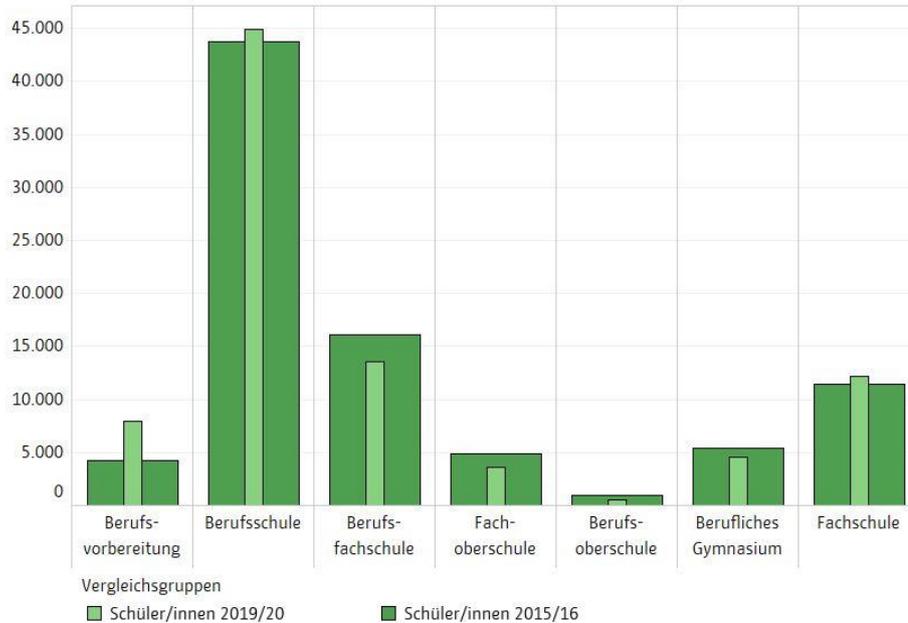
Jahr	Berufsvorbereitung	Berufsschule	Berufsfachschule	Fachoberschule	Berufsoberschule	Berufliches Gymnasium	Fachschule	Insgesamt
2015/16	4.275 4,9%	43.705 50,3%	16.111 18,6%	4.916 5,7%	997 1,1%	5.372 6,2%	11.448 13,2%	86.824 100,0%
2016/17	7.222 8,1%	43.408 49,0%	15.088 17,0%	4.790 5,4%	933 1,1%	5.747 6,5%	11.465 12,9%	88.653 100,0%
2017/18	7.514 8,5%	43.909 49,6%	14.866 16,8%	4.452 5,0%	840 0,9%	5.653 6,4%	11.222 12,7%	88.456 100,0%
2018/19	6.369 7,3%	44.169 50,6%	15.067 17,3%	3.952 4,5%	666 0,8%	5.032 5,8%	12.049 13,8%	87.304 100,0%
2019/20	7.914 9,1%	44.889 51,4%	13.602 15,6%	3.637 4,2%	488 0,6%	4.599 5,3%	12.197 14,0%	87.326 100,0%

Die Berufsschule bindet insgesamt gut die Hälfte der Schüler/innen, mit leicht steigender Tendenz (+2,7%): Im Schuljahr 2019/20 besuchen 51,4% aller Schüler/innen eine Berufsschule. An der Berufsfachschule (-15,0%), der Fachoberschule (-26,0%) und der Berufsoberschule (-51,1%) sind die Zahlen hingegen in den vergangenen Jahren deutlich rückläufig, wenn auch auf insgesamt niedrigerem Niveau: Im Schuljahr 2019/20 besuchen 15,6% der Schülerin/innen eine Berufsfachschule, 4,2% eine Fachoberschule und nur 0,6% eine Berufsoberschule. Rückläufig sind die Schülerzahlen auch am be-



ruflichen Gymnasium (-14,4%) wohingegen die Fachschule (+6,5%) leichte Schülerzahlenwächse aufweist. Ein deutlicher Anstieg von mehr als 85,1% bei den Schüler/innen zeigt sich bei den berufsvorbereitenden Lehrgängen (einschließlich IBA). Enthalten sind in der Darstellung auch die Angebote der Berufsoberschule und der Fachoberschule in Abendform.

C.1.1.3 Schüler/innen an beruflichen Schulen nach Schulzweigen in den Schuljahren 2015/16 und 2019/20



C.1.2 Schüler/innen nach Berufsfeldern

Schüler/innen haben nicht nur die Wahl zwischen den verschiedenen Schulzweigen und Lehrgängen, sondern auch zwischen insgesamt 15 Berufsfeldern. Da eine Berichtslegung über alle Berufsfelder hinweg zu umfassend wäre, sei hier für detaillierte Darstellungen zu einzelnen Berufsfeldern auf das Tabellenwerk des Blickpunktes verwiesen. Nachfolgend wurden die 15 Berufsfelder vier Berufsfeldgruppen zugeordnet.

Gesundheit und Soziales

Die Berufsfeldgruppe „Gesundheit und Soziales“ umfasst die Berufsfelder Sozialwesen, Ernährung und Hauswirtschaft, Körperpflege sowie Gesundheit.

Gewerbe, Technik und Gestaltung

Unter der großen Berufsfeldgruppe „Gewerbe, Technik und Gestaltung“ sind insgesamt neun Berufsfelder verortet: Textiltechnik und Bekleidung, Metalltechnik, Holztechnik, Drucktechnik, Bautechnik, Elektrotechnik, Agrarwirtschaft, Chemie/Physik/Biologie sowie Farbtechnik und Raumgestaltung.



„Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ umfasst die Bildungsgänge des Berufsfeldes Wirtschaft und Verwaltung.

Wirtschaft,
Verwaltung
und Recht

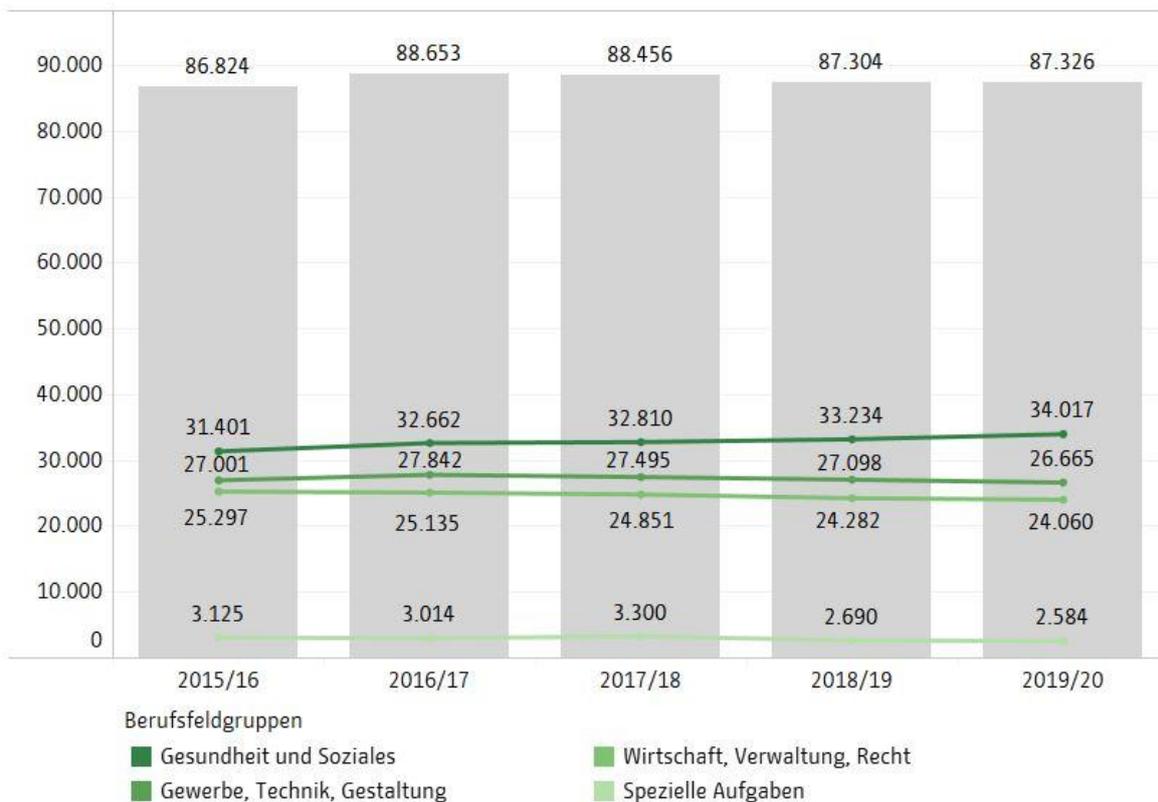
Die Berufsfeldgruppe der „speziellen Aufgaben“ integriert u.a. Bildungsgänge mit mehreren Berufsfeldern, die nicht eindeutig in eines der oberen drei zuzuordnen sind sowie die sonderpädagogischen Bildungsgänge.

Spezielle
Aufgaben

Im Schuljahr 2019/20 lassen sich insgesamt 34.017 Schüler/innen (38,9%) dem Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“ zuordnen, dem Berufsfeld „Gewerbe, Technik und Gestaltung“ insgesamt 26.665 Schüler/innen (30,5%), dem Berufsfeld „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ insgesamt 24.060 Schüler/innen (27,6%) und den „Speziellen Aufgaben“ insgesamt 2.584 Schüler/innen (3,0%) (C.1.2.1). Werden die Schülerzahlentwicklungen über einen Zeitraum vom Schuljahr 2015/16 bis 2019/20 betrachtet, zeigt sich eine Zunahme der Schülerschaft im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“ und eine Abnahme der Schülerschaft in den übrigen drei Berufsfeldern.

Schüler/innen
nach
Berufsfeldern

C.1.2.1 Schüler/innen an beruflichen Schulen nach Berufsfeldgruppen in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20

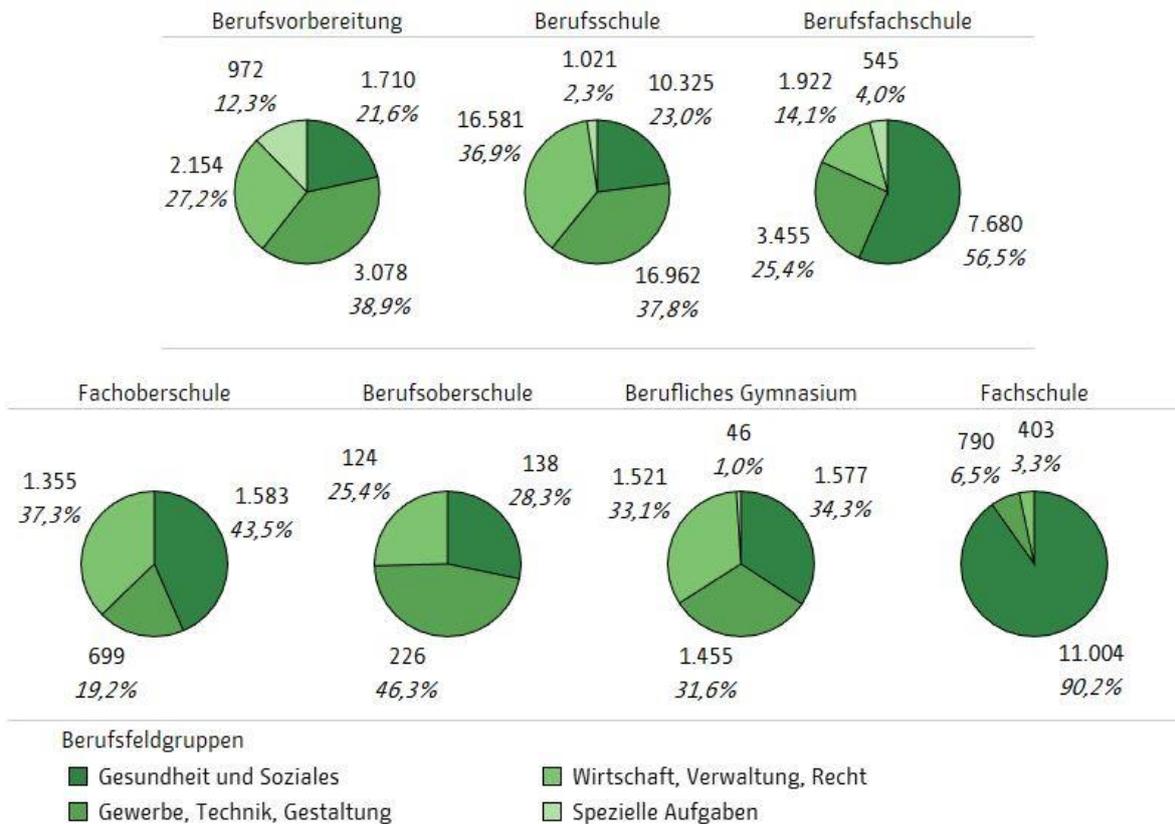




Berufsfelder
an den
Schulzweigen

Unterschiede zeigen sich in der Zusammensetzung der Schülerschaft an den Schulzweigen (C.1.2.2): Während an den Fachschulen insgesamt 90,2% der Schüler/innen, an den Berufsfachschulen insgesamt 56,5% der Schüler/innen und an den Fachoberschulen insgesamt 43,5% der Schüler/innen eine Aus- oder Weiterbildung im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“ anstreben, sind die anderen Schulzweige in der Zusammensetzung heterogener.

C.1.2.2 Schüler/innen an beruflichen Schulen nach Schulzweigen und Berufsfeldgruppen im Schuljahr 2019/20



Berufsfelder
nach dem
Geschlecht

Auch bei der Zusammensetzung der Berufsfelder nach dem Geschlecht zeigen sich Unterschiede: Während im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“ insgesamt 69,3% der Schüler/innen weiblich sind, stellt sich das Geschlechterverhältnis im Berufsfeld Gewerbe, Technik und Gestaltung mit 82,2% männlichen Schülern umgekehrt dar (C.1.2.3). In den Berufsfeldern „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ sowie den „Speziellen Aufgaben“ ist das Geschlechterverhältnis weitgehend ausgeglichen.



C.1.2.3 Schüler/innen an beruflichen Schulen nach Berufsfeldgruppen und Geschlecht in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20

Jahr	Gesundheit und Soziales		Gewerbe, Technik, Gestaltung		Spezielle Aufgaben		Wirtschaft, Verwaltung, Recht		Insg.
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
2015/16	9.029 28,8%	22.372 71,2%	21.693 80,3%	5.308 19,7%	1.833 58,7%	1.292 41,3%	11.890 47,0%	13.407 53,0%	86.824 100,0%
2016/17	9.836 30,1%	22.826 69,9%	22.391 80,4%	5.451 19,6%	1.771 58,8%	1.243 41,2%	12.323 49,0%	12.812 51,0%	88.653 100,0%
2017/18	10.163 31,0%	22.647 69,0%	22.253 80,9%	5.242 19,1%	2.046 62,0%	1.254 38,0%	12.464 50,2%	12.387 49,8%	88.456 100,0%
2018/19	10.259 30,9%	22.975 69,1%	22.234 82,1%	4.864 17,9%	1.493 55,5%	1.197 44,5%	12.265 50,5%	12.017 49,5%	87.304 100,0%
2019/20	10.460 30,7%	23.557 69,3%	21.908 82,2%	4.757 17,8%	1.432 55,4%	1.152 44,6%	12.137 50,4%	11.923 49,6%	87.326 100,0%

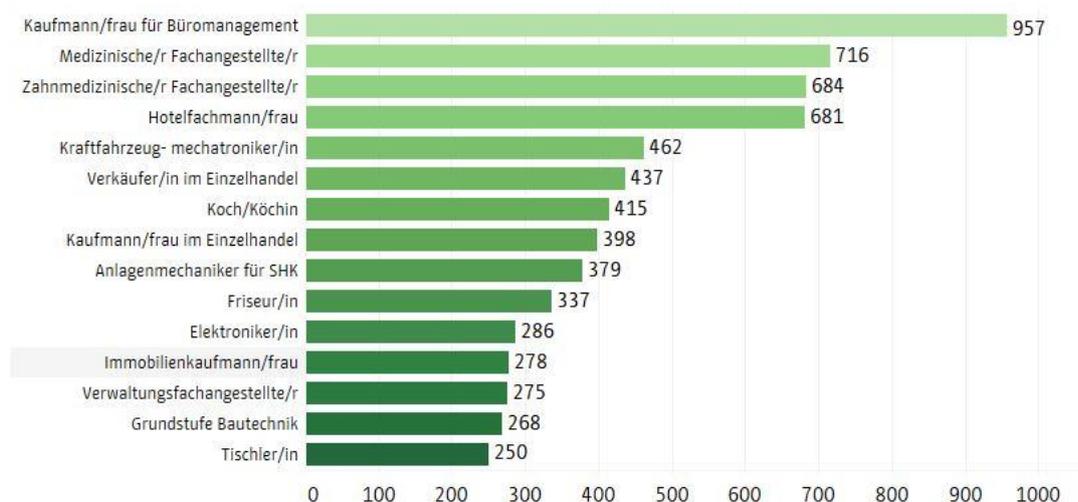
C.2 Schüler/innen des ersten Ausbildungsjahres

Schüler/innen des ersten Ausbildungsjahres erfahren in diesem Kapitel eine besondere Aufmerksamkeit. In der dualen Ausbildung können Jugendliche zwischen rund 350 anerkannten Ausbildungsberufen wählen, im ersten Abschnitt des Kapitels werden daher die 15 am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe im Schuljahr 2018/19 dargestellt.

C.2.1 Die 15 häufigsten Ausbildungsberufe

Auf die Auszubildenden fokussiert, sind insbesondere die gewählten Ausbildungsberufe von Interesse. Für das Schuljahr 2019/20 wurden die 15 höchstfrequentierten Ausbildungsberufe herausgezogen und nachfolgend abgebildet (C.2.1.1).

C.2.1.1 Die 15 häufigsten Ausbildungsberufe im Schuljahr 2019/20



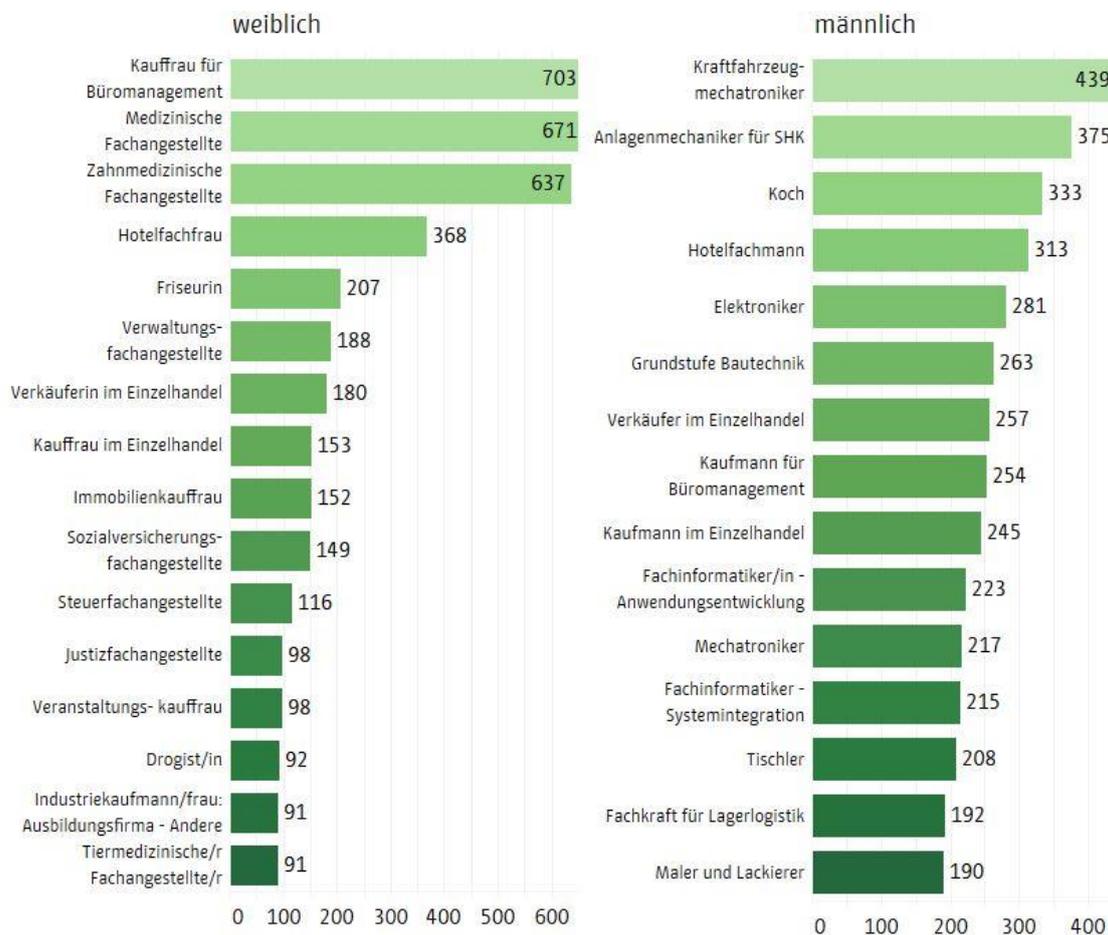


Im Schuljahr 2019/20 führt der/die Kaufmann/frau für Büromanagement die Liste der 15 häufigsten Ausbildungsberufe mit insgesamt 957 Auszubildenden an.

Geschlechterunterschiede

Im Geschlechtervergleich schafft es der/die Kaufmann/frau für Büromanagement bei den weiblichen Auszubildenden auf den ersten Platz (703 Auszubildende) und bei den männlichen Auszubildenden auf den achten Platz (254 Auszubildende) (C.2.1.2). Die ersten beiden bzw. drei Plätze verweisen jedoch auch auf Geschlechterdifferenzen hinsichtlich der gewählten Berufsfelder: Weibliche Auszubildende präferieren Ausbildungsberufe im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“ und die männlichen Auszubildenden im Berufsfeld „Gewerbe, Technik, Gestaltung“.

C.2.1.2 Die häufigsten Ausbildungsberufe nach Geschlecht im Schuljahr 2019/20



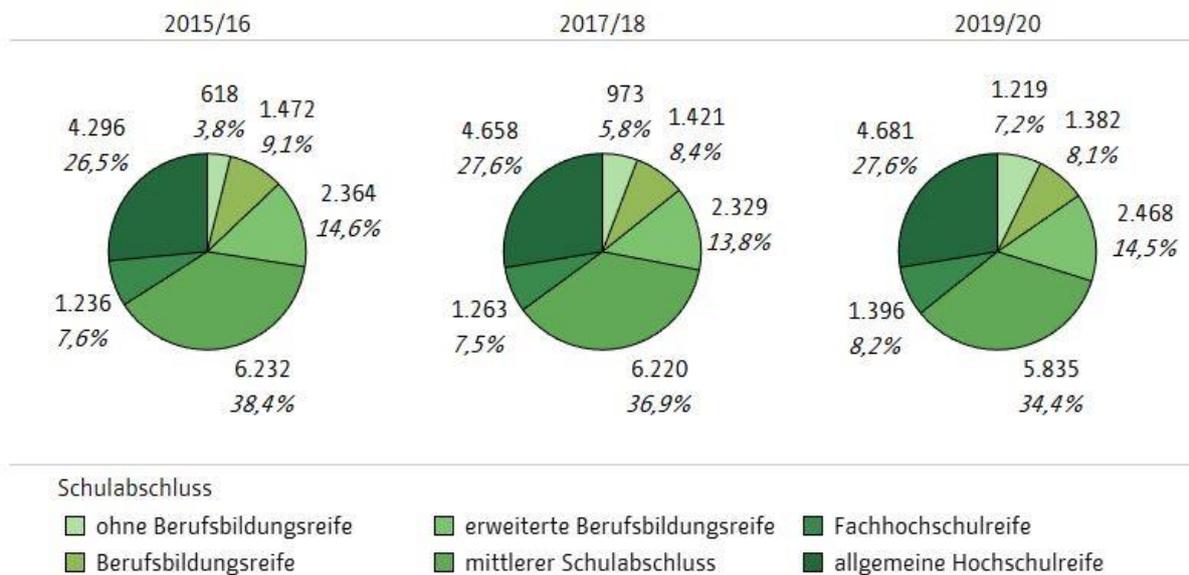


C.2.2 Auszubildende nach der schulischen Vorbildung

Im Schuljahr 2019/20 beginnen insgesamt 16.981 Schüler/innen ihre Berufsausbildung. 5.835 (34,4%) der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr starten ihre Berufsausbildung mit einem mittleren Schulabschluss (C.2.2.1).

Neben Auszubildenden mit einem mittleren Schulabschluss befinden sich auch 1.396 (8,2%) mit einer Fachhochschulreife und 4.681 (27,6%) mit einer allgemeinen Hochschulreife im ersten Jahr der Berufsausbildung. Auszubildende mit Berufsbildungsreife (8,1%) oder erweiterter Berufsbildungsreife (14,5%) nehmen nur einen vergleichbar geringen Anteil der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr ein.

C.2.2.1 Auszubildende des 1. Ausbildungsjahres nach schulischer Vorbildung in den Schuljahren 2015/16, 2017/18 und 2019/20



Im Vergleich der Schuljahre 2015/16 bis 2019/20 haben sich die Anteile an Auszubildenden ohne Berufsbildungsreife um insgesamt 3,4% Punkte erhöht und jene mit einem mittleren Schulabschluss reduziert (-4,0% Punkte).

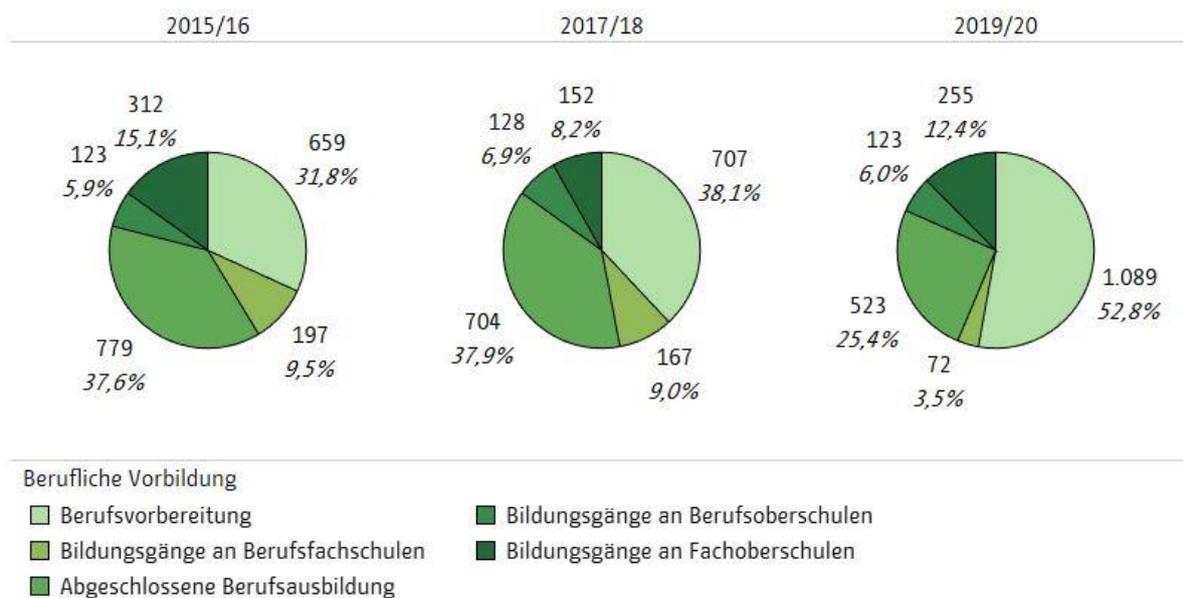


C.2.3. Auszubildende nach der beruflichen Vorbildung

Im Schuljahr 2019/20 beginnen insgesamt 2.062 Auszubildende das erste Ausbildungsjahr mit einer beruflichen Vorbildung. Dies entspricht einem Anteil von 12,1% gemessen an allen Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres (siehe Kapitel C.2.2).

Die Mehrzahl der Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres, die bereits über eine berufliche Vorbildung verfügen, haben im Schuljahr 2019/20 berufsvorbereitende Lehrgänge erfolgreich besucht (52,8%). 25,4% der Schüler/innen mit beruflicher Vorbildung verfügen bereits über eine abgeschlossene Berufsausbildung (C.2.3.1). Ein deutlich geringerer Anteil der Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres verfügt über einen Abschluss der Fachoberschule (12,4%), der Berufsfachschule (3,5%) oder der Berufsoberschule (6,0%).

C.2.3.1 Auszubildende des 1. Ausbildungsjahres nach beruflicher Vorbildung in den Schuljahren 2015/16, 2017/18 und 2019/20



Die Anteile der Auszubildenden mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung sind im Fünf-Jahresverlauf abnehmend. Deutlich zugenommen hat hingegen der Anteil der Schüler/innen des ersten Lehrjahres mit einer erfolgreich absolvierten Berufsvorbereitung (C.2.3.1).



C.3 Schulabgänge und Schulabschlüsse

Mit der Schulabgängerstatistik der beruflichen Schulen wird ermittelt, wie viele Schüler/innen im Berichtsjahr den jeweiligen Bildungsgang verlassen haben und welche Abschlüsse von ihnen erreicht wurden.

Neben dem Berufsabschluss können an der beruflichen Schule allgemein bildende Schulabschlüsse nach §21 SchulG Berlin nachgeholt werden. Aufgrund der Komplexität der Datenlage sei hinsichtlich der zusätzlich erreichten allgemein bildenden Schulabschlüsse auf das Tabellenwerk zum Blickpunkt verwiesen. Nachfolgend werden die Schulabgänger/innen der beruflichen Schule lediglich nach deren Abschluss, Abgang oder Abbruch betrachtet.

Im Schuljahr 2018/19 haben insgesamt 37.771 Schüler/innen die berufliche Schule inklusive Abendform, verlassen. Davon haben 24.950 Schüler/innen einen Abschluss erworben, das sind etwa zwei Drittel der gesamten Abgänger/innen. 4.350 haben zwar an der Abschlussprüfung teilgenommen, sind aber ohne erfolgreiche Teilnahme abgegangen und 8.471 haben den jeweiligen Bildungsgang abgebrochen.

Differenziert nach dem besuchten Schulzweig ist der Anteil an Abgänger/innen mit Abschluss an Fachschulen am höchsten (78,2%) (C.3.1).

C.3.1 Schulabgänger/innen an beruflichen Schulen nach Schulzweigen im Schuljahr 2018/19

	Berufsschule	Berufsfachschule	Fachoberschule	Berufsoberschule	Berufliches Gymnasium	Fachschule	Insgesamt
Abschluss	13.355 64,1%	4.982 66,1%	1.817 66,2%	336 65,0%	1.066 58,8%	3.394 78,2%	24.950 66,1%
Abgang	2.740 13,2%	486 6,4%	326 11,9%	18 3,5%	358 19,8%	422 9,7%	4.350 11,5%
Abbruch	4.725 22,7%	2.069 27,5%	603 22,0%	163 31,5%	388 21,4%	523 12,1%	8.471 22,4%
Insgesamt	20.820 100,0%	7.537 100,0%	2.746 100,0%	517 100,0%	1.812 100,0%	4.339 100,0%	37.771 100,0%

Werden Schulabgänger/innen nach dem Berufsfeld dargestellt so zeigt sich, dass der höchste Anteil an erfolgreichen Abgänger/innen einen Bildungsgang des Berufsfeldes „Gesundheit und Soziales“ besucht hat. Der höchste Anteil an Abgänger/innen ohne erfolgreiche Prüfung ist für das Berufsfeld „Spezielle Aufgaben“ feststellbar, in dem auch die sonderpädagogischen Bildungsgänge erfasst werden.



Der Anteil der Schüler/innen, die einen Bildungsgang abgebrochen haben, liegt hingegen im Berufsfeld „Gewerbe, Technik und Gestaltung“ am höchsten. Dabei können unterschiedliche Gründe ausschlaggebend für den Abbruch eines beruflichen Bildungsganges sein. Manche der Abbrecher/innen beginnen eine berufliche oder schulische Ausbildung oder treten in ein Beschäftigungsverhältnis ein (C.3.2).

C.3.2 Schulabgänger/innen der beruflichen Schulen nach Berufsfeldern im Schuljahr 2018/19

	Gesundheit und Soziales	Gewerbe, Technik, Gestaltung	Wirtschaft, Verwaltung, Recht	Spezielle Aufgaben	Insgesamt
Abschluss	9.826 <i>69,2%</i>	6.804 <i>62,3%</i>	7.435 <i>68,8%</i>	885 <i>48,3%</i>	24.950 <i>66,1%</i>
Abgang	1.415 <i>10,0%</i>	1.323 <i>12,1%</i>	992 <i>9,2%</i>	620 <i>33,8%</i>	4.350 <i>11,5%</i>
Abbruch	2.964 <i>20,9%</i>	2.792 <i>25,6%</i>	2.386 <i>22,1%</i>	329 <i>17,9%</i>	8.471 <i>22,4%</i>
Insgesamt	14.205 <i>100,0%</i>	10.919 <i>100,0%</i>	10.813 <i>100,0%</i>	1.834 <i>100,0%</i>	37.771 <i>100,0%</i>



D Lehrkräftebestand, -bedarf und -qualifikation

D.1 Aktive Personen und Vollzeiteinheiten

Im Schuljahr 2019/20 unterrichten zum Stichtag (1. November) **32.843** aktive Lehrkräfte (Personen) an den öffentlichen Berliner Schulen.

Aktives
Lehrpersonal

Der Großteil, insgesamt 13.424 Personen (40,9%), unterrichtet an den Grundschulen. Zu den Grundschullehrkräften zählen auch hier sowie im gesamten folgenden Kapitel die an der Grundstufe der Integrierten Sekundarschule/Gemeinschaftsschule Beschäftigten: 7.613 Lehrkräfte unterrichten an dieser Schulform (23,2%), 5824 an den Gymnasien (17,7%), 3.943 an den beruflichen Schulen (12,0%), 1.770 an den Förderschulen (5,4%) und insgesamt 269 Lehrkräfte (0,8%) an Schulen des Zweiten Bildungsweges (**D.1.1.1**).

Vollzeiteinheiten
(VZE)

D.1.1.1 Lehrkräfte und Vollzeiteinheiten an öffentlichen Schulen nach Geschlecht und Schulart im Schuljahr 2019/20

Schulart	Lehrkraft (Person)		Vollzeiteinheit (VZE)		Lehrkraft (Person)	Vollzeiteinheit (VZE)
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	Insgesamt	Insgesamt
Grundschule	2.363 <i>17,6%</i>	11.061 <i>82,4%</i>	2.197 <i>18,1%</i>	9.934 <i>81,9%</i>	13.424 <i>100,0%</i>	12.132 <i>100,0%</i>
ISS/GmS	2.886 <i>37,9%</i>	4.727 <i>62,1%</i>	2.715 <i>38,6%</i>	4.327 <i>61,4%</i>	7.613 <i>100,0%</i>	7.041 <i>100,0%</i>
Gymnasium	2.234 <i>38,4%</i>	3.590 <i>61,6%</i>	2.084 <i>40,4%</i>	3.070 <i>59,6%</i>	5.824 <i>100,0%</i>	5.154 <i>100,0%</i>
Förderschule	353 <i>19,9%</i>	1.417 <i>80,1%</i>	332 <i>20,2%</i>	1.311 <i>79,8%</i>	1.770 <i>100,0%</i>	1.643 <i>100,0%</i>
Berufliche Schule	1.712 <i>43,4%</i>	2.231 <i>56,6%</i>	1.627 <i>44,7%</i>	2.012 <i>55,3%</i>	3.943 <i>100,0%</i>	3.639 <i>100,0%</i>
Zweiter Bildungsweg	106 <i>39,4%</i>	163 <i>60,6%</i>	100 <i>41,2%</i>	143 <i>58,8%</i>	269 <i>100,0%</i>	244 <i>100,0%</i>
Insgesamt	9.654 <i>29,4%</i>	23.189 <i>70,6%</i>	9.055 <i>30,3%</i>	20.798 <i>69,7%</i>	32.843 <i>100,0%</i>	29.853 <i>100,0%</i>

Im Schuljahr 2019/20 sind die Berliner Schulen gemäß Zumessungsrichtlinie mit 29.853 Vollzeiteinheiten (VZE) ausgestattet. Bei der Berechnung von Vollzeiteinheiten werden die Pflichtstunden der jeweiligen Schulart berücksichtigt, wie in der folgenden Übersicht aufgeschlüsselt:

- Grundschule 28 Pflicht-/ Wochenstunden
- ISS/Gemeinschaftsschule 26 Pflicht-/ Wochenstunden
- Gymnasium 26 Pflicht-/ Wochenstunden
- Förderschule 27 Pflicht-/ Wochenstunden
- Berufliche Schule 26 Pflicht-/ Wochenstunden
- Fachpraxis 32 Pflicht-/ Wochenstunden

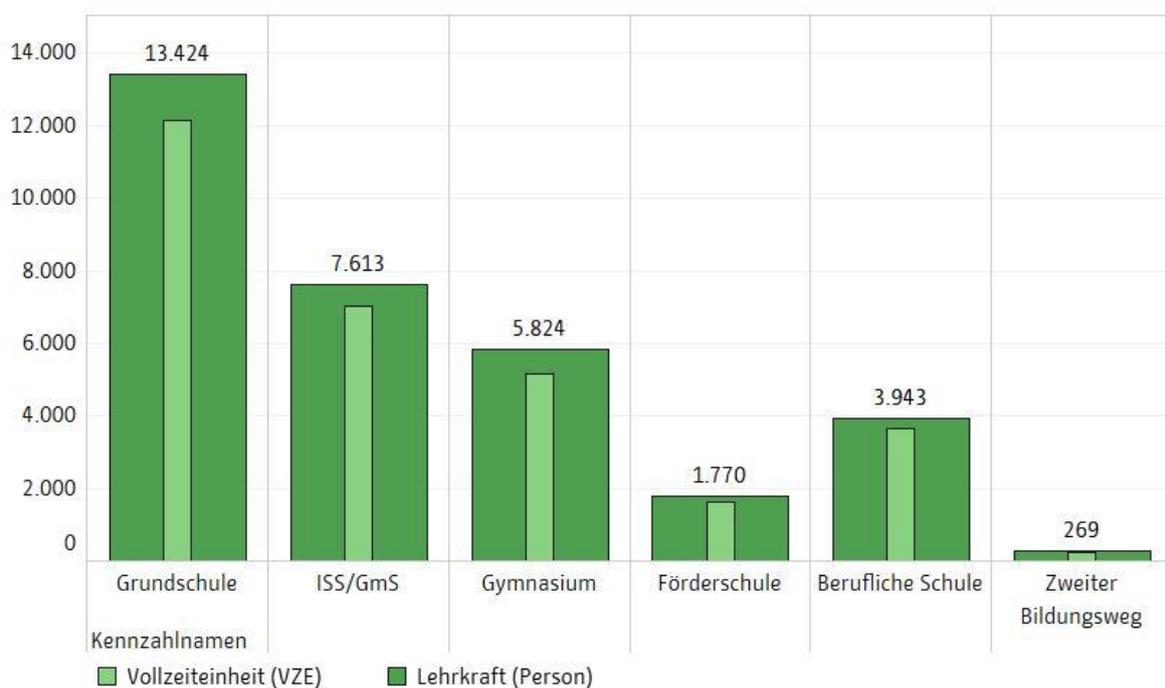


Die Anzahl der Lehrkräfte liegt um knapp 3.000 über der Anzahl der Vollzeit-einheiten, da viele Lehrkräfte nicht die volle Stundenanzahl unterrichten, sondern in Teilzeit oder stundenweise beschäftigt sind.

Werden die VZE nach Schularten betrachtet und wie in Abbildung **D.1.1.2** mit den Personen in ein Verhältnis gesetzt, so wird ersichtlich, dass die Vollzeit-einheiten an Förderschulen 92,8% der Personen entsprechen. An Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen liegt der Anteil bei 92,5%, an Grundschulen bei 90,4% und an Gymnasien bei 88,5%. Diese unterschiedlichen Verhältnisse der VZE zur Personenzahl an den Schularten sind dem jeweiligen Beschäftigungsumfang der Lehrpersonen geschuldet.

Der Anteil der Nichtvollzeitkräfte an den öffentlichen Schulen im Land Berlin ist an den Gymnasien am Höchsten und an den ISS/Gemeinschaftsschulen bzw. Förderschulen am Niedrigsten (siehe auch Kapitel D.2.3).

D.1.1.2 Personen und Vollzeiteinheiten an öffentlichen Schulen nach Schulart im Schuljahr 2019/20





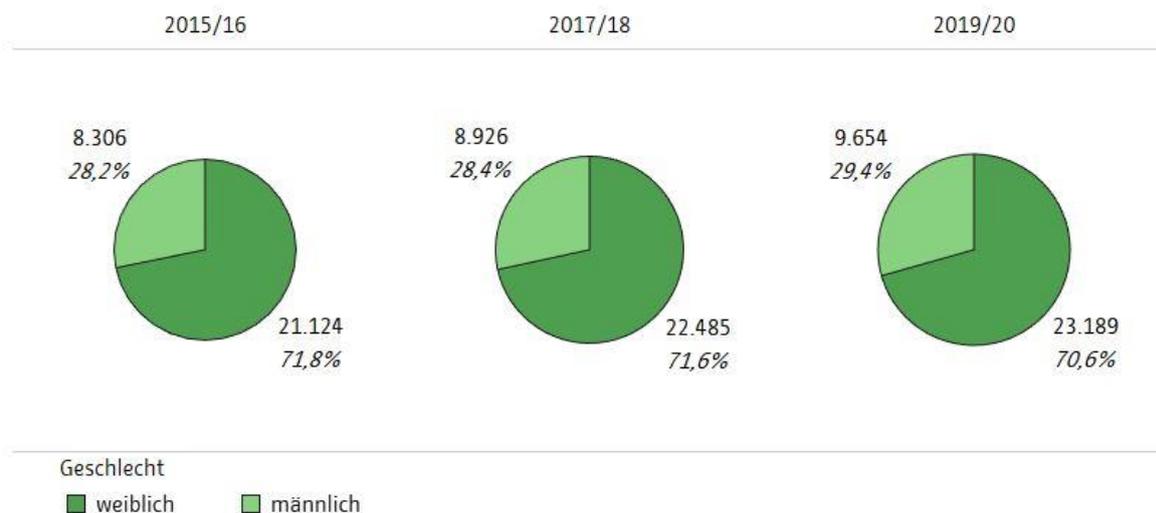
D.2 Aktive Lehrkräfte nach ausgewählten Merkmalen

Aktive Lehrkräfte werden nachfolgend als Lehrkräfte/Personen gezählt und nicht als Vollzeiteinheiten (VZE).

D.2.1 Lehrkräfte nach Geschlecht

Im Schuljahr 2019/20 unterrichten 23.189 weibliche und 9.654 männliche Lehrkräfte an den öffentlichen Schulen des Landes Berlin (D.2.1.1).

D.2.1.1 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Geschlecht in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20



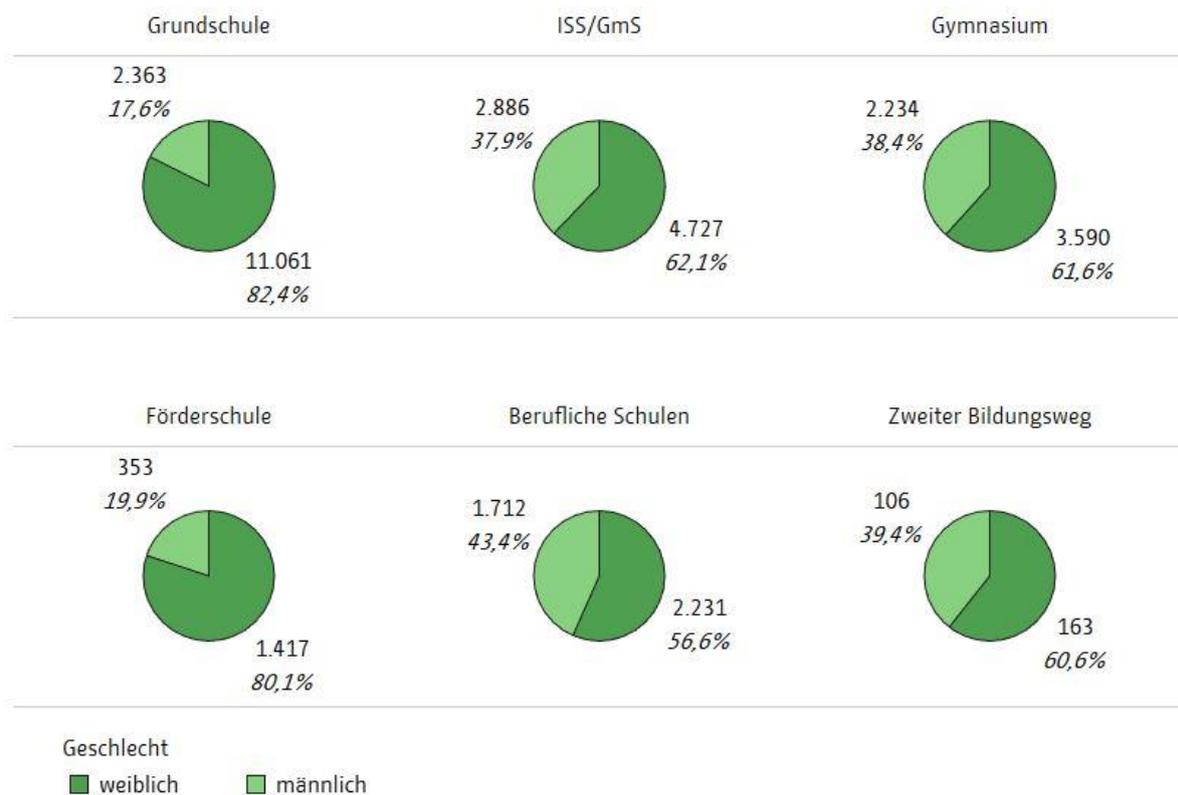
Sowohl die Gesamtzahl der Lehrkräfte als auch der Anteil an männlichen Lehrkräften hat in den vergangenen fünf Jahren zugenommen. Doch auch im aktuellen Schuljahr ist die Lehrerschaft überwiegend weiblich (70,6%) (D.2.1.1).

Unterschiede nach Schularten

An den Schularten zeigen sich unterschiedliche Anteile an männlichen und weiblichen Lehrkräften. In den Grundschulen (82,4%) und Förderschulen (80,1%) ist der Anteil an weiblichen Lehrkräften im Vergleich mit den anderen Schularten höher. An den weiterführenden Schulen gleicht sich das Verhältnis etwas an, wobei auch hier mit 62,1% weiblichen Lehrkräften an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen und 61,6% weiblichen Lehrkräften an Gymnasien mehr Frauen als Männer tätig sind. Lediglich an beruflichen Schulen ist das Geschlechterverhältnis mit 56,6% weiblichen Lehrkräften und 43,4% männlichen Lehrkräften relativ ausgeglichen (D.2.1.2).



D.2.1.2 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Geschlecht im Schuljahr 2019/20



Entwicklungen
über einen
Zeitraum von
5 Jahren

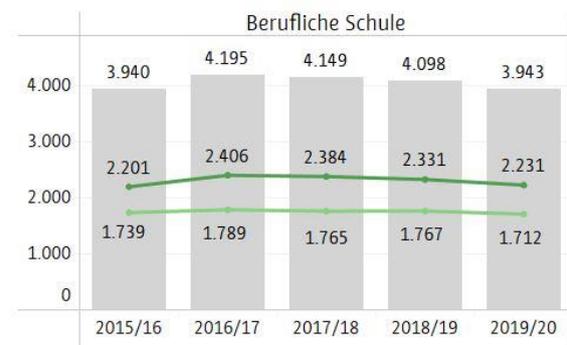
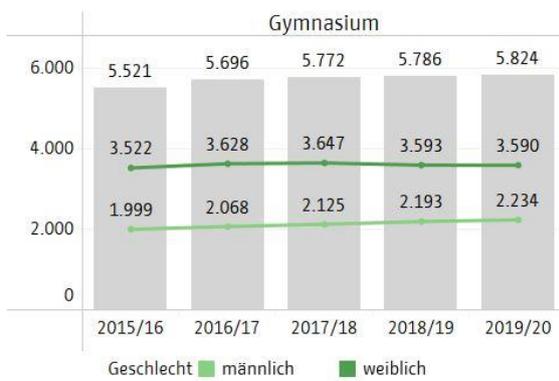
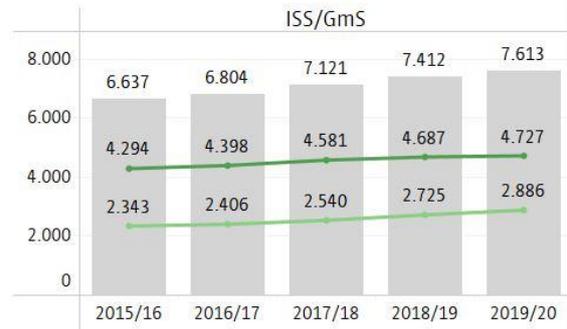
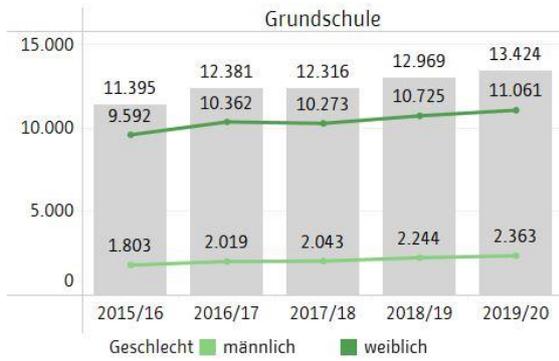
In der Zeitreihe (D.2.1.3, D.2.1.4) über 5 Jahre wird ersichtlich, dass sich die Geschlechterverteilung nicht gravierend verändert hat. Während an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen und Gymnasien um 2,6% Punkte beziehungsweise 2,2% Punkte mehr männliche Lehrkräfte beschäftigt werden, sind es an Grundschulen 1,8% Punkte. Nur an beruflichen Schulen ist im Unterschied zu den allgemein bildenden Schulen ein leichter Zuwachs von 0,7% Punkten an weiblichen Lehrkräften zu verzeichnen. In den beiden Abbildungen nicht enthalten sind die Lehrkräfte an Förderschulen und im Zweiten Bildungsweg.

D.2.1.3 Lehrkräfte an ausgewählten öffentlichen Schularten nach Geschlecht in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20

Jahr	Grundschule		ISS/GmS		Gymnasium		Berufliche Schule	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
2015/16	1.803 15,8%	9.592 84,2%	2.343 35,3%	4.294 64,7%	1.999 36,2%	3.522 63,8%	1.739 44,1%	2.201 55,9%
2016/17	2.019 16,3%	10.362 83,7%	2.406 35,4%	4.398 64,6%	2.068 36,3%	3.628 63,7%	1.789 42,6%	2.406 57,4%
2017/18	2.043 16,6%	10.273 83,4%	2.540 35,7%	4.581 64,3%	2.125 36,8%	3.647 63,2%	1.765 42,5%	2.384 57,5%
2018/19	2.244 17,3%	10.725 82,7%	2.725 36,8%	4.687 63,2%	2.193 37,9%	3.593 62,1%	1.767 43,1%	2.331 56,9%
2019/20	2.363 17,6%	11.061 82,4%	2.886 37,9%	4.727 62,1%	2.234 38,4%	3.590 61,6%	1.712 43,4%	2.231 56,6%



D.2.1.4 Anzahl der Lehrkräfte an ausgewählten öffentlichen Schularten absolut und nach Geschlecht in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20



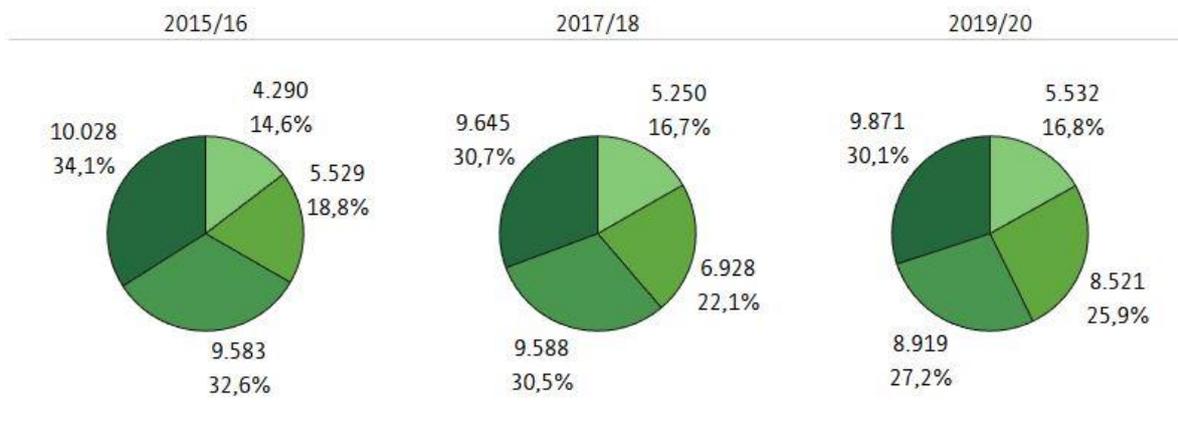


D.2.2 Lehrkräfte nach Altersgruppen

Altersgruppen

Die Berliner Lehrkräfte sind im Schuljahr 2019/20 zu 16,8% jünger als 35 Jahre, 25,9% sind zwischen 35 und 44 Jahre, 27,2% sind zwischen 45 und 54 Jahre und insgesamt 30,1% sind 55 Jahre und älter. Im Vergleich zur Zusammensetzung im Schuljahr 2015/16 zeigt sich, dass die Altersgruppen ab 45 Jahre prozentual abgenommen haben und der Anteil an Lehrkräften in der Altersgruppe von 35 bis 44 Jahre um über 7% Punkte zugenommen hat (D.2.2.1).

D.2.2.1 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Altersgruppen in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20



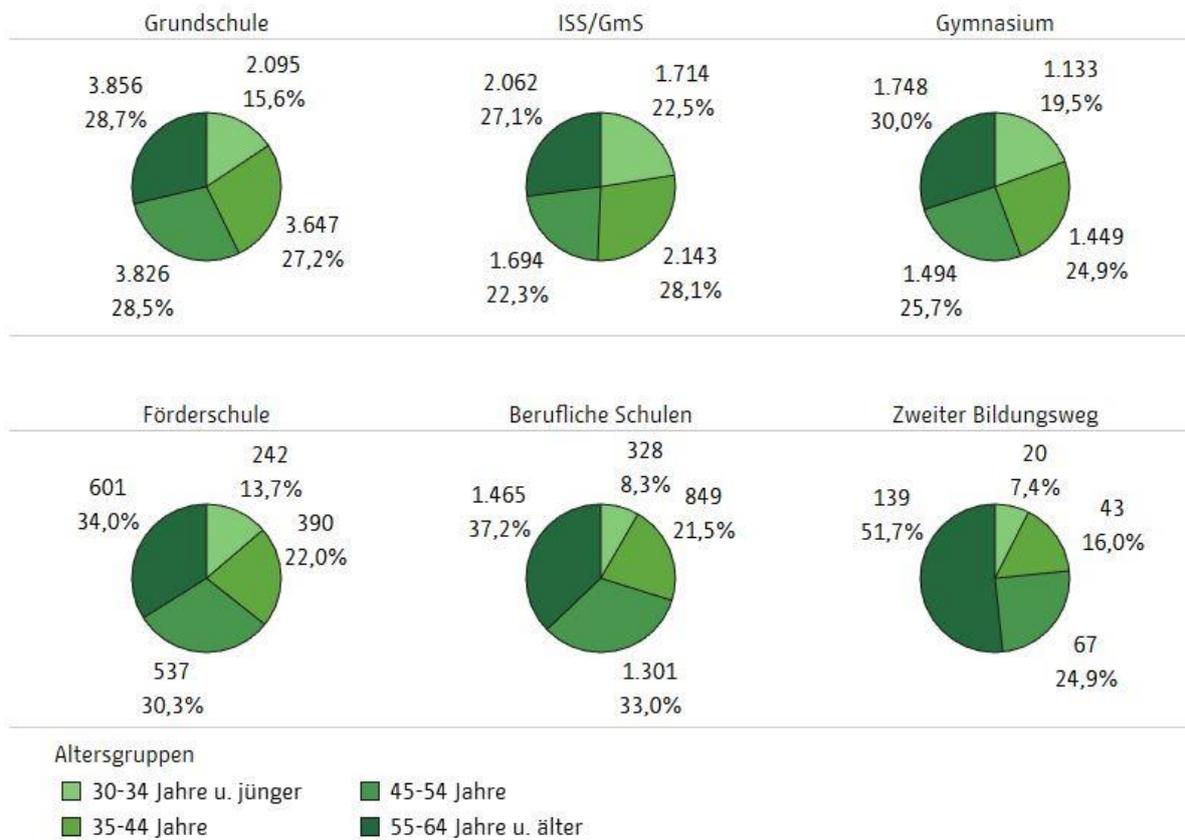
Altersgruppen

- 30-34 Jahre u. jünger
- 35-44 Jahre
- 45-54 Jahre
- 55-64 Jahre u. älter

Eine differenziertere Darstellung nach den Schularten weist zum Teil auf erhebliche Unterschiede auf: Am ältesten ist die Lehrerschaft des Zweiten Bildungswegs, jedoch bei einer sehr kleinen Fallzahl: 139 Lehrkräfte des zweiten Bildungswegs (51,7 %) sind 55 Jahre und älter, nur 20 Personen (7,4%) sind jünger als 35 Jahre. Lehrkräfte an beruflichen Schulen sind zu 70,2% älter als 44 Jahre, an allgemein bildenden Schulen hingegen im Durchschnitt zu 44,8% jünger als 45 Jahre. Mit Blick auf die allgemein bildenden Schulen sind die Lehrkräfte an den Integrierten Sekundarschulen/ Gemeinschaftsschulen am jüngsten, gefolgt von den Gymnasien und Grundschulen (D.2.2.2).



D.2.2.2 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Altersgruppen im Schuljahr 2019/20



In allen Altersgruppen liegt der Anteil der weiblichen Lehrkräfte erheblich über dem der männlichen.

Werden zunächst nur die männlichen Lehrkräfte betrachtet, hat sich die Altersgruppenzusammensetzung seit dem Schuljahr 2015/16 verjüngt: Waren im Schuljahr 2015/16 noch 36,3% der männlichen aktiven Lehrkräfte älter als 54 Jahre und 29,6% zwischen 45 und 54 Jahre, so sind im Schuljahr 2019/20 nur noch 23,9% zwischen 45 und 54 Jahre und 29,1% älter als 54 Jahre. In der Altersgruppe der 34-jährigen und jünger zeigt sich hingegen ein Zuwachs um 5,6% Punkte, von 14,9% im Schuljahr 2015/16 zu 18,0% im Schuljahr 2019/20.

Männliche Lehrkräfte nach Altersgruppen

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den weiblichen Lehrkräften. Im Schuljahr 2015/16 waren noch 33,2% der weiblichen aktiven Lehrkräfte älter als 54 Jahre und 33,7% zwischen 45 und 54 Jahre. Im Schuljahr 2019/20 sind hingegen nur noch 30,4% älter als 54 Jahre und 28,5% zwischen 45 und 54 Jahre alt. (D.2.2.3).

Weibliche Lehrkräfte nach Altersgruppen



D.2.2.3 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Altersgruppen und Geschlecht in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20

Geschlecht		30-34 Jahre u. jünger	35-44 Jahre	45-54 Jahre	55-64 Jahre u. älter	Insgesamt
männlich	2015/16	1.239 14,9%	1.592 19,2%	2.460 29,6%	3.015 36,3%	8.306 100,0%
	2016/17	1.440 16,6%	1.869 21,5%	2.486 28,6%	2.904 33,4%	8.699 100,0%
	2017/18	1.587 17,8%	2.137 23,9%	2.418 27,1%	2.784 31,2%	8.926 100,0%
	2018/19	1.716 18,3%	2.505 26,7%	2.358 25,1%	2.814 30,0%	9.393 100,0%
	2019/20	1.740 18,0%	2.794 28,9%	2.308 23,9%	2.812 29,1%	9.654 100,0%
weiblich	2015/16	3.051 14,4%	3.937 18,6%	7.123 33,7%	7.013 33,2%	21.124 100,0%
	2016/17	3.567 16,0%	4.382 19,7%	7.337 33,0%	6.953 31,3%	22.239 100,0%
	2017/18	3.663 16,3%	4.791 21,3%	7.170 31,9%	6.861 30,5%	22.485 100,0%
	2018/19	3.798 16,6%	5.265 23,0%	6.949 30,3%	6.916 30,2%	22.928 100,0%
	2019/20	3.792 16,4%	5.727 24,7%	6.611 28,5%	7.059 30,4%	23.189 100,0%

D.2.3 Lehrkräfte nach Beschäftigungsumfang

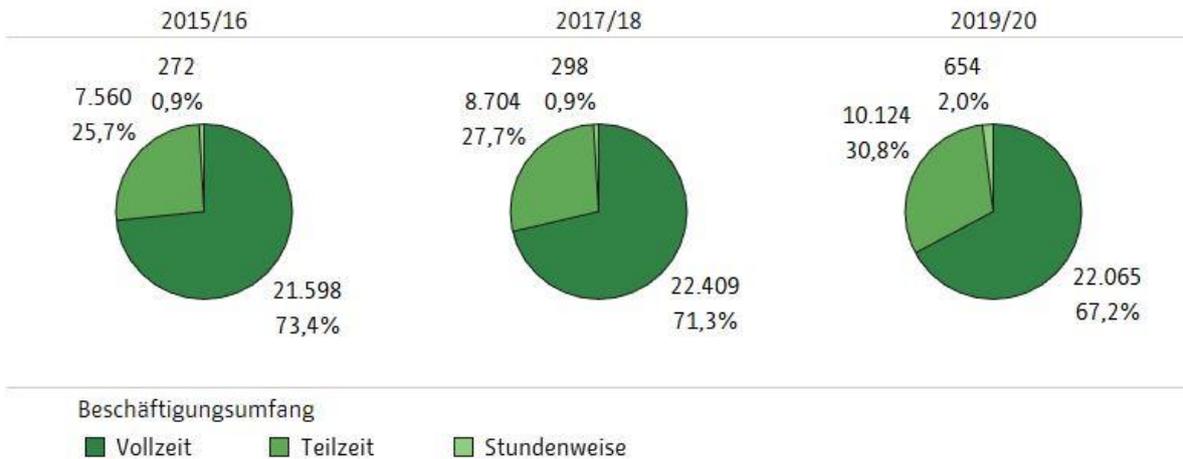
Der Beschäftigungsumfang kann nach Vollzeit, Teilzeit oder stundenweiser Beschäftigung klassifiziert werden:

- Vollzeit: Lehrkräfte mit der vollen Pflichtstundenzahl (100 %)
- Teilzeit: Lehrkräfte mit mindestens der Hälfte der vollen Pflichtstundenzahl (≥ 50 %)
- Stundenweise: Lehrkräfte mit weniger als der Hälfte der Pflichtstundenzahl (< 50 % aber > 0).

In der Gesamtbetrachtung der Lehrerschaft sind im Schuljahr 2019/20 fast 67,2% der Lehrkräfte in Vollzeit beschäftigt, 30,8% in Teilzeit und 2,0% stundenweise. Die Entwicklung seit dem Schuljahr 2015/16 deutet einen Trend zu insgesamt mehr Lehrkräften im System an, bei gleichzeitig steigendem Anteil der Lehrkräfte in Teilzeit und stundenweiser Beschäftigung (Nicht-Vollzeitbeschäftigte): Während der Anteil der Nicht-Vollzeitbeschäftigten im Schuljahr 2015/16 bei 26,6% (7.832 Personen) lag, ist dieser Anteil bis zum Schuljahr 2019/20 um 6,2% Punkte gestiegen. Der Anteil an Lehrkräften in Vollzeit lag im Schuljahr 2015/16 noch bei 73,4% (21.598 Personen) und ist bis zum Schuljahr 2019/20 um 6,2% Punkte auf fast 67,2% (22.065 Personen) gesunken (**D.2.3.1**).



D.2.3.1 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsumfang in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20



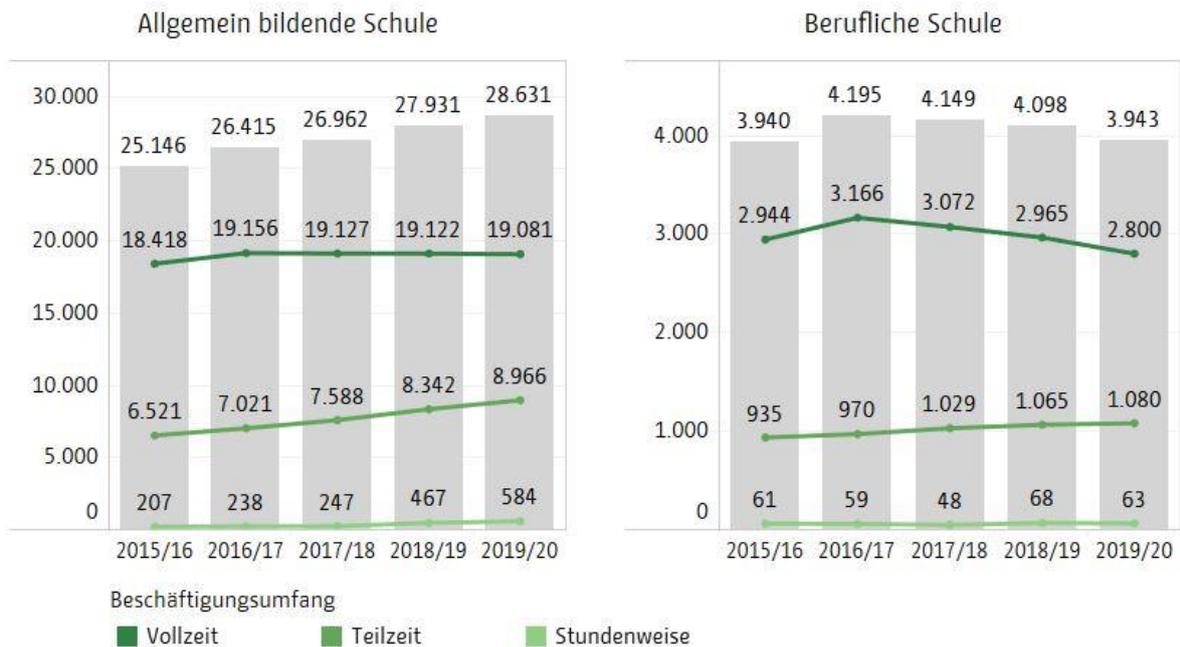
Sowohl an allgemein bildenden als auch beruflichen Schulen zeigen sich Verschiebungen des Beschäftigungsumfangs zugunsten der Beschäftigung in Teilzeit.

Im Schuljahr 2015/16 waren noch 18.418 Lehrkräfte (73,2%) an allgemein bildenden Schulen in Vollzeit beschäftigt und 6.728 (26,8%) in Nicht-Vollzeit. Im Schuljahr 2019/20 hat sich die Anzahl der Nicht-Vollzeitbeschäftigten auf 9.950 erhöht, das entspricht einem prozentualen Anteil von 33,4% aller Beschäftigten und somit einer Erhöhung von 6,6% Punkten gegenüber dem Schuljahr 2015/16.

An den beruflichen Schulen arbeiteten im Schuljahr 2015/16 noch 2.944 Lehrkräfte (74,7%) in Vollzeit und 996 in Nicht-Vollzeit (25,3%). Im Schuljahr 2019/20 verringerte sich der Anteil an Lehrkräften in Vollzeit um 3,7 Prozentpunkte auf 71,0% (2.800 Personen). Der Anteil an Lehrkräften, die stundenweise beschäftigt werden, ist sowohl an allgemein bildenden Schulen als auch beruflichen Schulen sehr gering (**D.2.3.2**).

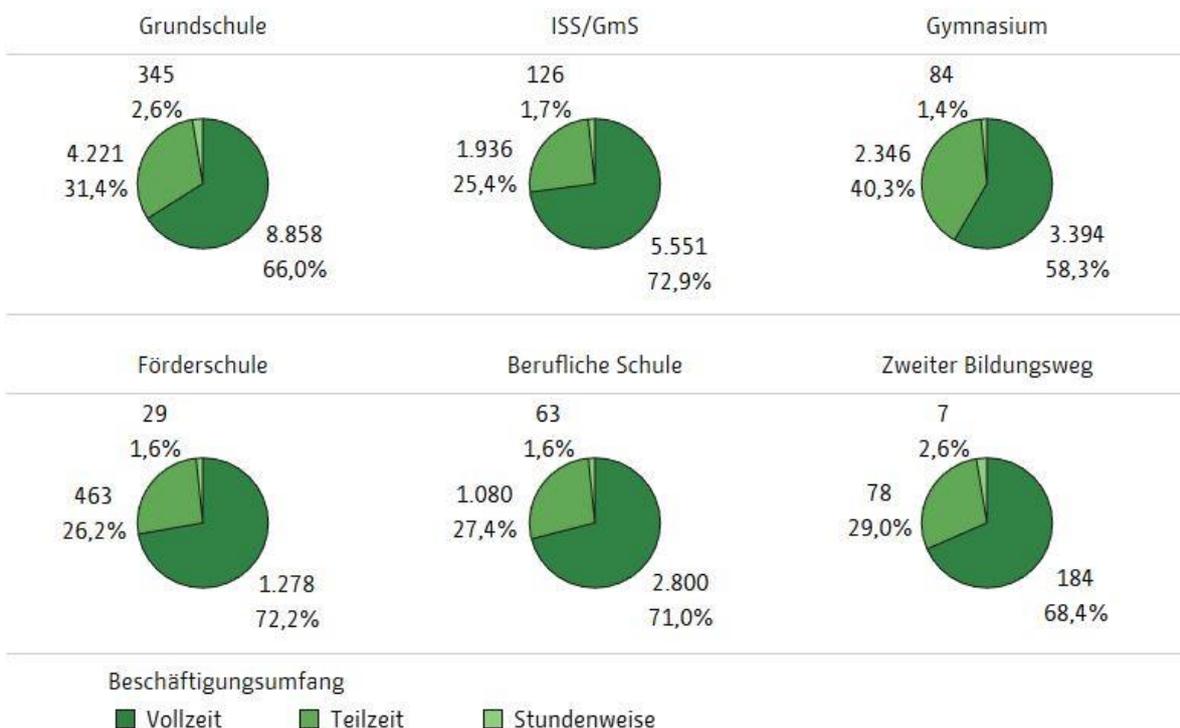


D.2.3.2 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsumfang in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20



Differenziert nach der Schulart ist insbesondere an Gymnasien ein hoher Anteil an teilzeitbeschäftigten Lehrkräften (40,3%) zu verzeichnen. An Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen sowie Förderschulen zeigen sich hingegen hohe Anteile an Lehrkräften in Vollzeit (72,9% und 72,2%) (D.2.3.3).

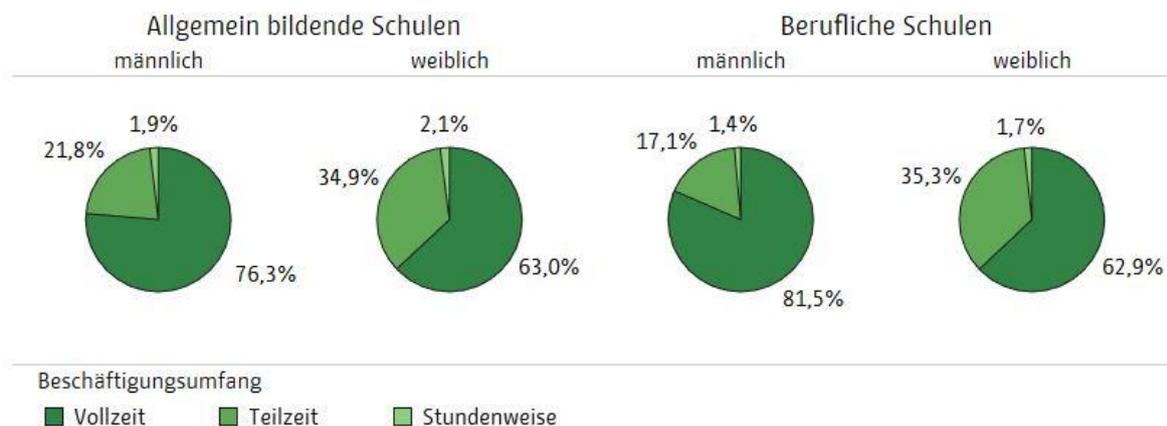
D.2.3.3 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Schulart und Beschäftigungsumfang im Schuljahr 2019/20





Bei der Betrachtung des Beschäftigungsumfangs nach dem Geschlecht werden Unterschiede sichtbar: Männliche Lehrkräfte sind an allgemein bildenden Schulen zu 76,3% und an beruflichen Schulen zu 81,5% in Vollzeit beschäftigt. Bei den weiblichen Lehrkräften liegt der Anteil an Vollbeschäftigten bei beiden Schularten nur bei rund 63% (D.2.3.4).

D.2.3.4 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Geschlecht und Beschäftigungsumfang im Schuljahr 2019/20



Auch hinsichtlich der Schularten bestehen Unterschiede beim Beschäftigungsumfang männlicher und weiblicher Lehrkräfte: Der höchste Anteil an in Teilzeit beschäftigten männlichen Lehrkräften lässt sich an den Gymnasien feststellen (26,3%). Weibliche Lehrkräfte sind vergleichsweise häufiger in Teilzeit beschäftigt: Die Anteile reichen von 28,4% an Förderschulen bis hin zu 49,0% an Gymnasien (D.2.3.5).

D.2.3.5 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Geschlecht und Beschäftigungsumfang im Schuljahr 2019/20

Schulart	Männlich			Insgesamt	Weiblich			Insgesamt
	Vollzeit	Teilzeit	Stundenweise		Vollzeit	Teilzeit	Stundenweise	
Grundschule	1.807 76,5%	488 20,7%	68 2,9%	2.363 100,0%	7.051 63,7%	3.733 33,7%	277 2,5%	11.061 100,0%
ISS/GmS	2.262 78,4%	569 19,7%	55 1,9%	2.886 100,0%	3.289 69,6%	1.367 28,9%	71 1,5%	4.727 100,0%
Gymnasium	1.631 73,0%	588 26,3%	15 0,7%	2.234 100,0%	1.763 49,1%	1.758 49,0%	69 1,9%	3.590 100,0%
Förderschule	282 79,9%	60 17,0%	11 3,1%	353 100,0%	996 70,3%	403 28,4%	18 1,3%	1.417 100,0%
Berufliche Schule	1.396 81,5%	292 17,1%	24 1,4%	1.712 100,0%	1.404 62,9%	788 35,3%	39 1,7%	2.231 100,0%
Zweiter Bildungsweg	86 81,1%	19 17,9%	1 0,9%	106 100,0%	98 60,1%	59 36,2%	6 3,7%	163 100,0%
Insgesamt	7.464 77,3%	2.016 20,9%	174 1,8%	9.654 100,0%	14.601 63,0%	8.108 35,0%	480 2,1%	23.189 100,0%

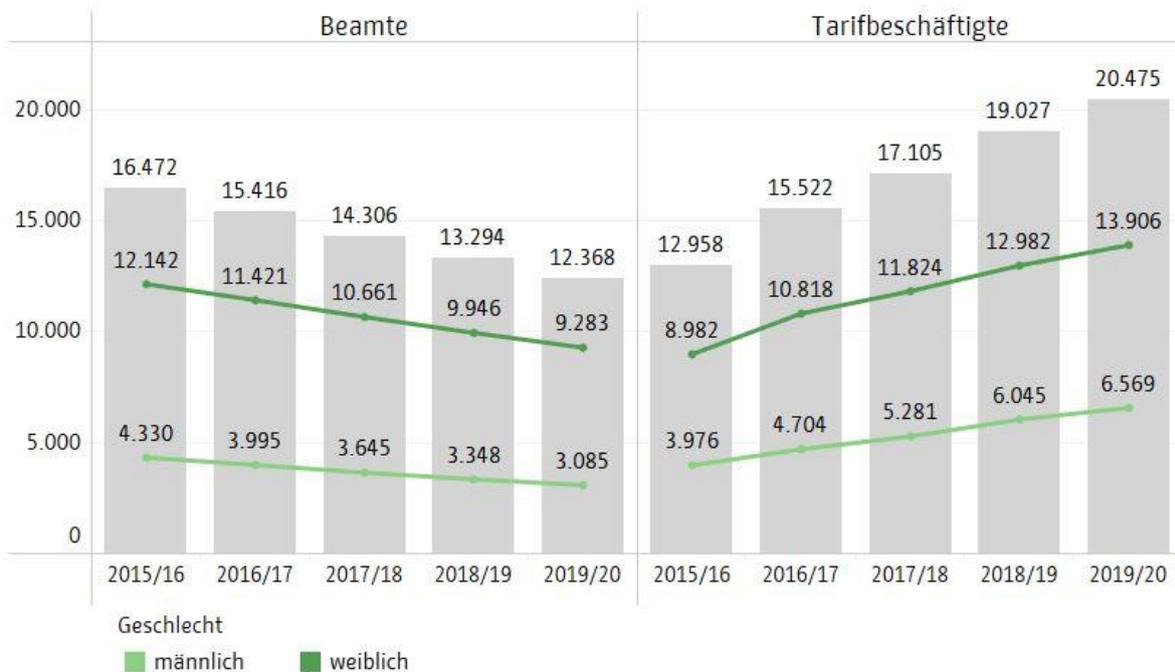


D.2.4 Lehrkräfte nach Beschäftigungsverhältnis

Lehrkräfte des Landes Berlin können im Beamtenverhältnis stehen oder als Tarifbeschäftigte/r im Angestelltenverhältnis beschäftigt sein. Seit dem Schuljahr 2004/05 werden Lehrkräfte bei Neueinstellung nur nach den Bestimmungen des Tarifvertrags des Landes Berlin eingestellt. Bestehende Beamtenverhältnisse sowie deren Aufstiegsmöglichkeiten bleiben durch die Änderungen unberührt.

Im zeitlichen Verlauf zeichnet sich daher eine Abnahme von Lehrkräften in Beamtenverhältnissen und ein Zugewinn an tarifbeschäftigten Lehrkräften ab: Während im Schuljahr 2019/20 insgesamt 12.368 Lehrkräfte im Beamtenverhältnis stehen, so waren es im Schuljahr 2015/16 noch 16.472 Lehrkräfte. Dies entspricht einer Abnahme um rund 4.100. Gleichzeitig waren im Schuljahr 2015/16 12.958 Tarifbeschäftigte angestellt. Diese Anzahl ist um rund 7.500 Personen auf 20.475 Lehrkräfte im Schuljahr 2019/20 gestiegen. Somit waren im Schuljahr 2015/16 noch rund 54,3% der Lehrkräfte im Beamtenverhältnis beschäftigt. Im Schuljahr 2019/20 hingegen ist mit 62,3% die Mehrheit der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis beschäftigt (**D.2.4.1**).

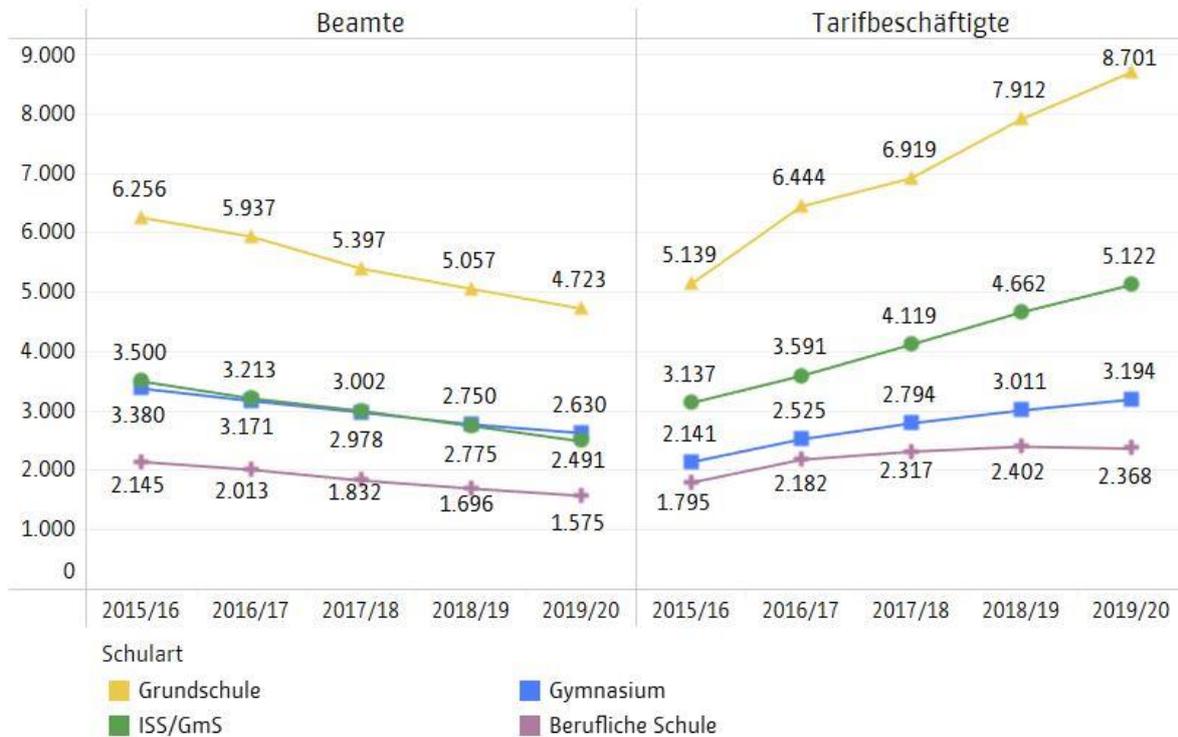
D.2.4.1 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20





Differenziert nach ausgewählten Schularten der allgemein bildenden und beruflichen Schulen (ohne Förderschulen und Zweiter Bildungsweg) zeigt sich die Verschiebung zugunsten der Tarifbeschäftigten über alle Schularten hinweg (D.2.4.2).

D.2.4.2 Lehrkräfte an ausgewählten öffentlichen Schularten nach Beschäftigungsverhältnis in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20



Differenziert nach den Altersgruppen und dem Beschäftigungsverhältnis sind bereits im Schuljahr 2015/16 die Altersgruppen der bis 34-jährigen und der 35-44-jährigen überwiegend tarifbeschäftigt, während Lehrkräfte ab 45 Jahre überwiegend verbeamtet sind. Im Schuljahr 2019/20 sind nur noch 0,5% der unter 35-jährigen Lehrkräfte verbeamtet und bei der Altersgruppe der 45-54-jährigen ist das Verhältnis von Beamten und Tarifbeschäftigten etwa gleich. Lediglich in der Altersgruppe der Lehrkräfte ab 55 Jahre sind noch fast 76,5% verbeamtet (D.2.4.3).



D.2.4.3 Lehrkräfte an öffentlichen allgemein bildenden Schulen nach Altersgruppen und Beschäftigungsverhältnis in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20

Jahr	30-34 Jahre u. jünger		35-44 Jahre		45-54 Jahre		55-64 Jahre u. älter	
	Beamte	Tarifbeschäftigte	Beamte	Tarifbeschäftigte	Beamte	Tarifbeschäftigte	Beamte	Tarifbeschäftigte
2015/16	54 1,4%	3.909 98,6%	929 19,0%	3.964 81,0%	5.916 74,4%	2.035 25,6%	7.178 86,1%	1.161 13,9%
2016/17	41 0,9%	4.539 99,1%	719 13,1%	4.751 86,9%	5.534 67,7%	2.638 32,3%	6.883 84,0%	1.310 16,0%
2017/18	34 0,7%	4.798 99,3%	624 10,3%	5.443 89,7%	4.990 62,2%	3.029 37,8%	6.636 82,5%	1.408 17,5%
2018/19	26 0,5%	5.094 99,5%	570 8,3%	6.299 91,7%	4.378 56,0%	3.436 44,0%	6.447 79,3%	1.681 20,7%
2019/20	26 0,5%	5.158 99,5%	540 7,1%	7.089 92,9%	3.744 49,6%	3.807 50,4%	6.321 76,5%	1.946 23,5%

An beruflichen Schulen lassen sich vergleichbare Zusammensetzungen nach den Altersgruppen feststellen. Hier haben allerdings im Schuljahr 2019/20 nur noch 62,0 der Lehrkräfte in der Altersgruppe 55 und älter den Beamtenstatus (**D.2.4.4**). Der zweite Bildungsweg ist in keiner der beiden Tabellen enthalten.

D.2.4.4 Lehrkräfte an öffentlichen beruflichen Schulen nach Altersgruppen und Beschäftigungsverhältnis in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20

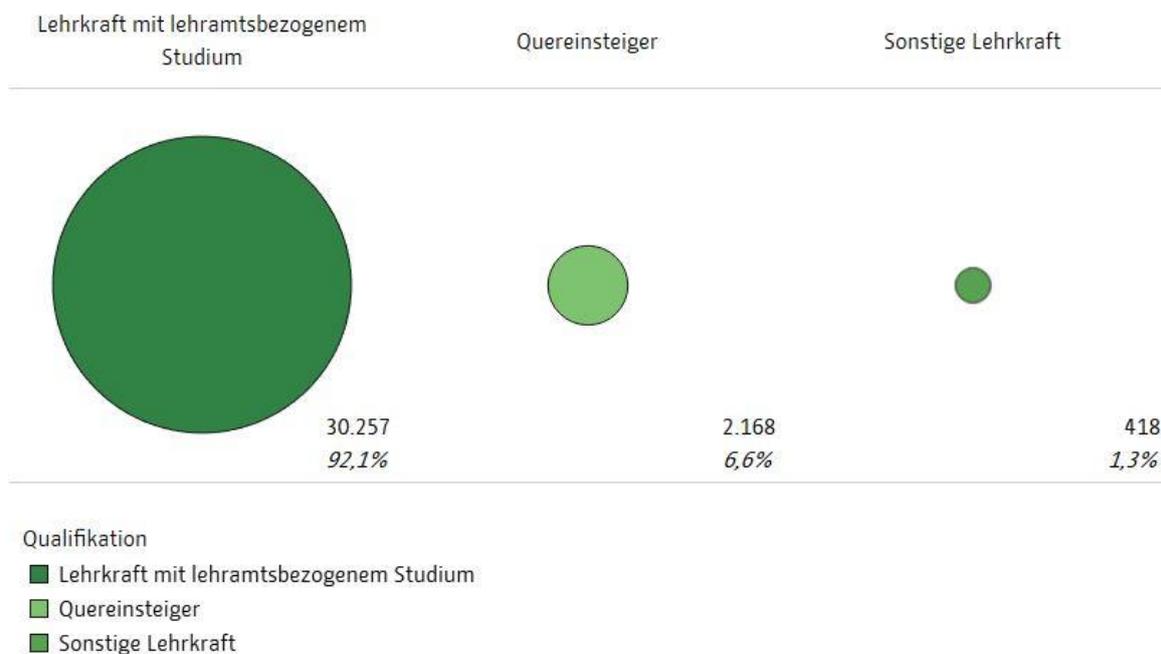
Jahr	30-34 Jahre u. jünger		35-44 Jahre		45-54 Jahre		55-64 Jahre u. älter	
	Beamte	Tarifbeschäftigte	Beamte	Tarifbeschäftigte	Beamte	Tarifbeschäftigte	Beamte	Tarifbeschäftigte
2015/16	4 1,3%	299 98,7%	116 19,2%	487 80,8%	915 59,6%	621 40,4%	1.110 74,1%	388 25,9%
2016/17	2 0,5%	399 99,5%	90 12,1%	656 87,9%	864 55,2%	702 44,8%	1.057 71,3%	425 28,7%
2017/18	2 0,5%	383 99,5%	79 9,6%	742 90,4%	784 52,3%	715 47,7%	967 67,0%	477 33,0%
2018/19	2 0,6%	360 99,4%	65 7,5%	797 92,5%	698 49,2%	720 50,8%	931 63,9%	525 36,1%
2019/20	2 0,6%	326 99,4%	53 6,2%	796 93,8%	612 47,0%	689 53,0%	908 62,0%	557 38,0%



D.2.5 Lehrkräfte nach Qualifikation

An den öffentlichen Schulen Berlins setzt sich die Lehrerschaft aus drei Qualifikationsgruppen zusammen. Der überwiegende Anteil sind Lehrkräfte mit einem abgeschlossen lehramtsbezogenen Studium 30.257 (92,1%), die durch zwei weitere Qualifikationsgruppen ergänzt werden: Zum einen durch 2.168 Quereinsteiger/innen (6,6%), die sich im Rahmen des berufsbegleitenden Studiums oder des berufsbegleitenden Vorbereitungsdienstes für die Staatsprüfung qualifizieren und danach voll ausgebildete Lehrkräfte sind. Zum anderen durch 418 sonstige Lehrkräfte (1,3%), die keine volle Lehrbefähigung aufweisen, aber an den Schulen z.B. in Willkommensklassen oder im beruflichen Fachunterricht beschäftigt werden. Die Lehramtsanwärter/innen sind in den nachfolgenden Zahlen zu den Lehrkräften nicht enthalten (D.2.5.1).

D.2.5.1 Lehrkräfte am öffentlichen Schulen nach Qualifikation im Schuljahr 2019/20



Betrachtet man die Verteilung nach Qualifikation über die Schularten, so zeigen sich deutliche Unterschiede. Während an den Grundschulen 10,1% der Lehrkräfte Quereinsteiger sind, sind es an den Gymnasien gerade mal 2,0%. Der Anteil der sonstigen Lehrkräfte liegt an den beruflichen Schulen mit 2,4% naturgemäß am höchsten, da auch die Lehrkräfte für den beruflichen Fachunterricht dieser Gruppe zugeordnet werden (D.2.5.2).



D.2.5.2 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Schulart und Qualifikation im Schuljahr 2019/20

Qualifikation	Grundschule	ISS/GmS	Gymnasium	Förderschule	Berufliche Schule	Zweiter Bildungsweg	Insgesamt
Lehrkraft mit lehramtsbezogenem Studium	11.911 88,7%	7.017 92,2%	5.661 97,2%	1.677 94,7%	3.727 94,5%	264 98,1%	30.257 92,1%
Quereinsteiger	1.358 10,1%	485 6,4%	118 2,0%	82 4,6%	121 3,1%	4 1,5%	2.168 6,6%
Sonstige Lehrkraft	155 1,2%	111 1,5%	45 0,8%	11 0,6%	95 2,4%	1 0,4%	418 1,3%
Insgesamt	13.424 100,0%	7.613 100,0%	5.824 100,0%	1.770 100,0%	3.943 100,0%	269 100,0%	32.843 100,0%

Im Vergleich der Bezirke beschäftigt Steglitz-Zehlendorf mit 2.446 Personen (95,0%) den höchsten Anteil an Lehrkräften mit lehramtsbezogenem Studium. Im Bezirk Mitte beträgt dieser Anteil hingegen nur 87,6%. In Neukölln mit 10,1% und Mitte mit 10,0% liegt der Anteil der Quereinsteiger/innen im Vergleich der Bezirke am höchsten(D.2.5.3).

D.2.5.3 Lehrkräfte an öffentlichen allgemein bildenden Schulen nach Qualifikation in den Bezirken im Schuljahr 2019/20

Bezirk	Lehrkraft mit lehramtsbezogenem Studium	Quereinsteiger	Sonstige Lehrkraft	Insgesamt
Mitte	2.251 87,6%	257 10,0%	61 2,4%	2.569 100,0%
Friedrichshain- Kreuzberg	2.037 91,2%	144 6,4%	52 2,3%	2.233 100,0%
Pankow	2.587 93,5%	161 5,8%	18 0,7%	2.766 100,0%
Charlottenburg- Wilmersdorf	2.338 94,9%	89 3,6%	37 1,5%	2.464 100,0%
Spandau	1.945 89,9%	210 9,7%	9 0,4%	2.164 100,0%
Steglitz- Zehlendorf	2.446 95,0%	84 3,3%	46 1,8%	2.576 100,0%
Tempelhof- Schöneberg	2.358 93,2%	153 6,0%	20 0,8%	2.531 100,0%
Neukölln	2.325 89,0%	263 10,1%	24 0,9%	2.612 100,0%
Treptow- Köpenick	1.695 93,6%	108 6,0%	8 0,4%	1.811 100,0%
Marzahn- Hellersdorf	1.843 91,4%	162 8,0%	12 0,6%	2.017 100,0%
Lichtenberg	2.135 90,3%	216 9,1%	13 0,5%	2.364 100,0%
Reinickendorf	2.306 91,4%	196 7,8%	22 0,9%	2.524 100,0%
Insgesamt	26.266 91,7%	2.043 7,1%	322 1,1%	28.631 100,0%



D.3 Quereinstieg in die Berliner Schule

Quereinsteiger/innen sind Lehrpersonen, die ohne abgeschlossenes lehramtsbezogenes Studium in den Schuldienst einsteigen und die Staatsprüfung berufsbegleitend anstreben. Im Schuljahr 2019/20 beläuft sich die Anzahl an Quereinsteigenden auf insgesamt 2.168 Personen, das entspricht einer Zunahme von rund 15% im Vergleich zum Schuljahr 2018/19.

D.3.1 Quereinsteigende nach Qualifizierungsphasen

Quereinsteigende können sich in drei Qualifizierungsphasen befinden: Vor dem Studium befinden sich Quereinsteigende, die bereits ein Masterstudium in einem Fach der Berliner Schule absolviert haben, aber noch auf den Studienbeginn für ein 2. Fach warten. Die Verweildauer in dieser Qualifizierungsphase beträgt in der Regel nur wenige Wochen bis Monate. Zum Stichtag des Schuljahres 2019/20 befinden sich 397 Personen in dieser Qualifizierungsphase, dies entspricht einem Anteil von 18,3% aller Quereinsteigenden. Im Studium befinden sich insgesamt 37,9% (822 Personen). Im anschließenden berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst befinden sich mit 949 Personen insgesamt 43,8% der Quereinsteigenden (D.3.1.1). Nach erfolgreichem Abschluss des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung verfügen die ehemaligen Quereinsteiger/innen über ein abgeschlossenes lehramtsbezogenes Studium.

D.3.1.1 Quereinsteigende an öffentlichen Schulen nach Schulart und Qualifizierungsphase im Schuljahr 2019/20

Schulart	Vor dem Studium	Im Studium	Im Vorbereitungsdienst	Insgesamt
Grundschule	269 19,8%	612 45,1%	477 35,1%	1.358 100,0%
ISS/GmS	80 16,5%	137 28,2%	268 55,3%	485 100,0%
Gymnasium	20 16,9%	11 9,3%	87 73,7%	118 100,0%
Förderschule	18 22,0%	40 48,8%	24 29,3%	82 100,0%
Berufliche Schule	10 8,3%	21 17,4%	90 74,4%	121 100,0%
Zweiter Bildungsweg	0 0,0%	1 25,0%	3 75,0%	4 100,0%
Insgesamt	397 18,3%	822 37,9%	949 43,8%	2.168 100,0%



D.3.2 Quereinsteigende in den Schularten

Im Schuljahr 2019/20 sind insgesamt 62,6% der Quereinsteigenden (1.358 Personen) an den Grundschulen eingesetzt, 22,4% an den Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen und vergleichsweise geringe 5,6% an den beruflichen Schulen beziehungsweise 5,4% an den Gymnasien. Die Zahl der Quereinsteiger/innen ist von 1.837 im Schuljahr 2018/19 auf 2.168 im Schuljahr 2019/20 gestiegen (**D.3.2.1**).

Im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 ist der Anteil der Quereinsteiger/innen, die an Grundschulen eingesetzt sind, um 0,7% Punkte und an den beruflichen Schulen um 2,8% Punkte gesunken. An den Gymnasien ist der Anteil weitgehend konstant geblieben und an den Integrierten Sekundarschulen um 2,2% Punkte gestiegen, bei steigender Personenzahl an allen Schularten.

Differenziert nach den Altersgruppen zeigt sich, dass gut die Hälfte der Quereinsteigenden zwischen 35 und 44 Jahre alt ist. An allen Schularten stellt dies die hauptsächliche Altersgruppe (**D.3.2.1**).

D.3.2.1 Quereinsteigende an öffentlichen Schulen nach Schulart und Altersgruppe im Schuljahr 2019/20

	30-34 Jahre u. jünger	35-44 Jahre	45-54 Jahre	55-64 Jahre u. älter	Insgesamt
Grundschule	270 19,9%	720 53,0%	320 23,6%	48 3,5%	1.358 100,0%
ISS/GmS	132 27,2%	234 48,2%	100 20,6%	19 3,9%	485 100,0%
Gymnasium	35 29,7%	52 44,1%	21 17,8%	10 8,5%	118 100,0%
Förderschule	21 25,6%	37 45,1%	18 22,0%	6 7,3%	82 100,0%
Berufliche Schule	22 18,2%	53 43,8%	31 25,6%	15 12,4%	121 100,0%
Zweiter Bildungsweg	1 25,0%	2 50,0%	1 25,0%	0 0,0%	4 100,0%
Insgesamt	481 22,2%	1.098 50,6%	491 22,6%	98 4,5%	2.168 100,0%

Betrachtet man die Quereinsteiger/innen nach Bezirk, Schulart und Geschlecht aufgeschlüsselt, so zeigen sich einige Unterschiede. Die Geschlechterverteilung weicht zwischen den Schularten stark ab: An Grundschulen sind 72,8% der Quereinsteigenden weiblich, an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen ist das Geschlechterverhältnis mit 51,3% männlichen zu 48,7% weiblichen Quereinsteigenden relativ



ausgeglichen. An Gymnasien sind 63,6% der Quereinsteigenden männlich (D.3.2.2).

D.3.2.2 Quereinsteigende an ausgewählten öffentlichen Schularten nach Geschlecht in den Bezirken im Schuljahr 2019/20

Bezirk	Grundschule		ISS/GmS		Gymnasium		Insgesamt
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Mitte	54 28,1%	138 71,9%	29 52,7%	26 47,3%	5 83,3%	1 16,7%	253 100,0%
Friedrichshain-Kreuzberg	20 23,0%	67 77,0%	24 60,0%	16 40,0%	4 50,0%	4 50,0%	135 100,0%
Pankow	24 22,9%	81 77,1%	18 62,1%	11 37,9%	13 59,1%	9 40,9%	156 100,0%
Charlottenburg-Wilmersdorf	14 26,9%	38 73,1%	13 61,9%	8 38,1%	6 60,0%	4 40,0%	83 100,0%
Spandau	37 27,8%	96 72,2%	35 55,6%	28 44,4%	9 90,0%	1 10,0%	206 100,0%
Steglitz- Zehlendorf	9 18,0%	41 82,0%	7 38,9%	11 61,1%	6 50,0%	6 50,0%	80 100,0%
Tempelhof-Schöneberg	30 28,8%	74 71,2%	22 64,7%	12 35,3%	8 72,7%	3 27,3%	149 100,0%
Neukölln	49 29,9%	115 70,1%	36 50,0%	36 50,0%	6 60,0%	4 40,0%	246 100,0%
Treptow- Köpenick	19 24,1%	60 75,9%	16 69,6%	7 30,4%	2 66,7%	1 33,3%	105 100,0%
Marzahn- Hellersdorf	39 37,5%	65 62,5%	22 50,0%	22 50,0%	4 66,7%	2 33,3%	154 100,0%
Lichtenberg	44 29,7%	104 70,3%	20 43,5%	26 56,5%	1 16,7%	5 83,3%	200 100,0%
Reinickendorf	27 19,3%	113 80,7%	23 57,5%	17 42,5%	11 78,6%	3 21,4%	194 100,0%
Insgesamt	366 27,0%	992 73,0%	265 54,6%	220 45,4%	75 63,6%	43 36,4%	1.961 100,0%

D.4. Modellrechnung der Bestands- und Bedarfsentwicklung

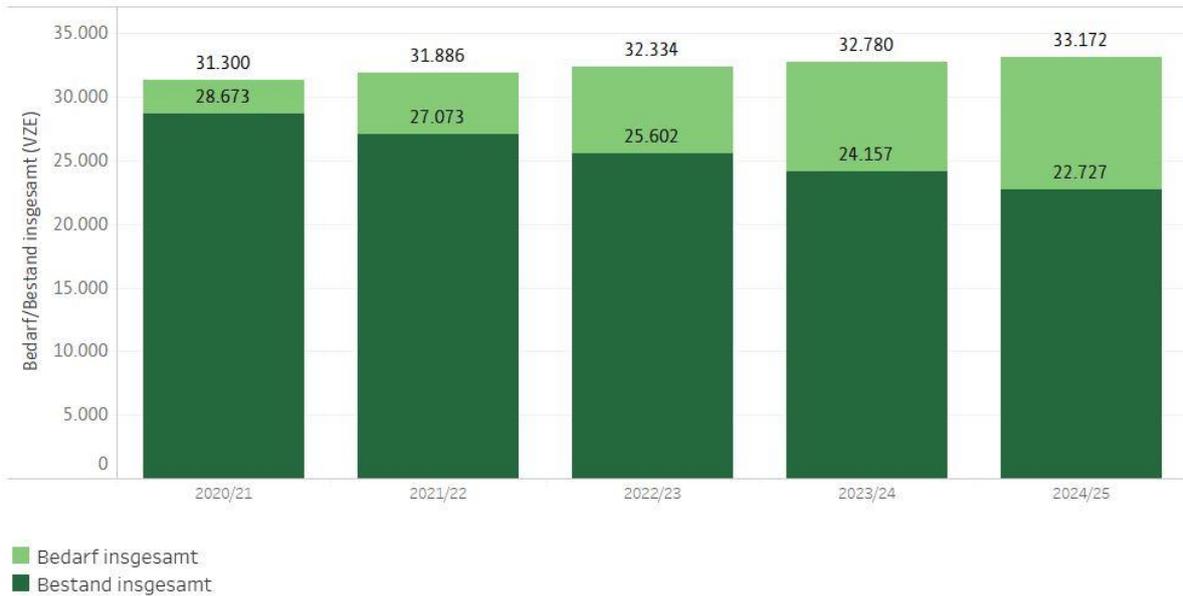
Die Berliner Lehrkräftebedarfsplanung beschäftigt sich als Modellrechnung mit dem zukünftig zu erwartenden Bestand und Bedarf an Lehrkräften. Dies geschieht auf Grundlage der zu erwartenden Personalveränderungen, der gültigen Ausstattungsstandards und der prognostizierten Entwicklung der Zahl der Schüler/innen.

Insgesamt wird sich der aktuelle Lehrkräftebestand von 2019/20 ohne Berücksichtigung von Neueinstellungen allein in den kommenden fünf Jahren um rund 9.000 Vollzeiteinheiten verringern. Dabei sind in den nächsten 5 Jahren etwa 2/3 der Abgänger und Abgängerinnen Beamte. Die Berechnung



der Zahlen für die Schuljahre ab 2020/21 basiert auf der Modellrechnung (D.4.4.1).

D.4.4.1 Fortschreibung der Lehrkräfte an allgemein bildenden Schulen, Stand 2019/20



Die sich durch eine Verringerung des Bestandes und eine gleichzeitig aufwachsende Anzahl der Schüler/innen kontinuierlich öffnende Schere wird durch unbefristete Neueinstellungen von Lehrkräften geschlossen.

Die aufwachsende Anzahl der Schüler/innen ist die zweite wichtige Komponente der künftigen Entwicklung des Lehrkräftebedarfs. So wächst zukünftig der Lehrkräftebedarf allein als Folge der zu erwartenden Aufwüchse bei den Schüler/innen in den kommenden Jahren um durchschnittlich über 300 Vollzeit-Lehrkräfte pro Jahr.

Allerdings spielen auch die zukünftigen pädagogischen Rahmenbedingungen (Ausstattungsstandards) der Berliner Schule bei der Entwicklung des Lehrkräftebedarfs eine gewichtige Rolle. Diese politischen Setzungen sind langfristig allerdings nur bedingt planbar. Die Modellrechnung wird deshalb ausschließlich als „Status-Quo“-Modell gerechnet.

Dies geschieht in dem Wissen, dass die pädagogischen Rahmenbedingungen in den letzten zehn Jahren sehr wohl kontinuierlich deutlich verbessert wurden und die erfolgten Bedarfsausweitungen massiv zu den hohen Einstellungszahlen in Berlin beitragen.



E Weiteres pädagogisches Personal

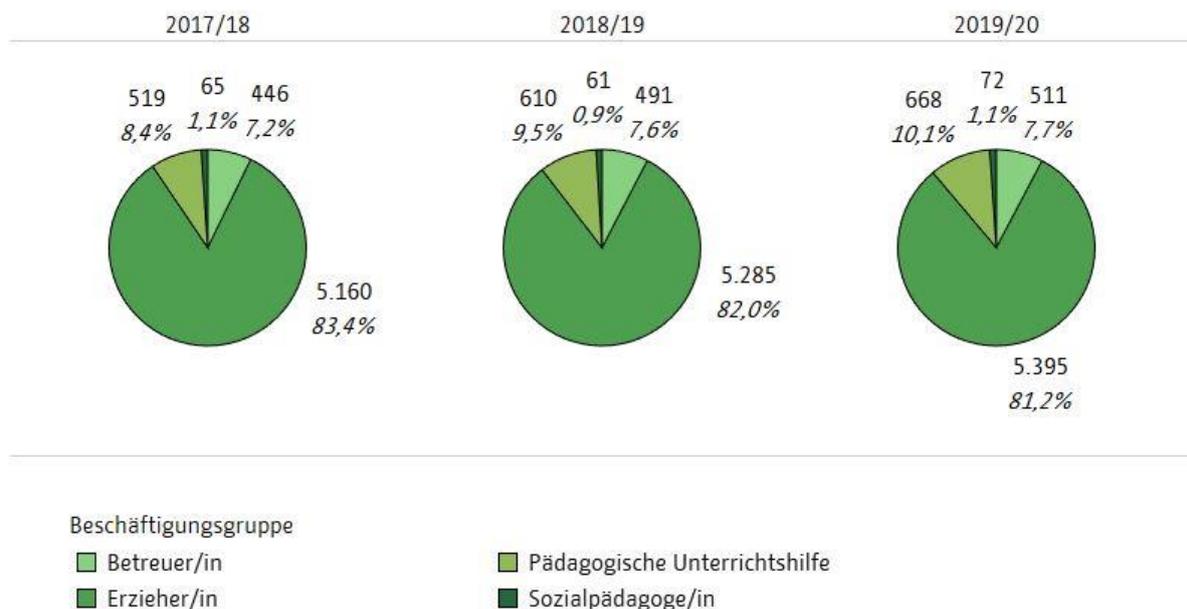
E.1 Weiteres pädagogisches Personal nach Schularten und Bezirken

Das pädagogische Personal an den Berliner Schulen setzt sich aus den Lehrkräften (siehe Kapitel D.2.5) und dem weiteren pädagogischen Personal zusammen. Die Berichterstattung im Rahmen des Blickpunkt Schule bezieht sich ausschließlich auf das öffentlich beschäftigte Personal; Personal freier Träger kann hier nicht betrachtet werden.

*Vier
Beschäftigten-
gruppen*

Im Schuljahr 2019/20 sind an den öffentlichen allgemein bildenden und beruflichen Schulen insgesamt 6.646 Personen beschäftigt, davon sind 81,2% (5.395 Personen) Erzieher/in, 10,1% (668 Personen) Pädagogische Unterrichtshilfen, 7,7% (511 Personen) Betreuer/in und rund 1% Sozialpädagogen/innen (**E.1.1**). Im Vergleich zu den vorangegangenen Schuljahren zeigen sich jeweils nur geringe Unterschiede in der anteiligen Zusammensetzung.

E.1.1 Weiteres pädagogisches Personal an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsgruppe in den Schuljahren 2017/18 bis 2019/20



Erzieher/innen stellen mit 5.395 Personen den größten Anteil des weiteren pädagogischen Personals dar und werden zu 86,5% an Grundschulen eingesetzt. 7,1% der Erzieher/innen arbeiten an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen und 5,6% an Förderschulen. Pädagogische Unterrichtshilfen gewinnen seit einigen Jahren auch aufgrund

*Erzieher/innen
als stärkste
Gruppe*



der Inklusion an Bedeutung. Sie werden im aktuellen Schuljahr 2019/20 zu 75,0% an Förderschulen und zu 18,7% an Grundschulen eingesetzt. Betreuer/innen sind ebenfalls hauptsächlich an Förderschulen (89,0%) vorzufinden, aber auch zu 8,2% an Grundschulen und 2,7% an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen (**E.1.2**).

E.1.2 Weiteres pädagogisches Personal an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsgruppe und Schulart

Schulart	Sozialpädagoge/in	Erzieher/in	Pädagogische Unterrichtshilfe	Betreuer/in	Insgesamt
Grundschule	5 6,9%	4.669 86,5%	125 18,7%	42 8,2%	4.841 72,8%
Integrierte Sekundarschule	35 48,6%	382 7,1%	36 5,4%	14 2,7%	467 7,0%
Gymnasium	4 5,6%	3 0,1%	1 0,1%	0 0,0%	8 0,1%
Berufsschule	26 36,1%	41 0,8%	5 0,7%	0 0,0%	72 1,1%
Förderschule	2 2,8%	300 5,6%	501 75,0%	455 89,0%	1.258 18,9%
Insgesamt	72 100,0%	5.395 100,0%	668 100,0%	511 100,0%	6.646 100,0%

Schulart-spezifische Unterschiede

Der Großteil des weiteren pädagogischen Personals arbeitet somit an Grundschulen (72,8%) und Förderschulen (18,9%). Das Personal an Grundschulen besteht dabei zum überwiegenden Teil aus Erzieher/innen und nur zu geringen Anteilen aus pädagogischen Unterrichtshilfen und Betreuer/innen. An Förderschulen hingegen sind die drei Gruppen der Pädagogischen Unterrichtshilfen, Betreuer/innen und Erzieher/innen zahlenmäßig am stärksten vertreten (**E.1.2**).

Unterschiede in den Bezirken

In den Bezirken zeigen sich hinsichtlich der absoluten Anzahl an weiterem pädagogischen Personal Unterschiede. Pankow als Bezirk mit den meisten Schüler/innen weist auch mit 779 Personen den größten Bestand an weiterem pädagogischen Personal in Berlin auf. In Spandau (377 Personen) und Mitte (360 Personen) sind die wenigsten weiteren pädagogischen Fachkräfte im Landesdienst beschäftigt (**E.1.3**).



E.1.3 Weiteres Pädagogisches Personal an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsgruppe in den Bezirken im Schuljahr 2019/20

Bezirk	Sozialpädagoge/in	Erzieher/in	Pädagogische Unterrichtshilfe	Betreuer/in	Insgesamt
Mitte	8 2,2%	269 74,7%	63 17,5%	20 5,6%	360 100,0%
Friedrichshain-Kreuzberg	8 1,3%	538 85,1%	46 7,3%	40 6,3%	632 100,0%
Pankow	9 1,2%	662 85,0%	59 7,6%	49 6,3%	779 100,0%
Charlottenburg-Wilmersdorf	5 1,2%	305 72,3%	61 14,5%	51 12,1%	422 100,0%
Spandau	7 1,9%	275 72,9%	55 14,6%	40 10,6%	377 100,0%
Steglitz-Zehlendorf	5 1,3%	293 76,5%	41 10,7%	44 11,5%	383 100,0%
Tempelhof-Schöneberg	5 1,1%	354 76,6%	59 12,8%	44 9,5%	462 100,0%
Neukölln	6 0,9%	594 85,7%	50 7,2%	43 6,2%	693 100,0%
Treptow- Köpenick	2 0,4%	521 91,2%	28 4,9%	20 3,5%	571 100,0%
Marzahn-Hellersdorf	3 0,5%	520 81,3%	76 11,9%	41 6,4%	640 100,0%
Lichtenberg	8 1,2%	579 83,5%	49 7,1%	57 8,2%	693 100,0%
Reinickendorf	6 0,9%	485 76,5%	81 12,8%	62 9,8%	634 100,0%
Insgesamt	72 1,1%	5.395 81,2%	668 10,1%	511 7,7%	6.646 100,0%



E.2 Weiteres pädagogisches Personal nach ausgewählten Merkmalen

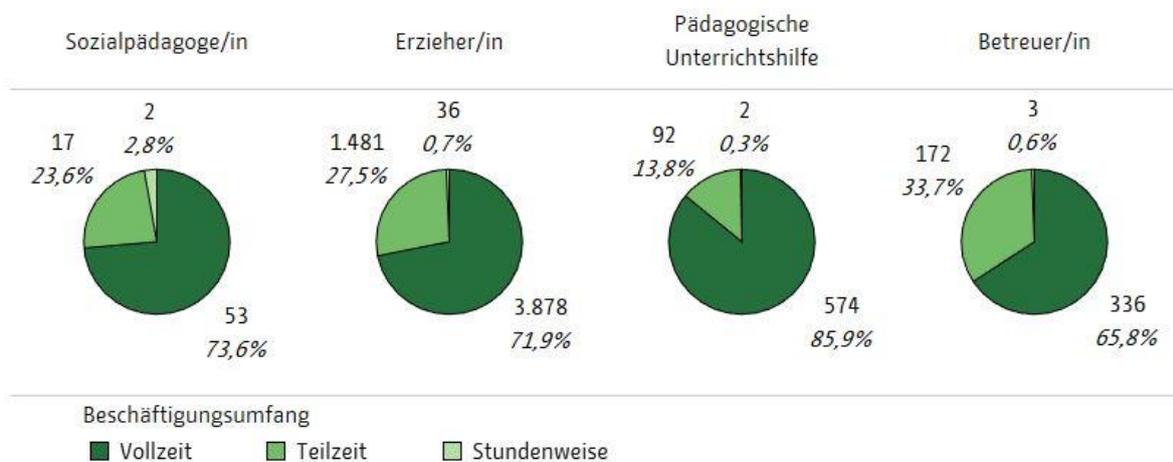
Der Großteil des weiteren pädagogischen Personals ist weiblich, dies gilt insbesondere für die beiden Beschäftigtengruppen Erzieher/innen (81,1%) und pädagogische Unterrichtshilfen (83,4%). Im zeitlichen Verlauf wird jedoch ersichtlich, dass der Anteil an männlichem weiterem pädagogischen Personal über die meisten Beschäftigtengruppen um 3 bis 4% Punkte zugenommen hat. Eine Ausnahme bilden lediglich die Sozialpädagogen, bei denen die männlichen Beschäftigten bei insgesamt niedrigen Fallzahlen rückläufig sind (E.2.1).

E.2.1 Weiteres pädagogisches Personal an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsgruppe und Geschlecht in den Schuljahren 20016/17 bis 2019/20

Schuljahr	Sozialpädagoge/in		Erzieher/in		Pädagogische Unterrichtshilfe		Betreuer/in		Insgesamt
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
2016/17	26 37,1%	44 62,9%	737 14,5%	4.348 85,5%	57 12,3%	406 87,7%	86 20,5%	333 79,5%	6.037 100,0%
2017/18	23 35,9%	41 64,1%	845 16,4%	4.315 83,6%	66 12,7%	453 87,3%	101 22,6%	345 77,4%	6.189 100,0%
2018/19	23 37,7%	38 62,3%	942 17,8%	4.343 82,2%	89 14,6%	521 85,4%	114 23,2%	377 76,8%	6.447 100,0%
2019/20	22 30,6%	50 69,4%	1.022 18,9%	4.373 81,1%	108 16,2%	560 83,8%	119 23,3%	392 76,7%	6.646 100,0%

Nach Beschäftigungsumfang zeigt sich, dass Betreuer im Vergleich häufiger in Teilzeit arbeiten (35%) und Pädagogische Unterrichtshilfen den höchsten Anteil der Vollzeit beschäftigte Personen aufweisen (E.2.2).

E.2.2 Weiteres pädagogisches Personal an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsumfang im Schuljahr 2019/20

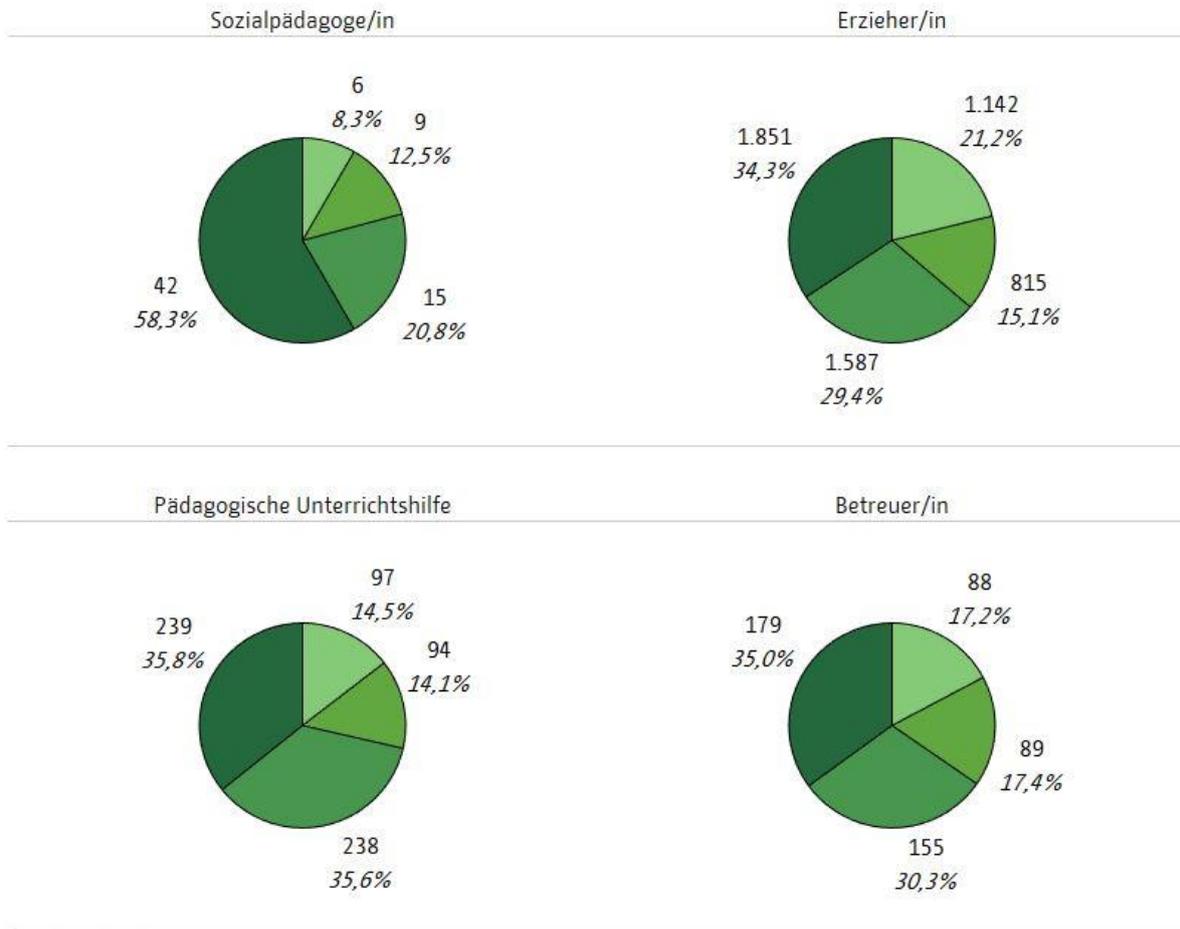




Nach Altersgruppen setzt sich das weitere pädagogische Personal unterschiedlich zusammen: Der überwiegende Teil ist 45 Jahre und älter. Die Beschäftigtengruppe mit dem höchsten Durchschnittsalter sind die Sozialpädagogen/innen: 58,3% der Sozialpädagogen/innen sind älter als 55 Jahre und 20,8% zwischen 35 und 44 Jahre alt. Die Erzieher/innen und Betreuer/innen stellen hingegen den größten Anteil der unter 45-jährigen Beschäftigten (**E.2.3**).

Unterschiede
nach
Altersgruppen

E.2.3 Weiteres pädagogisches Personal an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsgruppe und Alterszusammensetzung im Schuljahr 2019/20



- Altersgruppen
- 30-34 Jahre u. jünger
 - 35-44 Jahre
 - 45-54 Jahre
 - 55-64 Jahre u. älter



F Unterrichtsversorgung

F.1 Schüler-Lehrer-Relation

Die Relation „Schüler je Lehrer“ bezieht nach Kultusministerkonferenz (KMK) die Anzahl der Schüler/innen auf die Anzahl der Lehrkräfte (in VZE). Diese Zahl gibt jedoch keinen Aufschluss darüber, wie viele Schüler/- innen einer Lehrkraft während des Unterrichts tatsächlich gegenüberstehen (Klassengröße) oder wie viele Stunden Schüler/innen pro Woche unterrichtet werden.

*Lehrerstellen
je Schüler/in*

Die Relation dient vor allem der Quantifizierung der bereitgestellten Lehrerstellen je Schüler/in und stellt einen Indikator für die haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Ländern dar. Basierend auf spezifischen KMK-Definitionen wird die Schüler-Lehrer-Relation häufig für bundesweite Vergleiche herangezogen. Aus der zeitlichen Entwicklung der Relation lässt sich unter anderem erkennen, wie im Zusammenhang mit der Ressourcenbereitstellung für pädagogische Rahmenbedingungen auf sich verändernden Schülerzahlen reagiert wurde. Die tatsächliche Unterrichtssituation kann damit jedoch nicht beschrieben werden, denn die Pflicht-/Wochenstunden enthalten Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden bezogen auf die Gesamtschülerzahl der Schule. Diese Stunden werden nicht zur Erteilung von Unterricht sondern zur Erfüllung anderer Aufgaben verwendet.

Die folgenden Grafiken basieren auf Auswertungen der KMK und zeigen die Entwicklung der Schüler-Lehrer-Relation für die drei Schularten Grundschule, Gymnasium und Integrierte Sekundarschule/Gemeinschaftsschule über die Zeit. Bei der Interpretation der Relation beschreiben kleinere Werte eine potenziell bessere Versorgung. Die Darstellungen visualisieren in den grauen Balken die Entwicklung in Deutschland und als Linien die Entwicklung in den Stadtstaaten. Die Schüler-Lehrer-Relation ist seit dem Schuljahr 2012/13 an allen ausgewählten Schularten der allgemein bildenden Schulen leicht gesunken, d.h. die Investitionen in zusätzliches Personal sind gestiegen und es stehen rechnerisch mehr Lehrkräfte pro Schüler/in bereit (**F.1.1 bis F.1.3**).

Die deutschlandweite Schüler-Lehrer-Relation verringerte sich an Grundschulen durchschnittlich um 0,23 Schüler pro Lehrer seit dem Schuljahr 2013/14 und lag im Schuljahr 2017/18 bei 16,2². Am niedrigsten war diese

² Neuere Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Die Statistik ist abrufbar unter <https://www.kmk.org/de/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/schueler-klassen-lehrer-und-absolventen.html>.



im Vergleich der Stadtstaaten in Hamburg, am höchsten in Bremen. In Berlin hat sich die Relation deutlich stärker verringert als im Bundesschnitt und als in den anderen beiden Stadtstaaten, von 16,9 (Schuljahr 2013/14) auf 14,7 (Schuljahr 2017/18) (F.1.1).

F.1.1 Schüler-Lehrer-Relation an Grundschulen in den Schuljahren 2013/14 bis 2017/18



Hinsichtlich der weiterführenden Schulen zeigt sich ein anderes Bild: Deutlich wird ein Ausstattungsvorsprung Berlins gegenüber Deutschland insgesamt sowie den Stadtstaaten Bremen und Hamburg (F.1.2, F.1.3).

F.1.2 und F.1.3 Schüler-Lehrer-Relation an weiterführenden Schulen in den Schuljahren 2013/14 bis 2017/18



Keine Wertedarstellung bei den Gymnasien für Hamburg 2015/16 aufgrund anderer Systematik



F.2 Bilanz der Unterrichtsversorgung

Die Angaben zur Schüler-Lehrer-Relation beziehen sich auf Schulen in öffentlicher und in freier Trägerschaft. Sämtliche weiteren Angaben im Kapitel „Unterrichtsversorgung“ beruhen auf landeseigenen Daten und beziehen sich ausschließlich auf die öffentlichen Schulen (F.2 bis F.4).

Die Organisation eines Schuljahres erfolgt mit dem Ziel, mit den gegebenen Ressourcen die bestmögliche Unterrichtsversorgung an jeder einzelnen Schule bereitzustellen. Diese Aufgabe ist als Prozess angelegt, wobei die entsprechenden Daten im Verlauf des Schuljahres laufend erhoben und angepasst werden. Die Datengrundlage ist für Schulleitung, Schulaufsicht, Einstellungs- und Statistikreferat in der Senatsverwaltung einsehbar und bildet eine zentrale Grundlage zur Organisation des Schuljahres.

*Berechnung
des Bedarfs*

Die Berechnung des Lehrkräftebedarfs erfolgt in der Regel nach Schülerfaktor der Schulart multipliziert mit der Zahl der Schüler/innen der Schule. Der Schülerfaktor wird in der Zumessungsrichtlinie aus Studentafel und Zumessungsfrequenz gebildet. Hinzu kommen weitere, der Schule nach Zumessungsrichtlinie zustehende Maßnahmen wie etwa Stunden für die sonderpädagogische Integration oder Stunden für die Sprachförderung. So ergibt sich der Lehrkräftebedarf in Stunden auf Ebene der Schule.

*Berechnung
des Bestandes*

Die Berechnung des Bestandes erfolgt aus dem Personalinformationssystem und ermittelt zum Stichtag die zu leistenden Pflichtstunden der Lehrkräfte einer Schule. Hiervon abgezogen werden die Stunden für nicht Verfügbarkeits-Tatbestände wie Mutterschutz, Anrechnungsstunden z.B. für Schulleitungsfunktionen, Ermäßigungsstunden wie Altersermäßigung und Stunden, die an anderen Schulen als an der Stammschule geleistet werden. Zusätzlich angerechnet zum Bestand werden die Stunden, die durch Personal anderer Schulen an dieser Schule geleistet werden. Dies ergibt die Stunden, die der Schule geplant zur Verfügung stehen werden.

Bilanz

In der Bilanz werden die ermittelten Bedarfsstunden von den errechneten Bestandsstunden abgezogen. Ist die Bilanz positiv, so stehen der Schule mehr Stunden zur Verfügung, als sie rechnerisch zur Deckung ihres Unterrichtsbedarfs benötigt. Ist die Bilanz negativ, so stehen der Schule weniger Stunden zur Verfügung. In beiden Fällen wird durch geeignete Maßnahmen wie Einstellungen oder Umsetzungen die Bilanz ausgeglichen, mit dem Ziel möglichst flächendeckend für jede Einzelschule 100% Ausstattung zu erreichen.



Bei der prozentualen Berechnung der Bilanz der Unterrichtsversorgung sind zwei verschiedene Darstellungsformen üblich, die Bilanzierung auf den gesamten Bedarf bzw. die Bilanzierung auf den Bedarf aus der Stundentafel, hier dargestellt für Berlin für das Schuljahr 2019/20 mit dem Stichtag 01.11.2019 (**F.2.1**).

F.2.1 Bilanz der Unterrichtsversorgung an öffentlichen Schulen für das Schuljahr 2019/20 (Stichtag 01.11.2019)

Bedarf in VZE	25.099
Bestand in VZE	24.892
Bilanz (in%)	99,2%
Bilanz in VZE	-207
Stundentafel Bilanz (in %)	140,7%

Die Bilanz in „Prozent insgesamt“ ermittelt die relative Ausstattung der Schulen in Bezug auf den Bedarf an Stunden laut Zumessungsrichtlinie, inklusive Förderunterricht und Teilungsstunden, Stunden für die sonderpädagogische Integration, für Sprachförderung sowie für den Profilbedarf einer Schule. Dabei gilt als Zielwert 100%.

Die Bilanz „Stundentafel in Prozent“ ist die relative Ausstattung der Schulen in Bezug auf den Bedarf an Unterrichtsstunden nach der Stundentafel. Dazu gehören nur die Pflicht-Unterrichtsstunden, die tatsächlich nach Verordnung für die jeweilige Schulart vorgesehen sind. Der Wert liegt bei Schulen mit einer ausgeglichenen Unterrichtsversorgungs-Bilanz immer deutlich über 100%, da alle Schulen über Stundenzumessungen unterschiedlicher Art zusätzlich zur Stundentafel verfügen.

Die nicht verfügbaren Lehrkräfte werden nicht auf die Ausstattung angerechnet. Zusätzlich erhalten die Schulen 3% des ermittelten Bedarfs in Finanzmitteln für kurzfristige Vertretung im Rahmen der Personalkostenbudgetierung (PKB).

Die Bilanz wird allgemein auch als Saldo, bzw. als Versorgungssaldo bezeichnet. Sie kann im Portal der Unterrichtsversorgung direkt abgelesen und ausgewertet werden. Die resultierenden Auswertungen geben den Handelnden die Möglichkeit, die jeweils steuernden Maßnahmen (z.B. regionale Umsetzungen und Einstellungen) besser zu planen, umzusetzen und zu koordinieren.



F.3 Erteilter Unterricht, darunter fachgerecht

Die Statistik zu Fachlehrkräften und zu fachgerecht erteiltem Unterricht ermöglicht auf Berlin-Ebene eine Übersicht über das Lehrkräfteangebot und den Lehrkräfteeinsatz nach Fächern. Auf Ebene der Einzelschule besteht zusätzlich die Möglichkeit, den Lehrkräfteeinsatz im jeweiligen Fach datenbasiert zu analysieren und unterrichtsbezogen rückkoppeln zu können. Die nachfolgenden Darstellungen (**F.3.1**, **F.3.2**) unterscheiden zwei verschiedene Betrachtungsweisen:

*Erteilter
Unterricht*

Der erteilte Unterricht bildet zum Stichtag 01.11.2019 die reale Verteilung der Unterrichtsstunden der aktiven Lehrkräfte in ganzen Stunden ab. Die einzelnen Fächer bzw. Fachgruppen werden jeweils methodisch in gleicher Weise behandelt, allerdings haben die Fächer entsprechend der Stundentafel der verschiedenen Schularten ein stark unterschiedliches Gewicht im Rahmen dieser Auswertung.

*Möglicher
Unterricht*

Der mögliche Unterricht der einzelnen Lehrkraft ist ein für Analysezwecke errechneter Wert, der das Unterrichtspotenzial der einzelnen Lehrkraft in ihren Ausbildungsfächern kennzeichnet. Hierzu werden die Anzahl der individuellen Unterrichtsstunden und die Anzahl der Ausbildungsfächer personenbezogen ins Verhältnis zueinander gesetzt.

Das Verhältnis von erteiltem und möglichem Unterricht zeigt sich zwischen den Fächer- und Fachgruppen höchst unterschiedlich. Während an den Grundschulen 448,4% des erteilten Unterrichts in der Fachgruppe Geschichte und politische Bildung aufgrund der Ausbildungsfächer der Lehrkräfte realisierbar wären, sind es 121,9% des Englischunterrichts und 110,3% des Deutschunterrichts. Dem gegenüber stehen die sonderpädagogische Förderung (22,9%) und die Sprachförderung (5,9%), die aufgrund der individuellen Ausbildungsfächer nur zu einem geringen Anteil fachgerecht unterrichtet werden können (**F.3.1**).

Der Bedarf an Lehrpersonal mit einer sprachförderspezifischen (5,5%) und einer sonderpädagogischen Ausbildung (19,8%) besteht auch an den weiterführenden Schulen. Eine Überausstattung an den Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen und Gymnasien besteht in den Fächern Geschichte/politische Bildung/Sozialkunde (174,3%) sowie Biologie (134,4%), Physik (123,3%) und Deutsch (121,9%) (**F.3.2**).



F.3.1 und F.3.2 Fächer bzw. Fächergruppen mit den meisten Wochenstunden an öffentlichen Schulen nach Schularten im Schuljahr 2019/20

Grundschule

Fach bzw. Fachgruppe	Unterricht	
	Erteilt	Möglich
Deutsch	51.935	57.271 <i>110,3%</i>
Mathematik	39.146	31.579 <i>80,7%</i>
Sonderpädagogische Förderung	38.493	8.805 <i>22,9%</i>
Naturwissenschaften	23.530	22.514 <i>95,7%</i>
Sport	21.315	19.128 <i>89,7%</i>
Sprachförderung incl. WK-Kl.	20.473	1.214 <i>5,9%</i>
Englisch	16.310	19.887 <i>121,9%</i>
Musik	14.335	12.461 <i>86,9%</i>
Kunst	14.087	10.880 <i>77,2%</i>
Geschichte/Polit. Bild./Geografie	6.745	30.247 <i>448,4%</i>

ISS/GmS sowie Gymnasium

Fach bzw. Fachgruppe	Unterricht	
	Erteilt	Möglich
Deutsch	28.670	34.957 <i>121,9%</i>
Mathematik	27.955	24.958 <i>89,3%</i>
Englisch	25.331	25.654 <i>101,3%</i>
Sonderpädagogische Förderung	18.952	3.745 <i>19,8%</i>
Sport	18.819	19.535 <i>103,8%</i>
Geschichte, Politische Bildung, Sozialkunde	18.242	31.793 <i>174,3%</i>
Biologie	12.955	17.412 <i>134,4%</i>
Sprachförderung incl. WK-Kl.	12.779	708 <i>5,5%</i>
Kunst	11.803	9.904 <i>83,9%</i>
Physik	10.996	13.551 <i>123,2%</i>

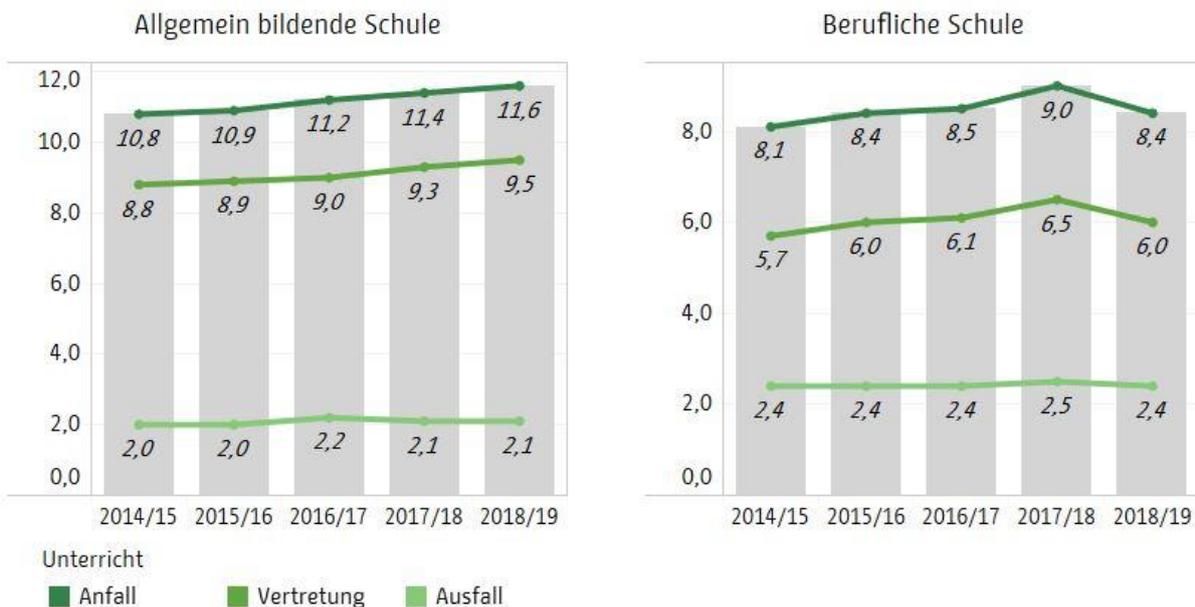


F.4. Vertretungsunterricht und Unterrichtsausfall

Die Berliner Schule leistet allein im allgemein bildenden Bereich mit knapp 28.200 Lehrkräften einen wöchentlichen Unterrichtseinsatz von 567.800 Unterrichtsstunden (Schuljahr 2018/19). Fällt eine Unterrichtsstunde ersatzlos aus, weil Lehrkräfte fehlen und die Unterrichtsstunde nicht von anderen Lehrkräften vertreten werden kann, so muss diese von den Schulen ausgewiesen werden.

Von den im Schuljahr 2018/19 durchschnittlich 567.800 zu leistenden Unterrichtsstunden pro Woche fielen fast 66.200 Stunden zur Vertretung an, das entspricht einem Anteil von rund 11,6%. Knapp 54.000 dieser Unterrichtsstunden konnten vertreten werden, bei 12.200 Unterrichtsstunden war dies nicht möglich. Die Vertretungsquote lag somit bei knapp 82%. Dies heißt, für gut vier Fünftel aller zur Vertretung anfallenden Stunden konnte durch die Einzelschule eine Vertretung organisiert werden.

F.4.1 und F.4.2 Vertretungsanfall, Vertretungsanteil und Unterrichtsausfall (in % aller anfallenden Stunden) an öffentlichen Schulen in den Schuljahren 2014/15 bis 2018/19



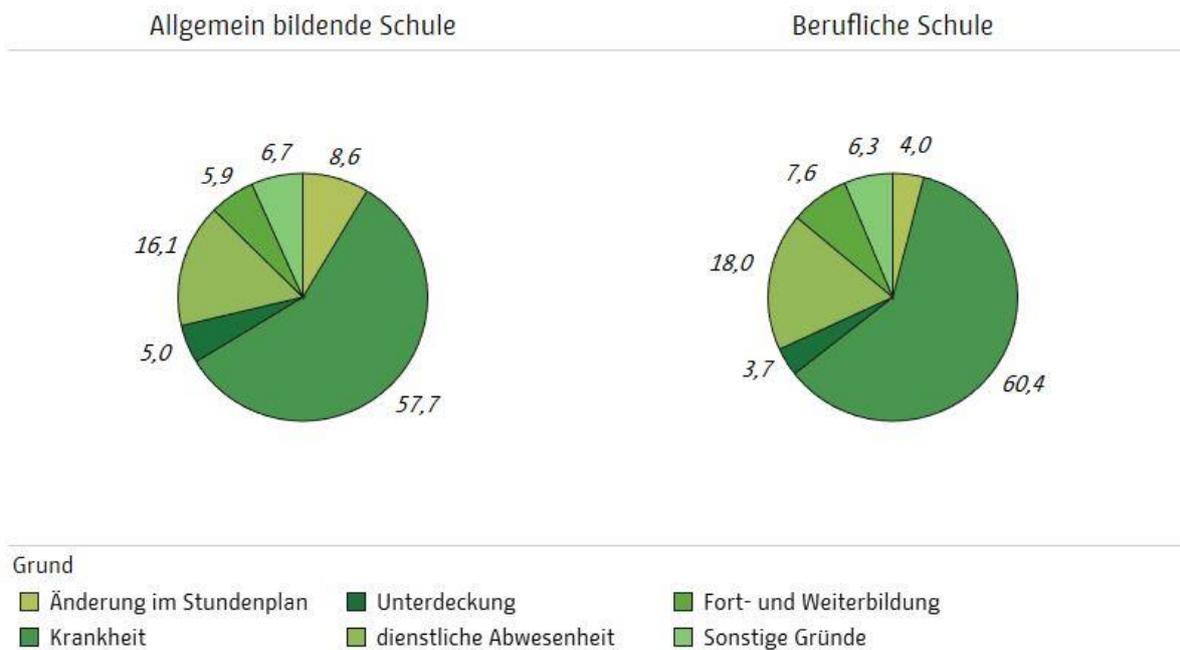
Die Darstellungen **F.4.1** und **F.4.2** zeigen den konkreten Vertretungsanfall, die Vertretungsleistung und den daraus resultierenden tatsächlichen Unterrichtsausfall in Prozent im Zeitverlauf. Die Ausdifferenzierung in den tatsächlich vertretenen Unterricht und den Unterrichtsausfall zeigt, dass der Unterrichtsausfall trotz eines steigenden Vertretungsanfalls konstant bleibt. Dies ist auf eine parallel zum Unterrichtsausfall steigende Vertretungsleistung der Schulen zurückzuführen.



Krankheit, inklusive Kur oder Mutterschutz, waren auch im vergangenen Schuljahr Hauptbegründungen für einen Vertretungsanfall an Berliner Schulen. Mit 57,7% an allgemein bildenden und sogar 60,4% an den beruflichen Schulen lässt dieser Grund andere Ursachen weit hinter sich. Vergleicht man dies mit den vorangegangenen Schuljahren, wird der fast gleichbleibende Anteil dieser Kategorie am Vertretungsanfall sichtbar. Diese Kategorie trägt über die Jahre mit drei Fünfteln zum Vertretungsanfall bei.

16,1 % der Vertretungsanfälle im allgemein bildenden Schulen und 18,0% im beruflichen Bereich kommen auch im vergangenen Schuljahr aufgrund von Dienstlicher Abwesenheit, inklusive schulischer Veranstaltungen, zustande. Wenn Unterrichtsstunden ausfallen müssen, weil Lehrkräfte andere schulische Verpflichtungen wahrnehmen, wie z.B. die Aufsicht oder Betreuung, ist die Begründung "Anfall wegen schulischer Veranstaltung" zu benennen (F.4.3).

F.4.3 Verteilung des Vertretungsanfalls an öffentlichen Schulen anteilig nach Gründen im Schuljahr 2018/19



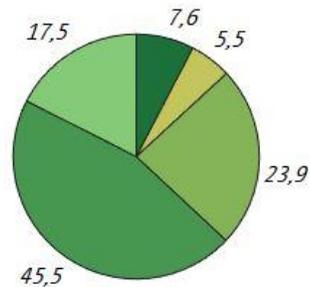
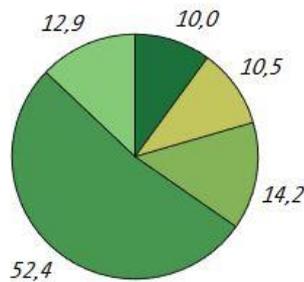
Betrachtet man die Maßnahmen, die Schulen ergreifen, um Unterrichtsausfall zu vermeiden, so ist die Aufhebung von Teilung/Zusammenlegung die mit Abstand am häufigste gewählte Maßnahme. 52,4% aller Vertretungsleistungen an den allgemein bildenden Schulen und 45,5% an den beruflichen Schulen entfallen im Schuljahr 2018/19 auf diese Kategorie. Dahingegen sind die Anordnung von Mehrarbeit sowie Änderungen im Stundenplan die an beiden Schularten am seltensten gewählten Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall (F.4.4).



F.4.4 Verteilung der Vertretungsleistung an öffentlichen Schulen anteilig an der Vertretungsmaßnahme im Schuljahr 2018/19

Allgemein bildende Schule

Berufliche Schule



Maßnahme

- Mehrarbeit
- Änderung im Stundenplan
- Vertretungsreserve
- Aufhebung von Teilung/Zusammenlegung
- Sonstige Maßnahmen

Diese Zahlen sind Spiegel einer besonderen Organisationsleistung durch die Berliner Schulen. Die Schulleitungen haben trotz der erhöhten Anforderungen erneut bewiesen, wie effektiv sie im Umgang mit Vertretungssituationen reagieren. Durch Nutzung der vorhandenen Handlungsspielräume und Maßnahmen gelingt es, den Ausfall auf einem niedrigen Niveau zu halten.

Angaben zum Vertretungsanfall, Vertretungsunterricht und Unterrichtsausfall werden nicht nach Unterrichtsfächern und Jahrgangsstufen oder Klassen erhoben. Eine derart kleinteilige Differenzierung in der zentralen statistischen Erhebung würde die einzelne Schule allerdings in hohem Maße zusätzlich belasten und keine zusätzlichen Steuerungsinformationen generieren. In den einzelnen Schulen liegen diese Daten allerdings vor und es ist die Aufgabe der Schulleitung, hier jeweils eine Analyse mit anschließenden Handlungsansätzen zu erstellen.



G Wussten Sie schon...

G.1 Sonderpädagogische Förderung von Schüler/innen

Im Schuljahr 2019/20 werden 25.162 Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an den öffentlichen Schulen in Berlin unterrichtet. Davon sind insgesamt 17.685 Schüler/innen (70,3%) in Regelklassen integriert und 7.477 (29,7%) an Förderschulen beschult. In einem Vergleich der vergangenen 5 Jahre lässt sich feststellen, dass sowohl die absolute Anzahl an Schüler/innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf gestiegen ist, als auch der Anteil an Schüler/innen in Regelklassen gestiegen ist: Im Schuljahr 2015/16 wurden insgesamt 20.423 Schüler/innen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf an den öffentlichen Schulen unterrichtet, davon 12.632 (61,9%) in Regelklassen und 7.791 (38,1%) an Förderschulen.

Die meisten Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf können der Förderschwerpunktgruppe 1 zugeordnet werden (61%), welcher die Förderschwerpunkte Lernbehinderung, emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprachbehinderung angehören. Wird hingegen der Aufwuchs an Schüler/innen nach den Förderschwerpunkten betrachtet, so verzeichnen die Förderschwerpunkte Emotionale und soziale Entwicklung, Langfristige und chronische Erkrankung, Autismus, Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung sowie Blindheit innerhalb von 5 Jahren einen überdurchschnittlichen Zuwachs, während die Anteil der Schüler/innen im Förderschwerpunkt Sprachbehinderung im gleichen Zeitraum um gut 4,8% sinkt.

G.2 Fehlzeiten von Schüler/innen

Seit dem Schuljahr 2013/14 werden halbjährlich die Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen allgemein bildenden Schulen für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 und seit dem Schuljahr 2015/16 auch für die Jahrgangsstufen 5 bis 6 erhoben. Die "Fehlquote in Prozent" ist definiert als der Anteil der Schüler-Fehltage an allen Unterrichtstagen. Traditionell liegt der Fokus der Auswertung auf dem 1. Halbjahr eines Schuljahres, wobei auf der Ebene der einzelnen Schule im Rahmen der datenbasierten Schulentwicklung vor allem die Quote der unentschuldigten Fehlzeiten aufmerksam beobachtet wird.



G.2.1 Fehlzeiten von Schüler/innen an öffentlichen Schulen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie 7 bis 10 in den Schuljahren 2016/17 bis 2018/19

Schuljahr	Jahrgangsstufen 5-6		Jahrgangsstufen 7-10	
	insgesamt	unentschuldigt	insgesamt	unentschuldigt
2016/17	5,4	0,4	6,9	1,3
2017/18	5,1	0,5	6,7	1,4
2018/19	4,8	0,5	6,7	1,4

In der Tabelle **G.2.1** werden die Fehlquoten insgesamt sowie der Anteil an davon unentschuldigten Fehltagen dargestellt. Im 3-Jahresvergleich ist die Fehlquote insgesamt leicht rückläufig, während der Anteil an unentschuldigten Fehltagen konstant bleibt. Während Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-6 im Schuljahr 2016/17 insgesamt 5,4% der Unterrichtstage fehlten, sind es im Schuljahr 2018/19 4,8%. Bei Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7-10 verringerte sich die Fehlquote insgesamt von 6,9% im Schuljahr 2016/17 auf 6,7% im Schuljahr 2018/19. Differenziert man für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 nach der Schulart, so sind die Fehlzeiten an Gymnasien am geringsten und an den Förderschulen mit übrigen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten am höchsten.

G.3 Klassenfrequenzen

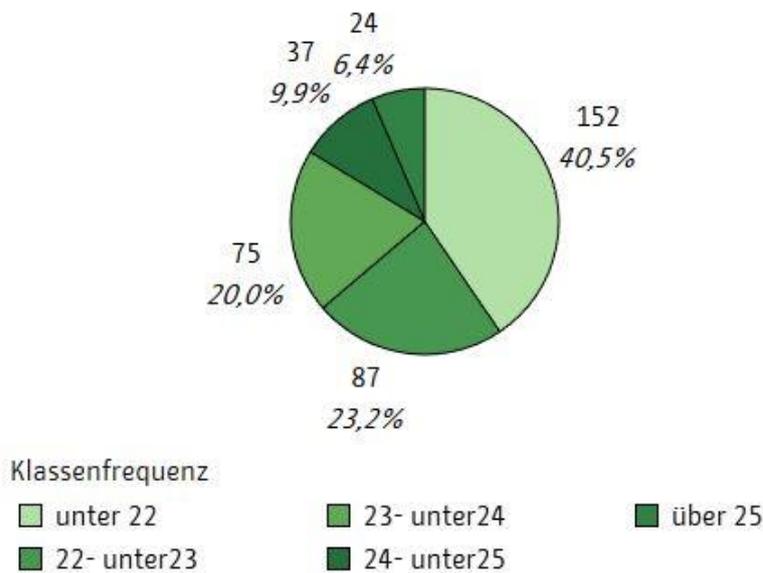
In Berlin treffen die Schulämter der Bezirke als zuständige Schulbehörden für die öffentlichen allgemein bildenden Schulen die Festlegungen über die Aufnahmekapazität einer Schule. Bei neu einzurichtenden Klassen ist daher die Schülerzahl so zu bemessen, dass auf Basis der verfügbaren personellen, räumlichen, sächlichen und fachspezifischen Ausstattung die Unterrichts- und Erziehungsarbeit gesichert ist. In der Folge variiert die Klassenfrequenz, hier dargestellt für die Regelklassen der Grundschulen in Berlin, zwischen den einzelnen Schulen erheblich, obwohl eine einheitliche Personalzumessung Anwendung findet.

Die Personalzumessung erfolgt seit dem Schuljahr 2017/18 auf Grundlage eines Schülerfaktors. Das heißt, Lehrkräftestunden werden auf Grundlage der Schüler/innenzahl zugemessen, nicht auf Grundlage der Anzahl der Klassen. Mit den zugemessenen Lehrkräftestunden organisieren die Schulen ihre Klassen und den Unterricht in eigener Verantwortung.



Nur 29,9% der öffentlichen Grundschulen (112 von 375) haben eine durchschnittliche Klassenfrequenz von 23 bis unter 25 Schüler/innen pro Klasse, bei einer rechnerischen Zumessungsfrequenz von 24 Schüler/innen. Die übrigen 263 Grundschulen weichen zum Teil erheblich von dieser Zumessungsfrequenz ab: 152 Grundschulen (40,5%) haben eine durchschnittliche Klassenfrequenz von weniger als 22 Schüler/innen, 87 Grundschulen eine durchschnittliche Klassenfrequenz von 22 bis unter 23 Schüler/innen und 24 Grundschulen weisen eine Klassenfrequenz von mehr als 25 Schüler/innen auf (G.3.1).

G.3.1 Durchschnittlichen Klassenfrequenz an Grundschulen im Schuljahr 2019/20



Die Klassenfrequenz über alle Klassenarten, inklusive Willkommensklassen und sonderpädagogische Kleinklassen, an den öffentlichen Schulen lag im Schuljahr 2015/16 1,7 Schüler/innen unter der rechnerischen Zumessungsfrequenz von 24 Schüler/innen und liegt im Schuljahr 2019/20 1,8 Schüler/innen darunter.



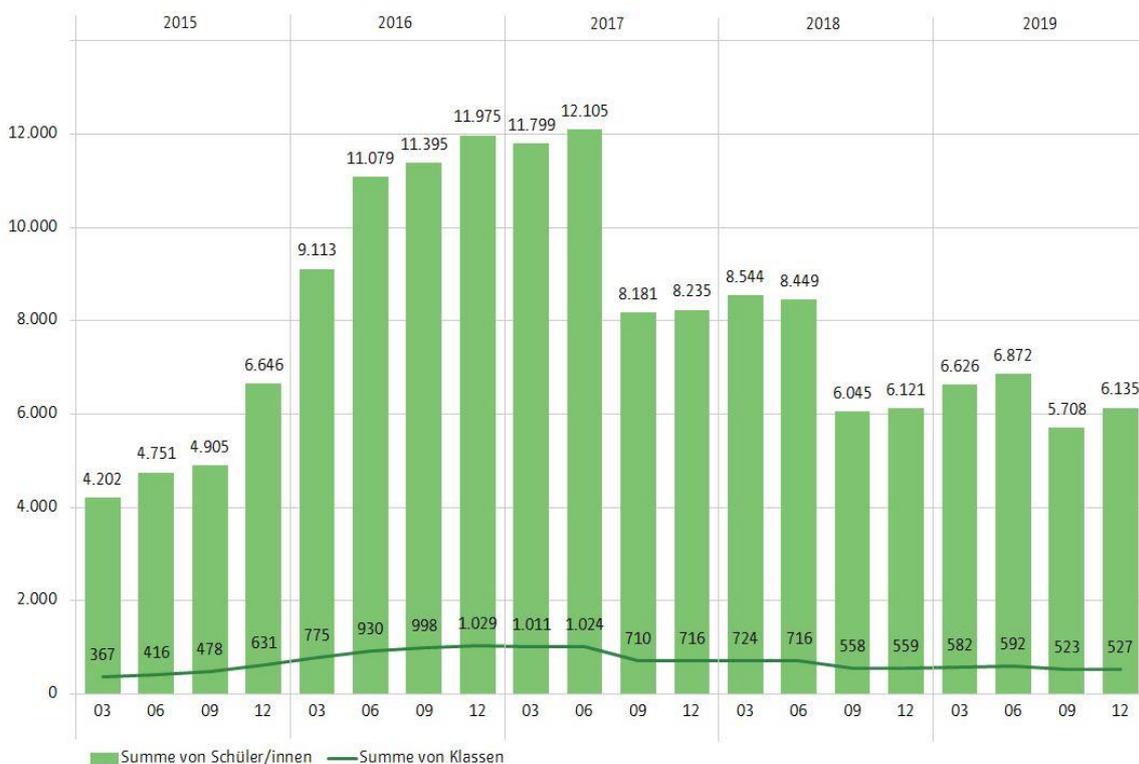


G.4 Willkommensklassen

In Willkommensklassen werden Kindern ohne Deutsch-Kenntnisse, die der Schulpflicht unterliegen, in speziellen, unterfrequent eingerichteten Klassenverbänden beschult. Im Unterricht werden u.a. notwendige Deutschkenntnisse zur Teilhabe am Unterricht vermittelt und der Übergang in eine Regelklasse vorbereitet. Willkommensklassen werden schulartunabhängig nach den vorhandenen räumlichen Kapazitäten an allen Schularten eingerichtet. Die Einrichtung von Willkommensklassen erfolgt in der Regel ab Klassenstufe 3, während die Beschulung in der Schulanfangsphase (Saph) soweit möglich im Klassenverband stattfindet. Deshalb findet hier keine Betrachtung differenziert nach der Schulart statt.

Die Statistik zu den Schüler/innen in Willkommensklassen kann über einen Zeitraum von 5 Jahren, mit einer alle drei Monate erfolgten Erhebung, abgebildet werden. In der Darstellung **G.4.1** sind die Schülerzahlen je Erhebungszeitpunkt als Balken abgebildet. Die Anzahl der Klassen wurde als Linie dargestellt, wobei die absolute Anzahl mit 10 multipliziert wurde, damit eine gemeinsame Darstellung möglich ist.

G.4.1 Zeitreihe der Willkommensklassen an öffentlichen Schulen im 3-Monatszyklus





Zu Beginn des Schuljahres 2019/20 besuchten insgesamt 5.708 Schüler/innen den Unterricht in 523 Willkommensklassen. Dies entspricht einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 10,9 Schüler/innen. Die Anzahl an Schüler/innen in Willkommensklassen hatte ihren Höhepunkt Ende 2016 bis Mitte des Jahres 2017. In der Nachwirkung auf den Höhepunkt der Flüchtlingskrise betrug die Anzahl an Schüler/innen in Willkommensklassen im Sommer 2017 noch 12.105 Schüler/innen in 1.024 Klassen.

G.5 Ausgaben je Schülerin und Schüler

Das Statistische Bundesamt berechnet seit dem Berichtsjahr 1995 in einem jährlichen Turnus die Ausgaben der Länder je Schüler/in an öffentlichen Schulen³. Alle nachfolgenden Daten sind der aktuellsten Ausgabe entnommen und beziehen sich auf das Jahr 2016.

Die Kennzahl „Ausgaben je Schülerin und Schüler an öffentlichen Schulen“ wird ermittelt, indem die Ausgaben für Personal, laufenden Sachaufwand und Investitionen an öffentlichen Schulen auf die Zahl der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen im Haushaltsjahr bezogen werden.

Ziel ist es, mit einer einheitlichen Berechnungsmethodik dieser Kennzahl zu vergleichenden Aussagen über die finanziellen Anstrengungen der Länder bezüglich der öffentlichen Schulen zu kommen. Datengrundlage für die Berechnungsergebnisse in der nationalen Systematik sind die Finanzstatistik der öffentlichen Haushalte für den Aufgabenbereich „Schule und Schulverwaltung“ sowie die Angaben der Schulstatistik zu Schüler/innen, Lehrer/innen sowie Unterrichtsstunden. Die Personalausgaben werden um unterstellte Sozialbeiträge für verbeamtete Lehrkräfte sowie Beihilfeaufwendungen ergänzt. Für die Berechnungen der Veröffentlichung in 2020 wurden Daten der Finanzstatistik für das Haushaltsjahr 2017 verwendet.

³ Statistisches Bundesamt (2019). Bildungsausgaben. Ausgaben je Schülerin und Schüler 2016. Aktuellere Daten waren bei Redaktionsschluss noch nicht verfügbar.



Besondere Aufmerksamkeit erhält dabei der Vergleich der Personalausgaben. Hier sind die Unterschiede zwischen den Schularten und den Bundesländern vor allem zurückzuführen auf:

- unterschiedliche Schüler-Lehrer-Relationen,
- unterschiedliche Pflichtstundenzahlen der Lehrkräfte,
- unterschiedliche Klassengrößen und Schulstrukturen,
- abweichende Besoldungsstrukturen und -niveaus.

G.5.1 Bildungsausgaben in den Stadtstaaten im Haushaltsjahr 2016

Land	Personal	Sach- und Investitionen	Insgesamt
Berlin	7.400 <i>79,6%</i>	1.900 <i>20,4%</i>	9.300 <i>100,0%</i>
Bremen	5.400 <i>80,6%</i>	1.300 <i>19,4%</i>	6.700 <i>100,0%</i>
Hamburg	6.500 <i>72,2%</i>	2.500 <i>27,8%</i>	9.000 <i>100,0%</i>
Deutschland	5.800 <i>81,7%</i>	1.300 <i>18,3%</i>	7.100 <i>100,0%</i>

Über alle Schularten hinweg betragen die Ausgaben je Schüler/in im Land Berlin insgesamt 9.300€. Die Kosten entfallen dabei auf Personalausgaben sowie laufenden Sach- und Investitionsauswand.

Im traditionellen Vergleich der Stadtstaaten (**G.5.1**) zeigt sich eine vergleichsweise höhere Investition Berlins in Personalausgaben und ein mittlerer Sach- und Investitionsaufwand gegenüber Bremen und Hamburg.

Hier im Detail nicht dargestellt wird der Vergleich der Schularten. Betrachtet man die Ausgaben pro Schüler/in an allgemein bildenden Schulen im Ländervergleich, so liegt das Land Berlin im Haushaltsjahr 2017 vor Hamburg und allen anderen Ländern auf Platz 1. Hinsichtlich der beruflichen Schulen befindet sich Berlin weiter auf Platz 2 hinter Thüringen.

Unterschiede zwischen den Ländern zu Fragen der Ausgestaltung der Lernmittelfreiheit, der zeitlichen Verteilung und Höhe von Investitionsprogrammen und zu den Fragen des Gebäudemanagements relativieren die Interpretationsmöglichkeiten der dargestellten Zahlen.



G.6 Ganztag

Die Ganztagschule ist im Land Berlin die Regelschulform. Alle Grundschulen sowie die Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen sind Ganztagschulen. Aber auch gut ein Viertel der Berliner Gymnasien haben den Ganztag eingeführt.

Alle öffentlichen Grundschulen bieten eine ganztägige Betreuung von 6 - 18 Uhr an. Im offenen Ganztagsbetrieb (OGB) wird eine teilweise gebührenpflichtige Betreuung zwischen 6 bis 7:30 und 13:30 bis 18 Uhr angeboten. Die Mehrheit der Schulen (79,5%) verfolgt dieses Modell, während an den 14,0% Schulen im gebundenen Ganztagsbetrieb (GGB) alle Schülerinnen und Schüler in der Zeit von 8 bis 16 Uhr an mindestens vier Tagen in der Woche verpflichtend teilnehmen. In 5,5% der Grundschulen wird sowohl OGB und GGB angeboten, sie werden in den Tabellen als teilweise gebunden bezeichnet (**G.6.1**).

Alle öffentlichen Integrierten Sekundarschulen (ISS) bieten eine ganztägige Betreuung von 8 - 16 Uhr an. Im offenen Ganztagsbetrieb (OGB) wird eine freiwillige Betreuung an vier Tagen angeboten, während im gebundenen Ganztagsbetrieb (GGB) alle Schülerinnen und Schüler an vier Tagen eine Anwesenheitspflicht haben. 43% der ISS bieten den teilgebundenen Ganztagsbetrieb (TGB) an, bei dem offener und gebundener Ganztag auf vier Tage verteilt werden. Darüber hinaus werden die ISS dem TGB zugeordnet, die mehrere Ganztagsformen gleichzeitig anbieten. Gymnasien können auf Antrag ebenfalls ein Ganztagsangebot machen, die Definitionen entsprechen denen der ISS (**G.6.2**).

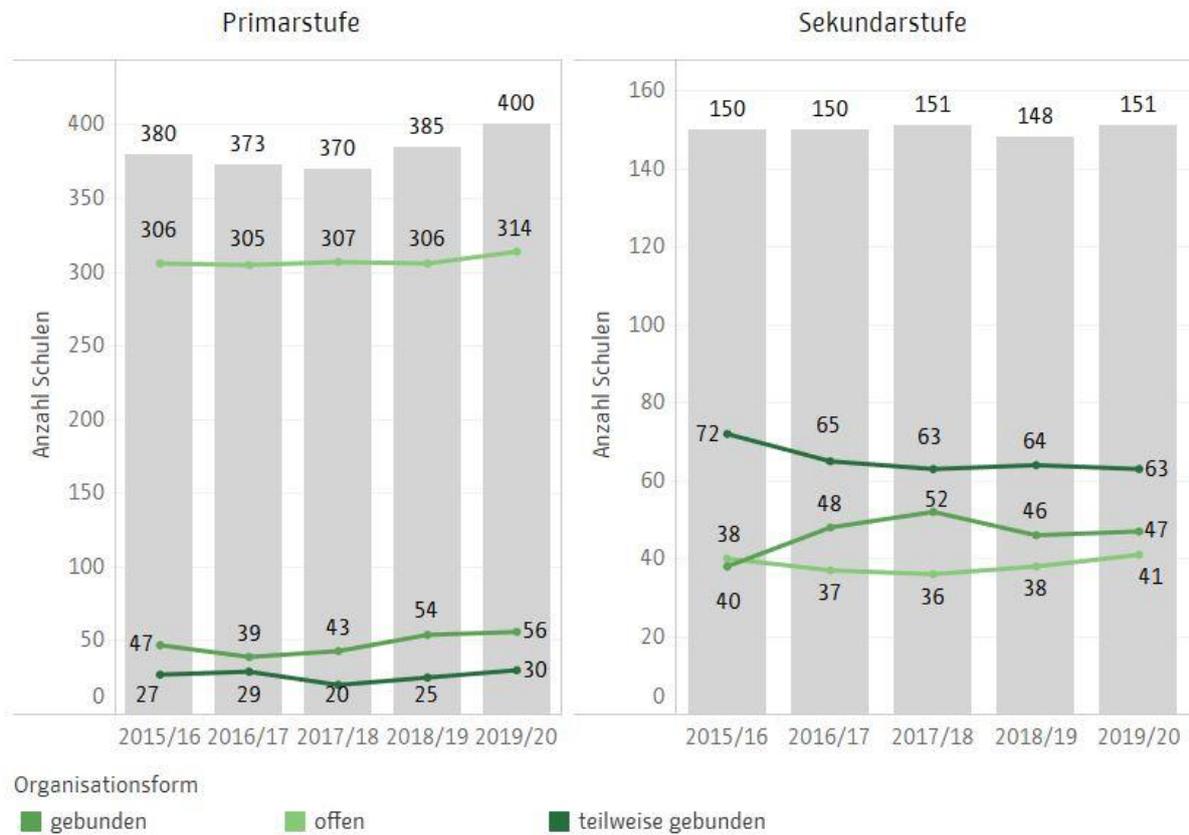
Die Abbildungen **G.6.1** und **G.6.2** verdeutlichen, dass die Umsetzung des Ganztagsangebotes an den öffentlichen Grundschulen und ISS seit mehr als fünf Jahren so gut wie abgeschlossen ist und größere Veränderungen nicht zu erwarten sind.

Dagegen bieten in der Sekundarstufe seit 2015/16 etwa ein Drittel der Gymnasien einen Ganztagsbetrieb; die Entwicklung verläuft hier dynamischer als in den anderen Schulformen(**G.6.3**).

Innerhalb der Sekundarstufe variiert die Organisationsform zwischen den dargestellten Gymnasien und Integrierten Sekundarschulen eher geringfügig.



G.6.1 & G.6.2: Ganztagsangebot an öffentlichen Schulen nach Schulstufe und Organisationsform in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20



G.6.3 Ganztagsangebot an öffentlichen Schulen nach Organisationsform in der Sekundarstufe in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20

		2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Gymnasium	gebunden	4 16,0%	6 24,0%	7 28,0%	7 25,0%	7 24,1%
	offen	19 76,0%	17 68,0%	17 68,0%	20 71,4%	21 72,4%
	teilweise gebunden	2 8,0%	2 8,0%	1 4,0%	1 3,6%	1 3,4%
Integrierte Sekundarschule	gebunden	34 27,2%	42 33,6%	45 35,7%	39 32,5%	40 32,8%
	offen	21 16,8%	20 16,0%	19 15,1%	18 15,0%	20 16,4%
	teilweise gebunden	70 56,0%	63 50,4%	62 49,2%	63 52,5%	62 50,8%



G.7 Zweiter Bildungsweg und Nicht-Schüler-Prüfung

Das Berliner Schulsystem bietet Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit, sich lebenslang weiterzuqualifizieren. Auf dem sogenannten zweiten Bildungsweg können alle allgemeinbildenden Abschlüsse erworben werden.

Die Berufsbildungsreife (eBBR und BBR) sowie der Mittlere Schulabschluss (MSA) können entweder als Tageslehrgang oder berufsbegleitend als Abendlehrgang nachgeholt werden. Hierfür stehen berlinweit 8 Schulen und Volkshochschulen zur Verfügung. Grundlage für die Prüfungen bilden die Rahmenlehrgänge für die Sekundarstufe I. Auch die Allgemeine Hochschulreife (AHR) kann in Tageslehrgängen an 5 Kollegs oder in Abendkursen an einem der beiden Abendgymnasien nachgeholt werden.

Im Schuljahr 2019/20 nutzen insgesamt 2787 Personen Angebote des Zweiten Bildungswegs. Davon besuchen 303 Teilnehmer/innen Lehrgänge zum Erwerb der Berufsbildungsreife, 693 besuchen Lehrgänge zur Erwerb der eBBR bzw. des MSA. Die zahlenmäßig größte Gruppe mit 1.791 Teilnehmer/innen strebt den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife an.

Daneben besteht die Möglichkeit, unabhängig vom Besuch eines Lehrgangs im Rahmen der sogenannten Nichtschüler/innenprüfung einen Schulabschluss nachträglich zu erwerben. Im Jahr 2018 nutzten insgesamt 1.873 Teilnehmer/innen diese Möglichkeit, das entspricht einem Zuwachs von 26 Personen gegenüber 2017. Dabei strebten die meisten Prüfungsteilnehmer/innen den Mittleren Schulabschluss an (33,6%), fast ebenso viele die Berufsbildungsreife (31,1%).

Die Zahl der nicht-bestandenen Prüfungen im Jahr 2018 lag bei der Nichtschüler/innenprüfung mit knapp 36% sehr hoch und hat gegenüber dem Vorjahr um 2% Punkte zugenommen. Am höchsten war die Nichtbestehensquote beim MSA, den gut 46%, und bei der BBR, die gut 40% der Prüflinge nicht bestanden.



G.8 Welche Schulstatistiken gibt es außerdem?

Eine Reihe von statistischen Erhebungen beantwortet sehr spezifische Fragestellungen, die zum Teil bundesweit im Rahmen von KMK-Verabredungen produziert werden. Eine Auswahl dieser „kleinen Statistiken“ mit ihren ausgewählten Fragestellungen ist im Folgenden dargestellt. Auf Nachfrage kann das Referat Bildungsstatistik und Prognose weitere Auswertungen liefern.

- 43 Kinder **beruflich Reisender** haben im Schuljahr 2018/19 in Berlin eine Schule besucht.
- 76.978 Teilnehmer/innen besuchen im Schuljahr 2019/20 den evangelischen **Religionsunterricht**, 66.244 Teilnehmer/innen den humanistischen Lebenskundeunterricht. Weitere 34.037 Teilnehmer/innen besuchen den Unterricht anderer Träger, davon nehmen 23.190 Schüler/innen am katholischen und 5.637 Schüler/innen am islamischen Religionsunterricht teil.
- Im aktuellen Schuljahr 2019/20 belegen insgesamt 30.236 Schüler/innen der Qualifikationsphase in der gymnasialen Oberstufe **Grund- und Leistungskurse**. Im 1. Kurshalbjahr wurden durchschnittlich 8,2 und im 3. Kurshalbjahr 7,2 Grundkurse belegt, darunter 1.323 Belegungen von Seminarkursen für besondere Lernleistungen und 3.305 Belegungen von Ergänzungskursen „Studium und Beruf“. In der Regel belegen die Schüler/innen zwei Leistungskurse. Die beliebtesten Leistungskurs-fächer sind Englisch (12.614 Belegungen), Biologie (8.528) und Kunst (6.201).
- Am **fakultativen Fremdsprachenunterricht** haben im Schuljahr 2018/19 insgesamt 7.683 Teilnehmer/innen teilgenommen. Den höchsten Zuspruch hat das Fach Englisch mit knapp 37% aller Teilnehmer/innen.



Glossar

Die nachfolgende Aufzählung erläutert die wichtigsten im „Blickpunkt Schule“ verwendeten Begriffe, erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Begriff	Definition
Abgänger	Siehe Schulabgänger
Abschluss	Siehe Schulabschluss
Aktives Lehrpersonal	Alle Personen, die das Land Berlin zum Stichtag mit Bezügen beschäftigt und die mit mindestens einer Pflichtstunde an öffentlichen Schulen tätig sind. Personen, die zum Stichtag wegen Elternzeit oder Beurlaubung ohne Bezüge freigestellt sind, zählen nicht dazu.
Allgemein bildende Schulen	Dies sind Grundschulen, Integrierte Sekundarschulen, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien und Förderschulen in öffentlicher und freier Trägerschaft.
Allgemeine Hochschulreife (AHR)	Bezeichnet einen Abschluss nach der Sekundarstufe II. Kann an Gymnasium, Integrierten Sekundarstufen mit Sek II oder beruflichen Gymnasien erworben werden.
Allgemeine Schulen	Allgemein bildende Schulen ohne Förderzentren (inklusive Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in der Inklusion / Integration).
Antragskind	Antragskinder sind Schüler/innen, für die ein Antrag auf vorzeitige Aufnahme in die Schule gestellt wurde. Möglich ist dies, wenn das Kind im Zeitraum von Oktober bis März geboren wurde, aber noch nicht schulpflichtig ist und kein Sprachförderbedarf besteht.
Berufliche Schulen	Bezeichnet Schulen, die zu einem beruflichen Abschluss führen. Zusätzlich können hier auch allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden.
Berufliches Gymnasium	Das berufliche Gymnasium stellt eine Schnittstelle zwischen dem allgemein bildenden und dem beruflichen Schulsystem dar. An ihm besteht im Rahmen eines dreijährigen Schulbesuchs die Möglichkeit, die allgemeine Hochschulreife mit einer beruflichen Profilierung zu erwerben.
Berufsbegleitender Vorbereitungsdienst	Quereinsteigende durchlaufen parallel zu ihrer Unterrichtstätigkeit (berufsbegleitend) den Vorbereitungsdienst (Referendariat) für die Staatsprüfung.
Berufsbildungsreife (BBR)	Erster allgemeinbildender Schulabschluss; kann nach der 9. oder der 10. Klasse erworben werden.
Berufsfachschule	Die Berufsfachschule führt in Form einer mehrjährigen Vollzeitschule (zwei bis dreieinhalb Jahre) zu einer anerkannten Berufsbildung mit Kammerprüfung. In einigen Bildungsgängen kann unter bestimmten Voraussetzungen neben dem Berufsabschluss auch die Fachhochschulreife erworben werden.



Berufsfeld / Berufsfeldgruppe	<p>Die beruflichen Schulen bieten Angebote in insgesamt 15 Berufsfeldern, die vier Berufsfeldgruppen zugeordnet sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfeldgruppe „Gesundheit und Soziales“: Sozialwesen, Ernährung und Hauswirtschaft, Körperpflege, Gesundheit. • Berufsfeldgruppe „Gewerbe, Technik und Gestaltung“: Textiltechnik und Bekleidung, Metalltechnik, Holztechnik, Drucktechnik, Bautechnik, Elektrotechnik Agrarwirtschaft, Chemie/Physik/Biologie sowie Farbtechnik und Raumgestaltung. • Berufsfeldgruppe Wirtschaft, Verwaltung und Recht: Wirtschaft und Verwaltung • Berufsfeldgruppe „spezielle Aufgaben“: Bildungsgänge mit mehreren Berufsfeldern sowie alle sonderpädagogischen Bildungsgänge.
Berufsoberschule	<p>Die Berufsoberschule zielt auf eine fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife und bietet neben allgemeinen Unterrichtsfächern berufsbezogene Schwerpunktfächer an. Der Zugang an die Berufsoberschule ist an bestimmte schulische und berufliche Zugangsvoraussetzungen gebunden.</p>
Berufsschule	<p>Die Berufsschule bildet den schulischen Teil der dualen Ausbildung (in einem Betrieb und an der Berufsschule). Sie bereitet auf die Prüfung bei der zuständigen Kammer vor.</p>
Beschäftigungsumfang	<ul style="list-style-type: none"> - Vollzeit: Lehrkräfte mit voller Pflichtstundenzahl (100%) - Teilzeit: Lehrkräfte mit mindestens der Hälfte der vollen Pflichtstundenzahl (>=50%) - Stundenweise: Lehrkräfte mit weniger als der Hälfte der vollen Pflichtstundenzahl (<50% aber >0)
Beschäftigungsverhältnis	<p>Lehrkräfte des Landes Berlin können im Beamtenverhältnis stehen oder als Tarifbeschäftigte/r im Angestelltenverhältnis.</p>
Erweiterte Berufsbildungsreife(eBBR)	<p>Nach der 10. Klasse erfolgt eine gemeinsame Prüfung für eBBR und MSA; die Ergebnisse entscheiden darüber, welcher Abschluss vergeben wird.</p>
Fachhochschulreife (FHR)	<p>Die Fachhochschulreife berechtigt zu einem Studium an einer Fachhochschule. Zu besteht aus einem schulischen und einem berufsbezogenen Teil.</p>
Fachoberschule	<p>Die Fachoberschule führt in einem ein- oder zweijährigen Bildungsgang zur Fachhochschulreife oder zur allgemeinen Hochschulreife.</p>
Fachschule	<p>Die Fachschule verfolgt das Ziel der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Voll- und Teilzeit. Je nach Ausbildungsgang bestehen unterschiedliche schulische und berufliche Zugangsvoraussetzungen. Die Dauer variiert nach dem Ausbildungsgang und liegt zwischen einem und vier Jahren.</p>
Fehlzeiten	<p>Die „Fehlquote in Prozent“ ist definiert als der Anteil der Schüler-Fehltag an allen Unterrichtstagen. Hierbei wird unterschieden zwischen Fehltagen insgesamt sowie dem Anteil an davon unentschuldigten Fehltagen.</p>
Förderbedarf	<p>Siehe sonderpädagogischer Förderbedarf</p>



Förderprognose	Die Förderprognose empfiehlt auf Basis des schulischen Leistungsvermögens, der Lernkompetenzen sowie der besonderen Neigungen den Besuch einer weiterführenden Integrierten Sekundarschule oder eines Gymnasiums. Die Förderprognose beinhaltet eine Durchschnittsnote, die aus den Zeugnisnoten des 2. Halbjahres der 5. Klasse und des 1. Halbjahres der 6. Klasse gebildet wird.
Förderschule	Bezeichnet eine Schule mit einem oder mehreren sonderpädagogischen Förderschwerpunkten.
Förderschwerpunkt	Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden einem der folgenden Förderschwerpunkte zugeordnet: <ul style="list-style-type: none"> - Sehbehinderung - Blindheit - Schwerhörigkeit - Gehörlosigkeit - Körperliche und motorische Entwicklung - Sprachbehinderung - Lernbehinderung - Geistige Entwicklung - Emotionale und soziale Entwicklung - Autismus - Langfristige und chronische Erkrankung.
Förderschwerpunktgruppe	Für die Zumessung der Lehrkräftestunden werden Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf mehreren Schwerpunktgruppen zugeordnet: <ul style="list-style-type: none"> - Förderschwerpunkt 1: Lernbehinderung; emotionale und soziale Entwicklung; Sprachbehinderung - Förderschwerpunkt 2: Sehen (Sehbehinderung), Hören und Kommunikation (Schwerhörigkeit), Körperliche und motorische Entwicklung - Förderschwerpunkt 3: Sehen (Blindheit), Hören und Kommunikation (Gehörlosigkeit), Geistige Entwicklung, Autismus.
Ganztagsschule	Alle Berliner Grundschulen, die Integrierten Sekundarschulen, Gemeinschaftsschulen sowie ein Teil der Gymnasien sind Ganztagsschulen. Dabei unterscheidet man zwischen offenem Ganztagsbetrieb (OGB, mit Hortbetrieb an den Grundschulen bzw. freiwilligen Angeboten an den ISS/Gemeinschaftsschulen) und dem verpflichtenden, schulisch organisierten Ganztag (GGB).
Hochschulreife	Siehe Allgemeine Hochschulreife
Inklusion	Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass allen Schüler/innen das höchstmögliche Recht auf Bildung zusteht. Inklusive Schulen ermöglichen das gemeinsame Leben und Lernen von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen.
Klassenfrequenz	Bezeichnet die Anzahl der Schüler/innen pro Klasse.



Lehrkraft	Lehrkräfte setzen sich aus drei Qualifikationsgruppen zusammen: 1) Lehrkräfte mit einem abgeschlossen lehramtsbezogenen Studium; 2) Quereinsteigende, die sich im Rahmen des berufsbegleitenden Studiums oder des berufsbegleitenden Vorbereitungsdienstes für die Staatsprüfung qualifizieren und nach erfolgreicher Staatsprüfung ausgebildete Lehrkräfte sind, 3) Sonstige Lehrkräfte, die keine volle Lehrbefähigung aufweisen, aber an den Schulen z.B. in Willkommensklassen oder im beruflichen Fachunterricht als beschäftigt werden.
Lehrkräftebestand	Alle Lehrkräfte, die im Land Berlin beschäftigt sind, bestehend aus aktiven Lehrkräften und Beurlaubten.
Lernmittelbefreiung	Das Merkmal „von der Zuzahlung des Eigenanteils bei Lernmitteln befreite Schüler/innen (LmB)“ beschreibt die sozioökonomische Herkunft und bleibt als Merkmal ab Klassenstufe 7 weiterhin bestehen.
Mittlerer Schulabschluss (MSA)	Nach der 10. Klasse erfolgt eine gemeinsame Prüfung für eBBR und MSA; die Ergebnisse entscheiden darüber, welcher Schulabschluss vergeben wird.
Modellrechnung	Die Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Schüler/innen dient als mittelfristige Prognose und wird jährlich aktualisiert.
Nichtdeutsche Herkunftssprache (ndH)	In der statistischen Erfassung wird abgebildet, ob die Verkehrssprache in der Familie deutsch oder nichtdeutsch ist.
Nichtpädagogisches Personal	Hierzu zählen Schulsekretär/innen, Hausmeister/innen und Verwaltungsleitungen.
Oberstufenzentrum (OSZ)	An den Oberstufenzentren (OSZ) sind die beruflichen Schulen und teilweise das berufliche Gymnasium unter einem gemeinsamen Dach zusammengefasst. Die beruflichen Schulen sind: Berufsschule, Berufsfachschule, Fachschule, Berufsoberschule, Fachoberschule, berufliches Gymnasium.
Personalkosten-budgetierung	Den Schulen stehen Finanzmittel in Höhe von 3% ihres ermittelten Stundenbedarfes für Lehrkräfte. Hieraus können sie kurzfristig Vertretungsmaßnahmen finanzieren.
Pflichtstunden	Folgende Pflichtstundenzahlen gelten zum Schuljahr 2019/20 für Berliner Lehrkräfte: - Grundschule / Grundstufe der GmS: 28 Pflicht-/Wochenstunden - ISS / GmS (ohne Grundstufe): 26 Pflicht-/Wochenstunden - Gymnasium: 26 Pflicht-/Wochenstunden - Förderschule: 27 Pflicht-/Wochenstunden - Berufliche Schule: 26 Pflicht-/Wochenstunden - Fachpraxis: 32 Pflicht-/Wochenstunden.
Primarstufe	Klassenstufen 1 bis 6. Die Primarstufe beginnt mit einer flexiblen Schulanfangsphase (SAPH), die innerhalb von 1 bis 3 Jahren durchlaufen werden kann.



Probezeit	Schüler/innen, die in der 7. Klasse auf das Gymnasium wechseln werden zunächst auf Probe für die Dauer eines Schuljahres aufgenommen. Diejenigen, die nach ihren Fähigkeiten und Leistungen nicht für das Gymnasium geeignet sind wechseln nach Ablauf des Probejahres in die Jahrgangsstufe 8 der Integrierten Sekundarschule.
Quereinsteigende	Lehrkräfte, die ohne abgeschlossenes lehramtsbezogenes Studium in den Schuldienst einsteigen und die Staatsprüfung berufsbegleitend anstreben.
Schülerfaktor	Die Personalzumessung erfolgt seit dem Schuljahr 2017/18 auf Grundlage eines Schülerfaktors. Das heißt, Lehrkräfte-stunden werden auf Grundlage der Schüler/innenzahl zugemessen, nicht auf Grundlage der Anzahl der Klassen.
Schüler-Lehrer-Relation	Die Relation „Schüler je Lehrer“ bezieht nach Kultusministerkonferenz (KMK) die Anzahl der Schüler/innen auf die Anzahl der Lehrkräfte (in Vollzeiteinheiten).
Schulabgänger	Als Schulabgänger/innen gelten alle Schüler/innen, die: <ul style="list-style-type: none"> - die Schule am Ende oder im Verlauf des Schuljahres mit oder ohne Abschluss verlassen und nicht auf eine andere allgemein bildende Schule oder ein berufliches Gymnasium übergehen (Schulentlassene); - nach erfolgreichem Abschluss der Jahrgangsstufe 10 auf eine weiterführende allgemein bildende Schule einer anderen Schulart übergehen, um einen zusätzlichen Abschluss zu erreichen.
Schulabschluss	Folgende Schulabschlüsse können im Land Berlin erworben werden: <ul style="list-style-type: none"> - Berufsbildungsreife (BBR) - Erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR) - Mittlerer Schulabschluss (MSA) - Allgemeine Hochschulreife.
Schulanfangsphase (Saph)	Die flexible Schulanfangsphase beinhaltet die Klassenstufen 1 und 2 und wird innerhalb von 1 bis 3 Jahren durchlaufen.
Schulträgerschaft	Eine Schule wird entweder in öffentlicher oder in freier (privater) Trägerschaft geführt.
Schulzweig	Die beruflichen Schulen bestehen aus mehreren Schulzweigen: der Berufsschule, der Berufsfachschule, der Fachschule, der Berufsoberschule, der Fachoberschule und der Berufsvorbereitung (IBA).
Sekundarstufe I	Klassenstufen 7 bis 10
Sekundarstufe II	Klassenstufen 11, 12 und 13 (Gymnasiale Oberstufe)
Staatsprüfung	Prüfung nach Abschluss der Vorbereitungsdienstes (Referendariat) zur Erlangung der vollen Lehrbefähigung.
Stundentafel	Anzahl der Stunden, die verbindlich pro Jahrgangsstufe und Unterrichtsfach zu unterrichten sind.
Trägerschaft	Siehe Schulträgerschaft
Übergangsquote	Die Übergangsquoten werden pro Schulart und Jahrgangsstufe für jeden Bezirk berechnet und in jedem Schuljahr mit den IST-Zahlen aktualisiert. Sie bilden eine Grundlage für die Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Schüler/innen.



Unterrichtsausfall	Wenn eine Unterrichtsstunde ersatzlos ausfällt und nicht von anderen Lehrkräften vertreten werden kann so muss diese aus Unterrichtsausfalls ausgewiesen werden.
Unterrichtsversorgung	Die Unterrichtsversorgung bilanziert den Lehrkräftebestand zum Lehrkräftebedarf in Prozent.
Vertretungsanfall	Anzahl der zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden.
Vertretungsleistung	Anzahl der zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden (Vertretungsanfall) die vertreten werden können in Prozent.
Vollzeiteinheit	Eine Vollzeiteinheit (VZE) entspricht einer Lehrkraft, die die volle Pflichtstundenanzahl unterrichtet. Dadurch, dass manche Lehrkräfte in Teilzeit arbeiten ist die Zahl der Lehrkräfte (Personen) immer deutlich höher als die der Vollzeiteinheiten.
Vorbereitungsdienst	Auch Referendariat, Phase 2 der Lehrkräftebildung, endet mit der Staatsprüfung.
Weiteres pädagogisches Personal	Das weitere pädagogische Personal besteht aus vier Beschäftigtengruppen: Erzieher/innen, Pädagogische Unterrichtshilfen, Betreuer/innen, Sozialpädagogen/innen.
Willkommensklassen	In Willkommensklassen werden Kindern ohne Deutsch-Kenntnisse, die der Schulpflicht unterliegen, in speziellen, unterfrequent eingerichteten Klassenverbänden beschult.
Zentral verwaltete Schulen	Schulen, die sich in Schulträgerschaft der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie befinden.
Zweiter Bildungsweg	Der Zweite Bildungsweg bietet die Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen.



Verzeichnis der Abkürzungen

AHR	Allgemeine Hochschulreife
BBR	Berufsbildungsreife
BQL	Berufsqualifizierender Lehrgang
BuT	Bildungs- und Teilhabegesetz
eBBR	Erweiterte Berufsbildungsreife
FHR	Fachhochschulreife
GGB	Gebundener Ganztagsbetrieb
IBA	Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung
ISQ	Institut für Schulqualität
ISS	Integrierte Sekundarschule
ISS/GmS	Integrierte Sekundarschule / Gemeinschaftsschule
KMK	Kulturministerkonferenz
Lmb / BuT	Von der Zahlung des Eigenanteils bei Lernmitteln befreite Schülerinnen und Schüler bzw. Anspruchsberechtigte nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz (BuT)
MSA	Mittlerer Schulabschluss
ndH	nichtdeutsche Herkunftssprache
OGB	Offener Ganztagsbetrieb
OSZ	Oberstufenzentrum
PKB	Personalkostenbudgetierung
SaPh	Schulanfangsphase (Klassenstufe 1 und 2, die innerhalb von 1 bis 3 Jahren durchlaufen werden kann)
TGB	Teilgebundener Ganztagsbetrieb
VV	Verwaltungsvorschrift
VZE	Vollzeiteinheit, auch: VZÄ (Vollzeitäquivalent)

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie



Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin
Telefon (030) 90227-5050
www.berlin.de/sen/bjf
post@senbjf.berlin.de